



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 140 (1929)

228 (18.5.1929) Mittagsblatt

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R. 2.30 — ohne Postgebühr. Bei erst. Kündigung des wirtsch. Verhältnisses Nachzahlung nachbestellen. Postfachkonto 17690 Karlsruhe. Haupt-Vertriebsstelle R. 1.921 (Bismarckstr.) Geschäfts-Vertriebsstellen: Waldstraße 4, Schweglerstr. 14/15 u. Herfstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich, 12mal. Fernsprecher: 24914, 24945, 24954, 24952 u. 24953

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einig. Kolonnen für 10 Zeilen. Anzeigen 6.40 R. 2.2. Kleinere 3.—4 R. 2.2. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Bestellungen für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewinne, Erträge, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen. Erscheinungsbild für ausgefallene od. beschlagnahmte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Gerichtsstand in Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Pfingststimmung oder Pfingstgeist?

Wir beobachten in weiten Kreisen unseres Volkes eine Sinnentleerung der christlichen Feiertage, die bedenklich ist. Feiertage sind für viele nur noch Arbeitspausen und Erholungs- oder Vergnügungsmöglichkeiten, oder aber Tage, die mit ein wenig Stimmungszauber umgeben sind, sei es Naturstimmung oder Familienstimmung. Aber der Sinn dieser Tage, ihr eigentlicher geistiger Gehalt, die Werte der religiösen Weisheit, der seelischen Erhebung, das alles ist weitlich in den Hintergrund getreten. Ist es nicht auch mit dem Pfingstfest so? Gilt es nicht Vielen nur als ein Naturfest? Wenn Goethe sagt: „Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen; es grünt und blüht Feld und Wald, auf Hügel und Höhen, in Büschen und Hecken üben ihr fröhlich Lied die neuermunterten Vögel; jede Wiese sproßt von Blumen in duftenden Gründen; festlich heiter glänzt der Himmel und farbig die Erde“, so hat er damit gewiß das Pfingstfest so vieler zum Ausdruck gebracht. Und wer von uns wollte sich denn dem lieblichen Zauber der blühenden Natur in diesen Tagen entziehen, wer ihrem lockenden Einladen widerstreben? Ohne Zweifel, die Frühlingspracht und der Maienduft, der um das Pfingstfest sich weht, macht unser Herz weit und froh. Weil es zu Pfingsten gehört, ruft auch die Kirche in die Gemeinden hinein: „Schmücket das Fest mit Malen bis an die Hörner des Altars.“ Aber damit haben wir den wunderbaren Reichtum, die erhebenden, lebensgestaltenden Werte des Pfingstfestes nicht gefunden. Nicht als Naturfest hat sich Pfingsten seine Bedeutung in der abendländischen Kultur erworben, sondern als religiöses Fest.

Pfingsten ist das Fest des Geistes.

Darin liegt sein hoher Wert für uns. Was war es denn einst um das erste Pfingsterleben? Dort in Jerusalem, der hochgebauten Stadt, wogt durch die Straßen eine frohe Menge, die zum jüdischen Erntefest zusammengekommen ist. Unter ihnen, in den weiten Hallen des Tempels ist auch die kleine Schar der Jesusjünger, die noch erhoben vom frohen Erlebnis der Himmelfahrt ihres Meisters dies Fest mitfeierten, freilich mit den Herzen auf etwas anderes gerichtet. Was ihnen ihr Herr verheißt, die Gottesgabe des heiligen Geistes, darauf warteten sie. Der Tag war sonnenhell, draußen auf den Feldern wogten die reifen Ähren, heiß zitterte die Luft über den Sinnen des Tempels. Betend war die Jüngerschar beieinander, bittend: Herr, wann kommt der verheißene Tröster? Da „Horch ein Säuseln hebt sich leicht, es schwillt und schwellt und steigt wie Sturmes Rauschen“. Die Zypressen auf den Tempelvorhöfen wehen aneinander, die Palmen wogen im Sturm, ein Pfingstgewitter zieht über Jerusalem hin. Aber während diese Naturerscheinungen bald wieder vorübergehen, ist es ein Anderes, was die Volksmenge in Erstaunen setzt: Dort sah die Jüngerschar, wie es leuchtet von ihren Augen und ihrem Antlitz wie ein wunderbares Feuer, höre, wie sie jubeln und jauchzen und reden und rufen, so daß es jedem das Herz ergreift. Das bisher so furchtsame Häuflein ist wie umgewandelt, furchtsam und freudestrahlend stehen sie da und rufen es laut in die Menge hinein, daß der gekreuzigte Jesus, der auferstandene Weltbeherrscher, der Herr der Menschheit ist. Was ist es denn, was diesem Petrus, der kurz vorher aus Furcht vor ein paar Mägden in des Hohenpriesters Hof seinen Herrn verleugnet hatte, nun den Mut gibt, vor Tausende hinzutreten und Christus zu bekennen? Was ist es denn, was seiner Predigt hier solche Wucht und Durchschlagskraft gibt, daß es den Menschen „durchs Herz geht“, daß 3000 Leute davon überwunden werden und in der Taufe vor dem Christus die Knie beugen, den sie bisher höhrend abgelehnt hatten? Was

war es denn, was diese neugewonnene Gemeinschaft zusammenstieß zu jenem lieblichen Gemeinleben, wo sie „ein Herz und eine Seele“ waren und in opferstarker Liebe einer dem andern gab, was not war? Das war nicht Waffensuggestion, das war bleibende Frucht, die standbleibt und weiterwuchs. Hier war Gottes Geist hereingebrochen in die Welt, Christusgeist war hereingeflutet in die geistesarme, geistesmatte Menschheit.

Nicht menschliche Schwärmerei, sondern Kraft aus einer höheren Welt ist das, was wir heiligen Geist nennen, Kraftstrom von der alleinigen Quelle der Kraft, von Gott, Kraftstrom, der Leib und Seele durchflutete und aus arbeitsamen Menschen Helden machte, Helden, die kämpften, schafften, bauten, lebten und sterben konnten. Lebensstrom war dort entsprungen an Pfingsten, der einen neuen Frühling weckte in der Menschheit, der Liebe aufbrechen ließ zu lieblichen Blüten und Früchten, der Hoffnung erstarben, Lebensfreude und Lebenslust aufleuchten ließ. Da sang der liebliche Garten an zu blühen, aus dem die Welt neues Leben bekam, die christliche Kirche.

Wir wissen es und empfinden es bei der Rückschau an Pfingsten mit stiller Wehmut: Vieles ist verschwunden von jenem Frühlingserleben, vieles ist erhalten von jenem heiligen Glühen, vieles ist erstarrt in Formen, in Lehren und Organisationen. Und dennoch sprechen wir an Pfingsten mit Gewißheit:

„Ich glaube an den heiligen Geist“

Nicht verlegt ist diese Quelle des Lebens, nicht aufgehört hat in der Menschheit das Strömen und Wirken dieses Gottesgeistes. Wohl sehen wir weite Kreise geistig verödet, wohl haben sich zu allen Zeiten unzählige dem Gottesgeist verschlossen, sind heruntergesunken ins Nur-Menschliche, Nur-Irdische. Aber immer wieder hat in allen Jahrhunderten heiliger Geist Menschen gepackt, sie emporgerissen aus dem Alltag, sie durchglüht und gestählt, daß sie Helden wurden und Führer, die ihrer Zeit eine neue Richtung gaben. Wenn wir in diesen Pfingsttagen drüben in Speyer das 400jährige Jubiläum der Speyerer Protestation feiern, spüren wir in jenen Helden der Reformationszeit nicht etwas von der Gotteskraft des heiligen Geistes? Wenn die Klänge Bachscher Musik uns erheben, wenn wir die Lieder eines Paul Gerhard singen, wenn wir uns vertiefen in die Werke unserer großen Dichter und Denker, spüren wir da nicht etwas vom Wehen des Gottesgeistes, der die Menschen zwang, aus der Erdbundenheit heraus in die reine Gottesnähe zu dringen? Wenn wir die Liebeswerke christlicher Barmherzigkeit in ihrem segensvollen Wirken schauen, spüren wir da nicht etwas von heiligem Geist, der Menschen zum Helfen, zum Dienen, zum Opfern stark machte? Jawohl, heiliger Geist ist da und sein lebensschaffendes Wirken durften in allen Jahrhunderten nicht nur die Großen spüren, die er auf weithin leuchtende Höhen führte, sondern auch die vielen Unbeachteten, die sich verlangten ihm öffneten und durch ihn in ihrem Alltagsleben erstarkten. Darum sprechen wir an Pfingsten mit Gewißheit: Ich glaube an die Realität eines heiligen Geistes, und wir dürfen überzeugt sein, daß er eine Hilfe ist auch für unsere Gegenwart, eine Hilfe, die uns bitter nottut.

Unser Volk braucht eine Geistes-Erneuerung.

Mechanisierung, Sachlichkeit und Organisation sind die Kennzeichen unserer Gegenwart. Das ist eine begriffliche Entwicklung, aber es birgt doch schwerste Gefahren in sich, die Gefahr der geistigen Verkümmern. Wo ein Volksleben verarmt an heiligem Geist, muß es sich unheilvoll aus-

wirken im stillosen Leben. Nicht nur, was der Mensch schafft, sondern auch wie der Mensch denkt, ist für das Wohl eines Volkes von wichtigster Bedeutung. Verschwindet der Gottesgeist, dann erstarkt der Unheilgeist des menschlichen Erlebens, und das schafft Not. Wir sind in solcher Not. Die Not, in der wir als Volksgemeinschaft heute stecken, ist nicht nur eine politische oder wirtschaftliche, sondern vor allem auch eine geistige Not. All die Zustände, über die wir seufzen, sind doch letzten Endes nur sichtbarer Niederschlag unserer geistigen Beschaffenheit. Weil ein entarteter Geist, der Geist der Selbstsucht, des Hasses, der niedrigen Sinnlichkeit und der Ungerechtigkeit uns beherrscht, darum schaffen wir diese sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Mißstände. Nicht die elementare Wucht der Weltlage, der Wirtschaftslasten allein, bedingt unsere Not, wir sind arm geworden an heiligem Geist. Das ist wirklich nicht pastorale Redensart. Wir sind wohl reich an Erfindungsgeist, an Handelsgeist, an Forschungsgeist, an Sportsgeist, aber so arm an dem still leuchtenden, stark machenden, charakterbildenden, lebenserneuernden Gottesgeist. Bei aller Geistesreichheit unserer Zeit herrscht doch mehr denn je die Materie, der Leib, nicht der Geist. Wir rechnen weitlich bloß mit der realen Kraft des Geldes, der Maschine, der Kohle, des Stahles und lächeln über das Geistige als unrentable Nebensächlichkeit. Wir lassen den reinen, strebenden Geist verkümmern, werden innerlich arm und ärmer, verlieren Halt und Widerstandskraft und werden, ob wir es merken oder nicht, Opfer des Dämons, des Geistes, der vernichtet und verdirbt. Von legendem Geist werden wir regiert;

nicht wir regieren, sondern der Geist regiert uns,

bestimmt das Handeln der Menschen, reißt uns mit, zwingt und verpflichtet uns in Zusammenhänge hinein, die wir vielleicht gar nicht wollten. Wir kamen in die eiserne Gewalt des Unheilgeistes. Denn Unheilgeist ist es, dämonischer Geist, der Brüder gegen Brüder zum blutigen Kampf aufbeißt, der Klüften aufreißt im Volksleben, der Haß sät, der hilflose ausbeutet und wirtschaftlich Schwache an die Wand drückt. Dämonischer Geist ist es, der die schrankenlose Freiheit des Fleisches predigt, der die Treue als leeren Wahn verspottet und Pflicht wie einen Zwirnsfaden zerreißen lehrt. — Wir schauen aus nach starken Männern, die Führer sein sollen aus der Not heraus. Aber sie allein können es nicht schaffen, denn die Mächte sind riesenstark, die das Volksleben binden. Wir müssen ausschauen nach einem noch Größeren, der Führer schafft und mit elementarer Gewalt Führer und Volk erfaßt und herausreißt aus der alten Geistesphäre, nach dem creator spiritus, nach dem schöpferischen Gottesgeist. Soll es wieder aufwärts gehen mit unserem Volk, dann hilft es nichts, bloß die Zustände zu ändern. Das hieße nur eiternde Wunden zupflastern. Nein, dann muß ein neuer Geist unser Volksleben durchfluten und zur Herrschaft kommen, der Geist von oben her, der Gottesgeist, der ein Geist der Pflichttreue, der Gerechtigkeit und der Liebe ist und stark macht zum Lasttragen und zum Opferbringen.

Pfingsten ist nicht Stimmungssache, es muß in uns erlöst werden. Öffnen müssen wir uns im klaren Bewußtsein unserer inneren Armut diesem Gottesgeist, der bereit ist auch für uns. Was Gustav Schuler in seinem Pfingstlied singt, soll an Pfingsten aus erlebter Not sich unserer Seele als Gebet enttingen:

Wiefl deine Flamme in unsre Not,
Er alle Herzenskräfte weicht,
Reiß uns vom langsam mürbenden Tod,
Komm, du der Menschheit heiliger Geist!

Mannheim. W. Frantmann, Pfarrer.

Politische Pfingsten

Wohl selten zeitigt die gedankliche Verkopplung eines der großen christlichen Feste mit der Politik ein solches Mißverhältnis wie diesmal. Alle Gedanken, die der Betrachtung dieses „Festes des Geistes“ entstammen, werden in Misgunst und Unwillen umgewandelt, denkt man des Zeitpunktes, auf den inmitten politischer, diplomatischer und wirtschaftlicher Kämpfe das Fest und damit eine kurze Ruhepause entfällt. Die Parlamentstagen können keine Unterbrechung der schweren finanziellen und politischen Sorgen bedeuten, die das deutsche Reich bedrücken. Die eigenartige Lösung der händigen Rassennöte des Reiches durch die steuerfreie Antithe hat niemanden froh gemacht, selbst jene nicht, die ihr im Reichstog die Zustimmung erteilten. Eine Wiederholung muß jedenfalls ausgeschlossen bleiben. Dafür muß jetzt eine wirklich vernünftige Spar- und Steuerpolitik einleiten, und wenn Herr Müllerding sich nicht getraut, sie jetzt anzupacken, weil sie mit der unerlässlichen Reform der Arbeitslosenversicherung verknüpft ist, dann muß es eben ohne ihn und die Sozialdemokratie gehen, die je länger je mehr eine für eine Regierungspartei

geradezu unumgängliche Politik betreibt. Dabei ist die augenblickliche und sich in regelmäßigen Abständen wiederholende Peere der Reichskassen noch nicht einmal der Sorgen größte, die uns beschwert. Die wichtigste Frage, die immer noch der Lösung harret, ist die endgültige Reparationsregelung, die trotz scheinbarer Fortschritte nicht vom Fleck kommt. Wer sich in dem taktischen Ballspiel der Verhandlungspartner ein wenig auskennt, wird sofort richtig abguschätzen wissen, weshalb man sich in Paris optimistisch gibt und in Berlin zurückhaltend gebärdet. Schon allein die überaus lange Dauer der Pariser Verhandlungen läßt zur Genüge die politische Verkehlung erkennen, die diese ursprünglich rein wirtschaftlich gedachte Konferenz vollkommen verwirrt hat. Denn wie auch immer der Ausgang sein mag, Deutschland muß die Kosten der Liquidation des Weltkrieges auf sich nehmen und zwar in einer Höhe, wie sie noch niemals ein Land und Volk getragen haben. Für Pfingstfreude und Pfingsthoffnung wahrlich kein guter Anlaß.

Die politische Verkehlung beschränkt sich aber nicht bloß auf die in Paris mit Deutschland verhandelnden Mächte allein. Auch unser „einziger Freund“, wie ihn die östliche ein-

gestellter Optimismus fälschlich zu nennen pflegt, Rußland, ist in eine Frontstellung gegen uns getreten, die eine Revision des bisherigen Verhältnisses angebracht erscheinen läßt. Man kann sich wirklich manchmal des Gefühls nicht mehr erwehren, als ob Rußland aus der Zeit der Ententezeit her, obwohl es sich offiziell von ihr gelöst hat, einen Teil jenes Siegerhochmutes bewahrt hat, der das Kennzeichen unserer früheren Gegner in Wien und Paris ist. Die provokierende Art, mit der die Sowjetgewaltigen berechtigten deutsche Beschwerden behandeln, ja sich sogar gelegentlich selbst als die Bekräftigten hinzustellen belieben, ist namentlich angesichts der nunmehr zweifellos aufgedeckten Verbindungen zwischen Moskau und Berlin und der Bestrebungen, einen Bürgerkrieg in Deutschland zu entfesseln, mit der Würde des Deutschen Reiches nicht länger vereinbar. Das nun in ganz Deutschland durchgeführte Not-Front-Verbot gewährleistet

Die vorliegende Ausgabe umfaßt 28 Seiten

und zum ersten Male seit Jahren ein ruhiges Pfingstfest ohne Störungen der öffentlichen Ordnung. Doch das ist nur mehr eine Neugierigkeit. Der kommunistischen Bewegung muß nicht nur an sich die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden, viel wichtiger ist die Beobachtung und die Vereinerung der Fraktionen, die sich aus der Einmischung Moskaus in innerdeutsche Verhältnisse ergeben und weiterhin ergeben sollten. Jedenfalls sind von dem deutsch-russischen Freundschaftsbaum vorerst kaum Früchte, geschweige denn Früchte zu erwarten.

Unruhe und Nervosität sind überhaupt die Kennzeichen der politischen Lage. Die Medien Mussolinis und des Papstes haben gezeigt, daß trotz der so laut gepriesenen Ausöhnung zwischen Vatikan und Vatikan so etwas wie eine leichte Verstimmung über den Inhalt und die Auswirkung der Friedensverträge zwischen beiden herrscht. Wenn auch anzunehmen ist, daß beide Teile soviel politische Klugheit aufbringen werden, um das nach so viel Mühen abgeschlossene Werk nicht von neuem zu gefährden, darf man diese Verstimmung nicht übersehen, weil sie ein Beweis dafür ist, daß der Vorwärtsmarsch des faschistischen Italiens doch nicht ganz so Hindernislos vor sich geht, wie der Duce sich gerne den Anschein gibt. Auch der Ausgang der französischen Gemeindevahlen ist trotz der geringen Verchiebungen, die sie im Gesamtbild hervorgerufen haben, für das Regime Poincaré nicht besonders erfreulich. Zwar hat Poincaré's alter Widersacher und Gegenspieler Herriot seinen Bürgermeisterposten in Lyon aufgeben müssen. Aber damit ist er noch nicht aus der Politik ausgeschaltet. Noch einträchtlicher dürfte das Wahlergebnis im Elsaß sein, das einen unbestrittenen Sieg der immer härter werdenden Deutscherbewegung darstellt, und damit die These Poincaré's von der „Amalgamierung der Herzen mit der Mutter Frankreich“ nicht gerade überzeugend erhärtet.

Die am wenigsten ruhigen Pfingstsonnen werden England bescheiden sein, wo am Pfingstmontag die Kandidaten ernannt werden. Beim Tage später folgen dann die Wahlen, in denen die Entschiedenheitslage um die Macht zwischen der bisher herrschenden konservativen Partei und dem Ansturm der vereinten Liberalen und Labour-Parteien geschlagen wird. Blickt man weiter in der Welt umher, so sieht man überall nicht auf die Kraft des Geistes, sondern auf die Macht der Waffen und der Gewalt. In China ist von neuem der Bürgerkrieg entflammt, in Indien herrschen Straßenkämpfe und Streikunruhen, in Afghanistan bleibt das Chaos weiterhin unerrützt und in Persien drohen neue Unruhen gegen Mza Khan. Der einzige Erdteil, in dem noch Pfingststimmung aufkommen könnte, ist die neue Welt, die freilich durch das technische Mißgeschick des „Graf Zeppelin“ um die erwartete Pfingstankunft der Ankunft gekommen ist.

Wir leben, darüber täuschen uns auch erzwungene Pausen nicht hinweg, in einer Zeit besonders nervöser Unruhe und Aufregung. Die prognostizierte und ersehnte Wende der Geschichte, die nach Ablauf des Jahrzehnts 1918-1928 eintreten sollte, ist noch nicht erfolgt. Neben der materiellen ist auch noch nicht die geistige Liquidation des Krieges durchgeführt, obwohl aus neuen Kräftefeldern, namentlich wirtschaftlicher Art, Wellen auf die Menschheit tosen, die sie anders zu formen noch imstande wären. Aber das aus der Pöpsel her bekannte Vorkriegsverständnis findet sich leider auch in der Politik. Anzeichen ist die Welt noch nicht reif, um Neues werden zu lassen. Deshalb ist heute Vieles Mahnung notwendig denn je: „Es hängt von Euch ab, ob Ihr Ende sein wollt oder der Anfang einer neuen Welt!“ Für uns Deutsche ist das Bekenntnis nicht schwer. Wer sich zum neuen Geist bekennt, dessen Brausen vom Himmel vor fast 2000 Jahren eines der gewaltigsten Erlebnisse bedeutete, kann nur eines sein wollen: Anfang! Kurt Fischer

Anklare Lage in China

Beide Parteien behaupten, gesiegt zu haben

London, 18. Mai. (Von unserem Londoner Vertreter.) Die Lage auf dem chinesischen Kriegsschauplatz ist nach wie vor in Dunkel gehüllt. Die gewöhnlich verkündeten Siege der Parteien ihren Sieg, ohne daß zwingende Beweise für die Richtigkeit ihrer Behauptung vorliegen. So wird aus Peking gemeldet, die Kwangstruppen hätten Kanien eingenommen, wofür sie eine provisorische Regierung einzusetzen gedächten. Bekannterweise betrachten sich die Generale der Provinz Kwang als die Vorkämpfer der wahren Kuomintang, während nach ihrer Meinung Tschiangkaihsch schon zu weit in das linke Lager abgewandert sei. Auf jeden Fall dürften die Kwanggenerale die extreme Rechte der nationalistischen Bewegung darstellen, wie denn auch von ihnen erzählt wird, daß sie mehr kommunisten und Leben gebracht hätten als Tschiangkaihsch. Ihren Sieg führen die Kwangstruppen u. a. auch auf angebliche Massendekretierungen in der Armer ihres Gegners zurück. Ob aber die Kwangstruppen stark genug sind, sich wirklich zu Herren der Lage zu machen, ist sogar nach den Meldungen aus Peking, die ihren Sieg verkünden, zweifelhaft und noch besser stellt sich die Lage für die Regierungstruppen dar, wenn man den Nachrichten aus Hongkong Glauben schenkt. Infolge der allgemeinen Unsicherheit in diesen Gebieten haben die Engländer beschlossen, ihre Frauen und Kinder aus Wuchow zu evakuieren und zu diesem Zweck eine Kanonenbootflotte in Bereitschaft gesetzt.

Ein Anzeichen, daß es Tschiangkaihsch nicht so schlecht gehen kann, wie einige Meldungen aus Peking annehmen, dürfte darin liegen, daß er eine deutliche Sprache mit Fung führt, dem ewig unentschiedenen „christlichen“ General, der augenblicklich zur Abwehrlung geistlichen Trost in einem buddhistischen Kloster sucht. Die aus Tschiangkaihsch's Hauptquartier gemeldet wird, hat Tschiangkaihsch auf die Nachricht, Fung habe seine Truppen auf der Strecke Peking-Dantau zurückgezogen, eine telegraphische Anfrage an diesen gerichtet, weshalb diese Demarche erfolgt sei. Ein solcher Schritt sei vollkommen unnötig, da die nationalistischen Truppen niemals die Absicht gehabt hätten, Fung anzugreifen. Da aber das Vorgehen Fung's Anlaß zu Mißverständnissen geben könnte, erlaubt ihm Tschiangkaihsch kategorisch, umgehend eine befriedigende Erklärung für sein Verhalten abzugeben. Die aus China berichtenden Korrespondenten englischer Blätter sehen in diesem Ultimatum ein Anzeichen, daß Tschiangkaihsch den

Entscheidungskampf gegen Fung

jetzt erzwungen wolle, wobei darauf hingewiesen wird, daß die Regierungstruppen sich augenblicklich gerade Fung gegenüber in einer außerordentlich günstigen taktischen Lage befinden. Diese Lage dürfte darauf hindeuten, daß die Stellung der nationalistischen Truppen doch härter ist, als die Rastinger Erfolge der Kwangstruppen es vermuten lassen.

„Graf Zeppelin“ bei Toulon gelandet

Schwierige Sturmfahrt - Die Passagiere wohlbehalten, das Luftschiff unbeschädigt

Paris, 18. Mai. Da das Luftschiff „Graf Zeppelin“ gegen den Mistral nicht ankommen konnte, sondern abgetrieben wurde, kehrte Dr. Eckener südwärts nach Toulon zurück, wo es auf dem Flugplatz Cuers-Pierrefeu um halb 9 Uhr abends landete und in der Luftschiffhalle geborgen wurde. Französische Truppen leisteten bereitwillig Hilfe. Das Luftschiff ist unbeschädigt, Passagiere und Besatzung wohlbehalten.

„Graf Zeppelin“ in Luftnot vom Mistral abgetrieben

Wie im gestrigen Abendblatt berichtet, war um 8 Uhr das Luftschiff mühsam bis Montelimar gekommen. Einige Zeit später landete es den

ersten Hilferuf

aus und fragte beim Luftministerium in Paris an, wo es in der Nähe ein Landungsfeld gäbe. Ferner bat Dr. Eckener, daß die Garnison von Valence im Falle der Notwendigkeit einer Landung ihm Truppen zur Verfügung stelle. Jedoch nachdem dieses Telegramm abgefaßt war, legte „Graf Zeppelin“ um 8.40 nachmittags seine Fahrt fort und bewegte sich dem Tal der Drôme zu. Das Luftschiff passierte sodann um 10.45 Uhr Saillan im Departement Drôme. Das Luftministerium hatte inzwischen an Eckener telegraphiert und ihn ersucht, falls notwendig, zu versuchen, nach Toulon zu gelangen und nicht auf einem anderen Felde niederzugesuchen, wo sich keine geübte Mannschaften befinden. Auch hat es ihm angetragen, wenn irgend möglich, eine Landung vor Sonnenuntergang vorzunehmen, da eine solche schon bei Tage eine gefährliche Aufgabe darstelle.

Die Landung in Cuers-Pierrefeu

Ueber die Vorbereitungen zur und die näheren Umstände der Landung berichtet eine Kavabepêche aus Cuers-Pierrefeu:

Sofort nach Bekanntwerden, daß die Landung des Zeppelins in Cuers bevorstehe, wurden 500 Mann aus Cuers, 200 Mann aus Toulon und 300 Mann aus Cuers abkommandiert. Eine Stunde nachher erschien der Zeppelin. Er war noch mit einem Motor arbeitet, aber dem Flugplatz. Einwohner holten bei der Landung mit. Das Luftschiff ist einmal um den Flugplatz gefahren und dabei langsam niedergegangen. Da ruhiges Wetter herrschte, konnten die Mannschaften die Falleinen fassen und das Luftschiff vertauen.

Dr. Eckener stieg als erster aus

Er drückte dem französischen Kommandanten Hamont sehr herzlich die Hand und sprach einige deutsche Worte, in denen er sich entschuldigte, sich nicht in französischer Sprache ausdrücken zu können. Er dankte den Truppen und hob mehrfach die Wirksamkeit der von ihnen geleisteten Hilfe hervor. Er gab auch seiner Betriedigung Ausdruck über den herzlichen ihm zuteil gewordenen Empfang. Diese Ansprache wurde von einem Mitzehenden ins Französische übertragen. Sämtliche Passagiere erklärten, daß sie während der Reise nicht gelitten hätten.

Die Passagiere und das Kommando des Zeppelins sind einige Stunden nach der Landung in Cuers geblieben, um die notwendigen Formalitäten zu erfüllen. Sie haben sich dann in ein Hotel nach Toulon begeben. Die Besatzung ist auf dem Flugplatz geblieben.

Beschleunigung der Wiederinstandsetzungsarbeiten

Wie wir vom Luftschiffbau Zeppelin erfahren, ist in Friedrichshafen bereits ein Güterwagen bestellt, der mit vier Ersatzmotoren und weiteren Materialien dem nächsten nach Toulon abgehenden Schnellzug angehängt wird. Es steht zur Stunde noch nicht fest, ob die Fahrt des „Graf Zeppelin“ von Toulon aus fortgesetzt werden wird, oder ob eine Rückkehr des Luftschiffes nach dem Heimathafen erfolgt. Der Chefkonstrukteur des Luftschiffbaues, Dr. Dürr, hat sich zusammen mit Professor Willich-Dorn im Auto schon während der Nacht nach Toulon begeben, um die dortigen Wiederinstandsetzungsarbeiten zu leiten. Nach sorgfältiger und vollständiger Ueberholung wird das Luftschiff seine Reise nach Amerika fortsetzen.

Die Havas aus Toulon berichtet, erwartet Dr. Eckener Ersatzkräfte, die er von Friedrichshafen angefordert hat. Er sei der Ansicht, daß der Zeppelin ungefähr acht Tage in der Halle von Cuers-Pierrefeu verbleiben müsse, in der feinerzeit auch die „Dirigible“ zu ihrer französischen Reise im Februar 1929 aufgestellt sei.

Mitteilungen Dr. Eckeners

Dem Vertreter der Havasagentur erklärte Dr. Eckener, der in einem Hotel in Toulon abgetiegen ist, folgendes:

„Niemand habe ich eine schwierigere Fahrt gehabt. Ich bin außerordentlich befriedigt von der Touloner Landung. Die Befehle, die ich in Deutsch gab, wurden unten auf der Erde französisch übersetzt und mit einer geradezu bewundernswürdigen Präzision ausgeführt. Die Landung eines Zeppelins ist immer eine außerordentlich schwierige Operation. Ich höre nun, daß das Personal, das uns zu Hilfe gekommen ist, in keiner Weise gesaut war. Deshalb bin ich besonders begeistert über die Durchführung der Operation. Sie beweist den technischen Wert Ihres Kommandeurs, dem ich besondere Achtung zolle. Sagen Sie ihm auch, daß ich der französischen Marine sehr dankbar bin, daß sie uns zu Hilfe kam.“

Ueber die Motorschäden

gab Dr. Eckener folgende Einzelheiten an: Der erste Motor (Strom einer Antriebswelle) hat sich ereignet, als der Zeppelin sich über Spanien befand. Drei andere Antriebswellen

Vergebliche Landungsversuche in Itres

Dr. Eckener versuchte nun in Itres zwischen Arles und Marseille zu landen, wo Truppen bereitstanden, um die Halle des Luftschiffes aufzufangen. Er konnte jedoch infolge des heftigen Windes kein Landungsmando durchzuführen und wurde immer wieder von der Landungsstelle abgetrieben. Um zu vermeiden, daß das Luftschiff auf die offene See hinausgetrieben würde, ließ Dr. Eckener daher einen Motor in Gang setzen und kurz auf Toulon halten, wo sich nicht nur ein Ankerplatz, sondern auch eine genügend große Luftschiffhalle befindet und 1000 Mann Truppen in Bereitschaft standen. Um 19.50 Uhr war das Luftschiff etwa 15 Kilometer nördlich von Marseille. Es fand dauernd in Verbindung mit den französischen Küstenstationen. Um diese Zeit erbat sich Dr. Eckener durch Funkpruch von der französischen Regierung die Erlaubnis, bei Toulon auf dem Marinesflugplatz von Cuers zu landen. Die Antwort der französischen Regierung, die sofort erfolgte, lautete wie folgt: „Landen Sie, wo Sie wollen und zu welcher Zeit Sie wollen.“

Wir werden alles tun, um Ihnen die Landung zu ermöglichen und das Leben Ihrer Passagiere und Mannschaften zu erhalten.“

Während der „Graf Zeppelin“ sich über Carpentras im Rhonetal befand, war er ein Zielzug des Windes. Er drehte sich zweimal um seine eigene Achse und die Volksmenge, die auf den Straßen das Schauspiel atemlos verfolgte, wartete jeden Augenblick darauf, das Luftschiff entzweibrechen zu sehen, als die volle Gewalt des Sturmes gegen seine Planken prallte. Offenbar war es nur der Geschicklichkeit der Führung zu verdanken, daß es zu keiner Katastrophe kam.

Isolieren sich nach und nach. Als man nur noch über einen Motor verfügte, sah Dr. Eckener den Entschluß, zurückzukehren und in Richtung Rhone-Mündung zu fliegen.

Die Mitteilungen Eckeners werden, wie aus Friedrichshafen berichtet wird, in dortigen Fachkreisen als technische Rätsel bezeichnet. Es müßten vollkommen unbekannte Einwirkungen vorliegen haben, denn weder von einer übermäßigen Beanspruchung auf der Fahrt, noch von einem Konstruktionsfehler könne die Rede sein. Die Motoren hatten eine so strenge Prüfung hinter sich, wie es bei der Abnahme von Luftfahrzeugmotoren noch nie der Fall war. Es müßten bei den jetzt aufgetretenen Störungen Vorgänge mitgewirkt haben, die für den Fachmann vorläufig ganz unerklärlich sind.

Großes Interesse in Paris

Paris, 17. Mai. (Von unserem Pariser Vertreter.) Aus der Morgenpresse läßt sich das große Interesse deutlich erkennen, das man in Frankreich dem Flug des Zeppelin und seinem bedauerlichen Abschluß entgegenbringt. Die Blätter veröffentlichen vollstänlige Berichte über die wechselvolle Fahrt des Luftschiffes über dem Rhonetal und lassen erkennen, daß auch in Frankreich der Mißerfolg Dr. Eckeners Bedauern ausgelöst hat. Mit besonderem Nachdruck wird natürlich auf die Hilfsbereitschaft der französischen Behörden und der französischen Luftschiffstruppen hingewiesen, die es erlaubt habe, den Zeppelin zu bergen und unbeschädigt in die Halle auf dem Flugplatz von Cuers-Pierrefeu zu bringen. Der „Matin“ spricht sich in dem Sinne aus, daß die menschliche Solidarität der französischen Regierung dem Luftschiff erlaubt habe, ohne Schaden auf einem sicheren Flugplatz niederzugesuchen und die Passagiere und Mannschaft zu bergen.

Das „Deuxième“ heißt in seiner Spitzmarke die Frage: „Wird das nächste Luftschiff der Luftschiffbau Cuers-Pierrefeu gekauft werden?“ Weiter schreibt das Blatt: „Während des ganzen Nachmittags trieb das Luftschiff auf der Suche nach einem Landungsplatz umher und wurde von einem Punkt zum andern getrieben. Im Osten fürchtete es die Berge, im Süden das Meer, kurz und gut, es ist gerettet. Die Fahrt hätte zu einer Katastrophe führen können, so ist es nur ein Abenteuer gewesen.“ „Deuxième“ schreibt dieser erzwungenen Landung auf französischem Boden auch eine große moralische Bedeutung

zu und zieht die Parallele zwischen der Landung des Zeppelin und der Rettung der Mannschaft der „Italia“ durch den Sompeldampfer „Kraffin“. Solche Beispiele zeigen, daß der Rassenhaß und traditionelle Gegnerschaft zusammenbrechen und durch ein menschliches Gefühl ersetzt werden. Die Deutschen haben getrenn eine ungeheure Enttäuschung empfinden müssen“, schreibt das „Deuxième“ weiter. „Sie läßten sich in ihrem traditionellen Stolz verfehlen, während doch eigentlich nur ein menschlicher Stolz am Platz gewesen wäre. Aber es läßt sich denken, daß sie wie die Franzosen diesen Tag durch einen weißen Stein markieren werden.“

In keinem einzigen Blatt findet sich nur der leiseste Mißton oder gar eine abschlägige Bemerkung. Im „Journal“ heißt es: „Es ist alles Menschenmögliches getan worden, um den Menschen, die sich auf dem Luftschiff befanden, zu helfen. Kein Franzose würde anders gehandelt haben.“ Die Blätter heben auch hervor, daß die

Bevölkerung deutliche Sympathien und Hilfsbereitschaft gegenüber den Passagieren und der Besatzung des „Graf Zeppelin“ zeigten. Dasselbe wird über das Benehmen der französischen Soldaten und Offiziere gesagt. Zahlreiche Einwohner von Cuers-Pierrefeu boten den Passagieren des Zeppelins Gastfreundschaft an.

Wie der „Newport Herald“ aus Marseille berichtet, waren die Passagiere des Zeppelins bei der Landung durchaus gefasst und einige von ihnen sprachen die Hoffnung aus, die Weiterreise mit dem Luftschiff nach Amerika sobald wie möglich fortsetzen zu können. Bei der Landung des Zeppelins arbeiteten von den 5 Motoren nur noch zwei. Das war, dem Berichtserstatter des „Newport Herald“ zufolge, der Grund, weshalb

Die nächste Ausgabe erscheint der Pfingstfeiertage wegen **Diensitag vormittag 6 Uhr**

Dr. Edener einige Stunden vor der Landung des Luftschiffes nur noch mit größter Mühe gegen Wind und Sturm zu kämpfen vermochte. Irigend welche Beschädigungen zeigte der „Graf Zeppelin“ bei der Landung nicht.

Besuche bei Edener

Nachdem durch Telegramme die Toulon Marinepräfectur und die Unterpräfectur von der Ankunft des Zeppelins in Kenntnis gesetzt worden waren, begaben sich der Unterpräfect Ratinat und der Schiffskapitän Juge, Chef des Etabes der V. Marineinfektion sofort zum Marineflughafen, um Dr. Edener zu besuchen. Das Junkerflugzeug, das um 7.40 Uhr abends in Le Bourget mit dem Mitgliede der deutschen Botschaft, Gesandtschaftsrat Dr. Clodius und einem Vertreter des ZV. an Bord gestartet war, ist um 11.15 Uhr nachts in Marseille gelandet.

Bericht eines Passagiers

Nach einem Telegramm des Zeppelnpassagiers v. Krüha an Associated Press haben sich in den kritischen Stunden der Fahrt die ersten Anzeichen einer Motorenstörung angekündigt. In der Nähe von Valencia erwies es sich, daß die Hoffnung, den Schaden mit Bordmitteln beheben zu können, nicht in Erfüllung gehen würde und Dr. Edener sah sich veranlaßt, die Passagiere zu befragen, ob sie für einen Versuch, die Fahrt fortzusetzen, oder für die Rückkehr stimmten.

Die Mehrzahl entschied sich für die Rückkehr.

Dr. Edener bezeichnete als einzigen Ausweg die langsame Rückkehr rhoncaufwärts. Bei dieser Fahrt, während der nur noch ein Motor in Betrieb war, sah sich die Fahrleitung schließlich gezwungen, das Luftschiff zu landen zu lassen, bis man eine stillere Luftzone erreicht hatte. Dies erfolgte, nachdem Mariagnane passiert war. Die Passagiere legten keine übermäßige Belohnung an den Tag. Die Stimmung an Bord war durchaus gut, zumal man in die Führung Dr. Edeners volles Vertrauen setzte. Die warmen Nächte machten allerdings wegen der Rahmlegung der Maschinenanlage unbehaglich. Angesichts des starken Windes und der Tatsache, daß nur noch ein Motor dienstfähig geblieben war, stellte es sich schließlich heraus, daß auch die geplante direkte Rückfahrt nach Friedrichshafen sich nicht als durchführbar erweisen würde. Trotzdem herrschte unter den Passagieren kein Zweifel daran, daß Dr. Edener auch bei einer improvisierten Landung den Zeppelin sicher auf den Boden bringen würde.

Nach der Landung machten die meisten Passagiere von den Automobilen, die die Flughafeneinrichtung in zuvorkommendster Weise zur Verfügung gestellt hatte, Gebrauch, um sich direkt nach Toulon ins Hotel zu begeben, während Dr. Edener mit den übrigen Mitgliedern der Fahrleitung und einem Teil der Mannschaft zunächst noch auf dem Flugplatz zurückblieb. Wie ganz natürlich, fand die Passagiere über die Verabredung der Fahrt nach Newyork enttäuscht, jedoch fiel kein Wort, das von einem Schwinden des Vertrauens zeugte. Die Mehrheit wird, sobald die Fahrt nach Amerika angetreten wird, ihre Kabinen wieder beziehen.

Berliner Stimmen

Berlin, 18. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In Berlin rief die Nachricht von der Landung des Zeppelins, die erst nach Theaterchluss hier allgemein bekannt wurde, sehr große Freude hervor. Man hatte bereits das Schlimmste für das Luftschiff befürchtet. Das tatkräftige Eingreifen der französischen Behörden findet in der Presse dankbare Anerkennung. Nur die „Deutsche Zeitung“ erinnert an die Landung eines deutschen Zeppelin-Luftschiffes auf französischem Gebiet kurz vor dem Krieg in Lunenburg und hat die Geschmackslosigkeit, hinzuzufügen, daß die Befragung des jetzt in Frankreich gelandeten Luftschiffes sich in Acht nehmen müßte, daß sie nicht ähnlich schlechte Erfahrungen mit den Franzosen mache. Verschiedentlich, so im „Vorwärts“, wird aus der getragenen gefahrlosen Fahrt des Luftschiffes die Lehre entnommen, daß man von einem regulären Transozeanverkehr zu Luft noch nicht sehr weit entfernt wäre. Demgegenüber bemerkt die „D.N.“: „Wie auch bei der ersten Amerikafahrt, hat sich das Luftschiff bei seinem jetzigen Mißgeschick konstant durchaus bewährt und einen neuen Beweis seiner Qualitäten gegeben. Man darf allerdings doch auch nicht vergessen, daß die Erfahrung seiner Führer für sein Schicksal ausschlaggebend gewesen ist und muß besonders anerkennen, daß er während der 28ständigen Ozeanfahrt niemals den Kopf verloren haben.“

Wählerarbeit ungarischer Kommunisten

Berlin, 18. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Vetter der von der Wiener Polizei ausgehenden kommunistischen Propagandastelle heißt, wie das „Berliner Tageblatt“ berichtet, August Reichler. Sein Vater war Gesandter der Karolyi-Regierung. Die Propagandastelle hatte die Aufgabe, kommunistische Literatur nach Ungarn zu schmuggeln, um dort Betriebszellen zu errichten. Western wurde ein Kommunist verhaftet, der in der Bewegung der österreichischen Partei eine gewisse Rolle spielt. Man konnte eine Verbindung mit Reichler und den Helfershelfern einwandfrei nachweisen. Insgesamt sind bisher fünf Ungarn und zwei Österreicher festgenommen worden.

Gegen die Einwanderung nach Amerika

Washington, 18. Mai. (United Press.) Ein neuer Vorstoß ist von den Gegnern der jetzigen Einwanderungsbestimmungen im Senat unternommen worden. Der demokratische Senator Steed aus Iowa hat im Senat einen Antrag eingebracht, in dem er die Herabsetzung der Zahl aller Einwanderungsberechtigten nach Amerika auf 100 000 jährlich fordert.

Ein 13jähriger Watermörder

Jakapano (Gallizien), 18. Mai. Vermutlich durch die Mutter angeleitet, hat der 13jährige Zwickhorn seinen Vater, den Landwirt Walsch, mit einer Art im Schlaf erschlagen.

Die Gläubiger streiten sich noch

(Von unserem Pariser Vertreter)

Paris, 18. Mai. Gegen den in der französischen Presse verbreiteten Bericht über eine bereits erfolgte Stellungnahme der Gläubiger-Gruppen zu den deutschen Vorbehalten wird uns von maßgebender Stelle mitgeteilt, daß sich weder in der vorgestrigen noch in der gestrigen Gläubiger-Sitzung Stimmen gegen die im Berichtsentwurf enthaltenen Vorbehalte erhoben haben. Bereits vor Übergabe des Berichtsentwurfs erklärten die Franzosen ihre grundsätzliche Zustimmung zur Sicherheits- oder Revisionsklausel, wie überhaupt festgehalten werden muß, daß Herr Moreau zur Einigung in allen noch schwebenden Fragen drängt.

Die Gläubiger sind eingehend mit dem Streit über den neuen Verteilungsschlüssel beschäftigt. Es steht, wie wir erfahren, hart auf hart. England hat sich bereits dem französischen Standpunkt genähert. Belgien wünscht noch eine Forderung durchzudrücken, des Inhaltes, daß es bereit wäre, eine neue Verteilungsquote anzunehmen, falls Deutschland sich mit der Regelung der Marffrage einverstanden erklären sollte. Unsererseits könnte eine derartige Bedingung nicht angenommen werden.

Was Italien betrifft, so scheint man in Rom plötzlich gegen die Internationale Bank Bedenken zu haben und wünscht nähere Klarstellung über die damit zusammenhängenden Kapitalienzufüsse und die Gewinnverteilung. Die Höhe des transferenstüchtigen Teiles der deutschen Annuität von 600 Millionen Goldmark ist von Frankreich als hinreichend erklärt worden.

Das Preußen-Konkordat

Berlin, 18. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Von amtlicher preussischer Seite wird erklärt, daß die Verhandlungen über einen formalen Abschluß der Konkordatsverhandlungen verfrüht seien. Der Ton liegt wohl auf dem „formalen“. In der Sache selbst scheint man sich bis auf einige Vertigungsstellen einig zu sein. Die längste Forderung des Konkordatsentwurfes, deren Basis die in Rom getroffenen Formulierungen bilden, ist getrennt in einer Uebersprechung, in der Kultusminister Becker das Referat hatte, erörtert worden. Man geht wohl kaum fest in der Annahme, daß das preussische Kabinett in Kürze den Entwurf, der in den seit der Rückkehr des Runtius Pacelli gepflogenen Gesprächen noch einige Änderungen erfahren hat, verabschieden wird.

Der „Vorwärts“ versichert heute erneut mit allem Nachdruck, daß die Schule in den Vertragsentwurf nicht einbezogen sei. Die Paraphierung des Vertrags durch den preussischen Ministerpräsidenten und den Runtius dürfte unmittelbar nach der Annahme durch das Kabinett erfolgen. Die Vorlage wird dann zunächst dem Staatsrat und später dem Landtag zugehen. Dem steht es selbstverständlich frei, die Vorlage anzunehmen oder abzulehnen. Sollte er Änderungen verlangen, so müßte mit der Gegenseite erneut verhandelt werden. Es ist aber wohl anzunehmen, daß Ministerpräsident Braun sich vorher eine Mehrheit gesichert wird. Die Verabschiedung durch den Landtag ist erst für den Herbst in Aussicht genommen.

Verschiedene Meldungen, die Einzelheiten über das Abkommen

bringen, beruhen mehr oder weniger auf Kombinationen. Wie die „Germania“ andeutet, hat die Kurie bei Beginn der Verhandlungen den Wunsch geäußert, offizielle Veröffentlichungen sowohl über das Konkordat wie über den Stand der Verhandlungen solange zu unterlassen, bis ein greifbares Ergebnis vorläge. Diesem Wunsch ist von den preussischen zuständigen Stellen in vollem Umfang entsprochen worden. In parlamentarischen Kreisen rechnet man damit, daß der Konkordatsentwurf in drei bis vier Wochen an den Staatsrat gelangen wird.

Die Handelsvertragsverhandlungen

Mit Polen

Berlin, 17. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen werden nach einer längeren Verhandlungspause am 17. Mai in Warschau fortgesetzt werden. Zur Zeit hält sich der deutsche Gesandte in Warschau, Kauscher, in Berlin auf. Die sehr eingehenden Verhandlungen, die er hier mit den verschiedenen Vorgesetzten führt, gelten in erster Linie der Frage der polnischen Liquidationen deutschen Eigentums, denen bekanntlich im Rahmen der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen eine ausschlaggebende Bedeutung zukommt.

Mit Rußland

Zu den deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen, die mit größeren Pausen schon seit Jahr und Tag geführt werden, aber noch kein auch nur einigermaßen befriedigendes Ergebnis abliefern lassen, erfahren wir folgendes:

Geplant ist bekanntlich die Verabschiedung eines zolltarifarischen Abkommens und eines Abkommens über Urheberrecht. Außerdem soll eine Regelung des deutsch-russischen Kulturverkehrs und ein Transporthandelsabkommen erreicht werden. In eigentlichen Verhandlungen ist es noch gar nicht gekommen. Man befindet sich noch immer im Stadium der Vorbesprechungen. Kommissionen und Sachverständige verhandeln über die gegenseitigen Wünsche und versuchen die zur Erörterung stehenden Probleme soweit zu klären, daß sie an den Verhandlungstisch gebracht werden können. Vor allem haben sich bei diesen Vorbesprechungen zwei Hauptprobleme herausgestellt:

- 1. Das zolltarifische Ermäßigungen bei dem in Rußland bestehenden Außenhandelsmonopol eine recht fragwürdige Vergünstigung darstellen. Man sucht deshalb mehr zu einer Vereinbarung zu gelangen, die die gegenseitige Ein- und Ausfuhr balanciert.
- 2. Die zweite Schwierigkeit besteht in der russischen Forderung, unsere Grenzen den landwirtschaftlichen Produkten in größerem Umfang zu öffnen. In der Frage des Urheberrechts und des Kulturverkehrs sind bereits Entwürfe ausgearbeitet worden, die zur Zeit der Prüfung der betreffenden Ressorts unterliegen.

* Die Einigung im Tacna-Arica-Streit wird jetzt vom Welken Hause heute bekannt gegeben. Danach werden die kritischen Provinzen zwischen Chile und Peru aufgestellt.

Solange der Streit im Lager der Gläubigerstaaten dauert, ist eine eingehende Prüfung des Berichtsentwurfs kaum möglich. Die Alliierten benötigen aber den Berichtsentwurf als Verhandlungsmittel, hinter dem der Kampf um den Verteilungsschlüssel geführt werden soll. Die Haltung der deutschen Delegation kann unter den gegebenen Umständen nur abwartend sein.

Erhöhung der Annuität unmöglich

Berlin, 18. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In Berlin hat man den Eindruck, daß die Einwände gegen die deutschen Vorbehalte im großen nur ein lafisches Mandat darstellen, um einen erneuten Anlauf über die Höhe der Annuitäten herbeizuführen. Da die Alliierten sich untereinander über die Verteilung der 2000 Millionen nicht einig werden können, so will man offenbar versuchen, die zahlenmäßige Differenz der einzelnen Ansprüche Deutschland aufzubürden. Allein schon die von Dr. Schacht genannte Summe geht über das Maß dessen hinaus, was man in der deutschen Öffentlichkeit erwartet hat. Es ist schließlich keine Kleinigkeit, wenn von Dr. Schacht 400 Millionen jährlich mehr angeboten worden sind, als ursprünglich zur Debatte gestellt war. Bedenkt man, welche Belohnungen wegen der einmaligen 500-Millionen-Anleihe des Reiches herrschen, so fragt man sich, ob nicht die von Dr. Schacht genannte Summe die deutsche Leistungsfähigkeit übersteigt.

Der Verbrecherkrieg in Chicago

Verurteilung des „Karbengesichts“

Philadelphia, 18. Mai. (United Press.) Der berühmte Führer einer Verbrecherbande in Chicago, Al Capone mit dem Beinamen „Das Karbengesicht“ ist in Philadelphia zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Al Capone, der sich in Chicago als Millionär völlig frei bewegen konnte, wurde in Philadelphia von der Polizei verhaftet, als er im Besitz eines Revolvers angetroffen wurde. Capone befand sich in Begleitung eines Mitgliedes seiner Leibwache, namens Frank Cline, der ebenfalls wegen verbotenen Waffentragens zu der gleichen Gefängnisstrafe verurteilt wurde. Obgleich Cline zum ersten Male in seinem Leben bestraft wurde, ist er nicht nur bereit, sich dem Urteil des Gerichtes zu fügen, sondern betrachtet überdies das Gefängnis als sichere Zufluchtsstätte vor seinen zahlreichen Feinden und Gegnern, gegen die er sich auch zu schützen versuchte, als er wegen verbotenen Waffenbesitzes in Philadelphia verhaftet wurde. In einem Interview erklärte Capone, daß er gerade von Atlantic City nach Philadelphia gekommen wäre, wo er mit einem feindlichen Bandenführer über Friedensbedingungen verhandelt hätte mit der Absicht, den erbittert geführten Kämpfen zwischen den Verbrecherbanden Chicagos ein für allemal zu begraben. Capone erklärte dann weiter, daß er keinen Erfolg hierbei gehabt hätte und vielmehr auf der Todesliste der feindlichen Bande hänge. Im Gefängnis habe er nun endlich den lang gesuchten Frieden vor seinen Feinden gefunden und hat lediglich darum, daß man ihm gestatten möge, daß seine Frau und seine Kinder ihn im Gefängnis besuchen dürfen.

Blutaten litauischer Terroristen

Romno, 18. Mai. Zwei Terroristen der Pleschaitts-Bewegung nahmen in der Ortschaft Krates im Bezirk Redaninai in der Wäste von Geheimpolizisten einen Arbeiter fest, der ihr Gegner war, und töteten ihn im Walde. In der Ortschaft Stalsgirys im Bezirk Schaulen tötete ein Terrorist bei seiner Verhaftung mit Hilfe eines Kutschers einen Polizisten nachdem er ihn entwaffnet hatte und entfloß dann. Der Kutscher wurde festgenommen.

Letzte Meldungen

Flucht durch die Untergrundbahntunnel

Berlin, 18. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In der vergangenen Nacht kam es auf dem Untergrundbahnhof Moritzplatz zu einer aufregenden Szene. Ein Mann, der von zwei Polizeibeamten zur Wache gebracht werden sollte, riß sich plötzlich auf der Straße los und koch in die Halle des Untergrundbahnhofs hinein. Er hielt die Beamten, die ihn verfolgten, durch einen scharfen Schuß in Schach und sprang, ohne sich zu bekümmern, auf die Gleise des Tunnels und verschwand in der Dunkelheit. Die Beamten nahmen mit einigen Passanten die Verfolgung auf. Der Vorkieber des Bahnhofs ließ sofort die Strecke krumlos machen, um ein Unglück zu verhindern. Infolgedessen war der Verkehr für einige Zeit unterbrochen. Es ist nicht gelungen, den Flüchtigen zu fassen.

Kommunistische Demonstrationen in Berlin

Berlin, 18. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) In der Umgebung des Friedrichshofs versuchten gestern Abend Kommunisten einen Demonstrationsszug zu bilden. Die Ansammlung wurde von der Polizei mäßigend abgeprungen. Doch mußte ein größeres Aufsehen alarmiert werden. Erst nachdem die Beamten energisch von dem Gummiknüppel Gebrauch machten, entfernte sich die aus 250 bis 300 jungen Burschen bestehende Bande, die gegen das Verbot des Ant-Front-Kämpferbundes protestierte. Sechs Demonstranten wurden festgenommen.

Ein Schmuggler erschossen

Steinwig, 17. Mai. Am Donnerstag Abend wurde der Arbeiter Richard Neval aus Hindenburg von einem polnischen Zollbeamten aufheulend beim Schmuggeln erschossen.

Beobachtung eines Meteoriten

Pondus, 18. Mai. In Stofe von Trent wurde ein Meteorit beobachtet, der ungefähr 30 Meter über der Erde mit einem scharfen Knall zerplatzte. Kleine Stücke barten Weiteins flogen durch die Luft und die Dächer waren im Anschluß an diese Naturerscheinung von einem feinen schneeweißen Pulver bedeckt.

Auf zum Strandbad an der Reißinsel!

Der Betrieb ist wieder eröffnet

In der sicheren Erwartung, daß bei günstigem Wetter während der Pfingstfeiertage eine Massenwanderung zum Strandbad an der Reißinsel stattfinden wird, sind in der letzten Zeit die Auffüllungs- und Betonierungsarbeiten sehr beschleunigt worden. Die zehn Meter breite Promenade, die sich nunmehr auf der Dammkrone oberhalb des zum Ausrücken der Badegäste bestimmten Betonbandes hinzieht, war gestern nachmittag, wie wir bei einer Besichtigung feststellen konnten, vom nördlichen Ende bis über das Süd-Restaurant hinaus fertiggestellt. Für die Planierung des tieferliegenden räumlichen Geländes, das bis zur Höhe der Dammkrone aufgeschüttet wurde, beförderten die Rippmangensäge die letzten Bühren von dem gemauerten Waager, der an dem nördlichen Ende des Badestrandes den Kies aus den Transportfähnen löste, an Ort und Stelle. Die Vertreter der Presse, die auf gestern nachmittag zu einer Besichtigung des Standes der Arbeiten geladen waren, wurden in einem kleinen räumlichen Motorboot, das oberhalb der Rheinbrücke bereitlag, zur Reißinsel befördert. An der Fahrt nahm außer Vaudirektor Eißäcker, dem Leiter des räumlichen Tiefbauamts, und Bauamtmann Cnders, dem Leiter der Ausbaurbeiten, Prof. Bruchmteil.

Im Strandbad angekommen, erhaltete zunächst Vaudirektor Eißäcker

einen kurzen Situationsbericht. Danach wurden die Vorbereitungen zur Ausführung der von Stadtrat und Bürgerausschuß genehmigten Ausbaurbeiten im Herbst 1928 begonnen. In einem normalen Winter hätten schon im Januar die Erdbewegungen einsetzen können. Aber so warf der ungewöhnlich strenge Frost das Bauprogramm über den Dausen. Erst am 10. März waren die beiden Firmen, denen die Arbeiten übertragen wurden, Pöls-Sachsenheim und Gebr. Kief-Mannheim, in der Lage, ihre Tätigkeit aufzunehmen. Das Material zum Aufschütten lieferte die Kollerlufel, ebenso den Mutterboden, mit dem die Kiesunterlage bedeckt wurde. Wenn diese Decke, die sich hinter der Dammkrone in der ganzen Länge des Bades hinzieht, den Grasamen zum Spritzen gebracht hat, wird der Abschluß nach rückwärts eine zusammenhängende grüne Fläche bilden. Bis Anfang August hofft man so weit zu sein. Die Auffüllarbeiten sind von rund hundert Reichsbauarbeitern ausgeführt worden. Täglich wurden 800 Kubikmeter Kies und 200 Kubikmeter Mutterboden aufgeschüttet. Die Anlage des Strandbades hat bis jetzt 400.000 M gekostet. Von dieser stattlichen Summe entfallen 180.000 M auf den ersten Teil der Arbeiten.

Unter den beiden Restaurants werden gegenwärtig wieder die

Garderoben

eingebaut, die den Badegästen gegen eine geringe Gebühr die Möglichkeit geben, sich aus- und anzukleiden. Zwei große Sammelkabinen werden unter jedem Restaurant eine Anzahl Einzelkabinen flankieren. Die Front nach der Stromseite ist von den Verkaufskästen besetzt, die schon im vorigen Sommer vom Publikum stark frequentiert wurden. Man sieht sich der Hoffnung hin, daß die Aus- und Ankleideräume so in Anspruch genommen werden, daß der Betrieb rentiert. Die Kabinen neben dem Eingang zum Bad werden ebenfalls wieder eingerichtet. Da im Vorjahre bis zu 5000 Räder täglich abgegeben wurden, ist eine wesentliche Vergrößerung dieser vom Kriegsschadigen geleiteten Unterstände notwendig geworden. Der Unterbau der beiden Restaurants hat einen frischen Anstrich erhalten. Die hellen Farben fügen sich gut in das Landschaftsbild ein. Leider hat man sich nicht dazu verstehen können, das Betreten der Restaurants ohne Bademantel zu verbieten. Im vorigen Sommer hat es viel Missfallen erregt, daß die Badegäste in nassen Trikots auf der Terrasse saßen. In dieser Saison ist das Betreten der Terrasse nur in Trikots gestattet. Die männlichen Badegäste, die sich in der Bekleidung auf die Badehofe beschränken, sind ausgeschlossen. Immerhin ein kleiner Fortschritt.

Eine weitere Neurichtung ist die Abgrenzung der Badefläche gegen den Strom durch Bojen, die in einer Entfernung von 20 und 80 Meter verankert werden. Jeder Schwimmer, der sich über diese Grenze hinauswagt, gerät in die Gefahrzone. Ein Stück der Nordseite

Dichter, die „nachempfunden“ haben

Stendhal „Italienische Reise“ — Anatole France's Sünden — Auch du, mein Sohn Goethe — Armer Tolstoi — Hugo von Hofmannsthal und „Des Knaben Wunderhorn“ — D'Annunzio als Nachdichter

Diese gehören sicherlich nicht zu den angenehmen Zeitgenossen. Im Gegenteil, man geht ihnen möglichst aus dem Wege und will nichts mit ihnen zu tun haben. Und sie betreiben ihr trauriges Handwerk auch nicht gerade unter den Augen der Öffentlichkeit, nein, legen im allgemeinen den allergrößten Wert darauf, recht unbemerkt zu bleiben. Daß es jedoch Menschen gibt, die ihre „Verbrechen“ frisch und frohlich, nicht selten in wunderschönen Federreliefs, drucken und laminieren lassen, damit sie die gesamte Mit- und Nachwelt davon erfährt, das scheint auf den ersten Blick recht eigenartig, ändert aber nichts an der Tatsache, daß dem wirklich so ist.

Als in diesen Tagen der berühmte Kritiker und Schriftsteller Alfred Kerr in aller Öffentlichkeit mitteilte, daß die Songs der Drei-Groschenoper von Bert Brecht nicht anders als eine zum großen Teil wörtliche Wiedergabe der Uebersetzung von Liedern von Francois Villon seien, herrschte allüberall große Empörung. Und diese Empörung steigerte sich noch, als der an den Franzosen geklebte Plagiator mit nicht beneidenswertem Freimuth eine Erklärung abgab, die klipp und klar etwa besagte, er kenne den Begriff des geistigen Eigentums nicht. Der Fall Brecht hat die Frage des literarischen Diebstahls aufgeworfen, und „Die literarische Welt“ macht uns mit einer ganzen Anzahl sogenannter Plagiatoren bekannt.

Groß ist Stendhals Ruhm, und doch kann man ihn eine schmerzliche Sünde nachweisen. Man lese einmal sein „Die Lady“ (Gardens Leben). Sein Geringerer als Romain Rolland hat festgestellt, daß 200 von den insgesamt 288 Seiten dieses Buches schon vorher von Carpani verfaßt waren. Man hat Stendhal auf den von ihm begangenen geistigen Diebstahl aufmerksam gemacht. Aber er hat sich um diese Vorhaltungen gar nicht gekümmert. Dabei hat er sich sogar etwas geleistet, was gewiß nicht zu den Alltagsleistungen in der Literatur gehört. Eines „seiner Bücher“ fand er mit einer schwungvollen Wis-

des Strandes bleibt wie im Vorjahre für die Paddelboote reserviert. Ein Drahtseil ruft den Badenden zu: „Bis hierher und nicht weiter!“ Diese Absperrung der Lagerstelle der Paddelboote ist vor allem auch notwendig, weil sich bisher hier die meisten Unglücksfälle durch Ertrinken ereignet haben. Unterhalb wird eine neue Anlagestelle für die Dampfer und Motorboote geschaffen. Die Anlagestelle am Rennerhof kann erst am 15. Juni in Betrieb genommen werden, da die Genehmigung auf unvorhergesehene Schwierigkeiten stieß. Die Schiffsfahrtsinteressenten waren gegen den Landesteg an dieser Stelle. Der Schiffsverkehr ist wieder den Firmen Page und Passbender übertragen. Vier Boote fahren werktags vormittags von 10 Uhr ab räumlich, nachmittags halbtäglich, sonntags halbtäglich und möglichst frühzeitig viertelstündlich. Besondere Boote werden Samstags und Sonntags den Dienst vom Rennerhof aus versehen. An Werktagen werden die Fahrgäste von den oberhalb der Rheinbrücke anliegenden Booten am Rennerhof aufgenommen und abgesetzt.

Die Gemarkung Mannheim und das städtische Grundeigentum

Die vorliegende Pfingstnummer erhält eine wertvolle Bereicherung durch eine aufschlußreiche Abhandlung über „Die Gemarkung Mannheim und das städtische Grundeigentum“, die der Vorstand der Abteilung Vermessung des städtischen Tiefbauamtes, Vermessungsrat Heinrich Beckenbach, verfaßt hat. Im Hinblick auf die bevorstehende Eingemeindung von Wallstadt ist die Arbeit, die in dieser Art noch nicht veröffentlicht wurde, von aktuellstem Interesse.

Vaudirektor Eißäcker ist der Ansicht, daß die

Verschönerung der Strandbadufer zu Wasser in dem beschlossenen erweiterten Umfang vorerst genügen wird. Die Schaffung einer Vordervorbindung scheitert an der Kostenfrage. Die Fortführung der Straßensbahn bis zum Franzosenweg würde 700.000 M. beanspruchen. Sympathischer ist Vaudirektor Eißäcker die Anlage einer Straße durch den Waldpark, die einen Aufwand von 140.000 M. verursachen würde. Eine Verlegung des Fußgängerverkehrs ist nach seiner Meinung nicht zu befürchten, da die Straße durch von Fußgängern wenig aufgesuchte Teile des Parks gebaut werden würde. Der ständig zunehmende Radfahrerverkehr macht auch die Anlage eines Radfahrweges notwendig, der neben der neuen Straße verlaufen soll. Die Zustände, die sich im Laufe der Zeit herausgebildet haben, machen in der Tat einen besorglichen besonderen Weg zu einer dringenden Notwendigkeit. Die Fußgänger haben die able Abgewandtheit, die Radfahrer auf die Straße zu verdrängen, auf die die Radfahrer angewiesen sind. Im Stadtrat ist für das Straßenprojekt wenig Stimmung vorhanden. Wir sind auch der erst neulich zum Ausdruck gebrachten Ansicht, daß es viel besser ist, den Wasserverkehr weiter auszubauen und die Anlage einer Straße, die den Kraftwagenverkehr aufnehmen hätte, einer späteren Zukunft vorzubehalten, in der hoffentlich das Geld flüssiger als heute ist. Beachtenswert ist allerdings die Tatsache, daß die Fahrzeit des Dampfbootes von der Anlagestelle an der Rheinbrücke bis zum Strandbad 28 Minuten beträgt, während ein Autoбус von der Endstation der Linie 5 der Straßenbahn in der Waldparkstraße nur 6-7 Minuten braucht. Vier Autobusse könnten 400 Personen befördern, während die vier Dampfboote 600 Personen fassen. Wer schnell das Strandbad erreichen will, wird auch in Zukunft das Fahrrad benutzen. Die Einführung eines Autoбус-Pendelverkehrs vom Endpunkt der Neckarauer Linie der Straßenbahn bis zum Franzosenweg kommt nicht in Frage, weil der Umweg zu groß ist. Außerdem protestieren die Neckarauer gegen die Inanspruchnahme des für diese

Fahrten allein in Betracht kommenden Weges, weil er Sonntags stark von Spaziergängern benutzt wird. Man ersieht aus diesen Darlegungen des Vaudirektors Eißäcker, daß die mit dem Strandbad zusammenhängenden Verkehrsfragen von den zuständigen städtischen Ämtern stark ventiliert und nach allen Seiten erwogen worden sind. Soviel ist sicher, daß in den nächsten Jahren an die Verlängerung der Straßenbahn oder an die Erbauung einer Straße durch den Waldpark gedacht werden muß. Wenn das für garantiert werden kann, daß diese Straße keine Verdrängung des Fußgängers im Gefolge hat, dann darf man sich schon ein wenig mit dem Projekt befassen.

Heute Mittag ist die Saison im Strandbad offiziell eröffnet worden. Goffen wir, daß sich nunmehr die Temperatur sommerlicher gestaltet, damit recht bald der Massenbetrieb einsetzt, den der vorige Sommer brachte, zur Freude der vielen Tausende, die im Strandbad Erholung suchen! Sch.

Städtische Nachrichten

Pfingstmelken

Wer kennt sie nicht, die herrlichroten Dolben, Die um die Pfingstzeit allerorten blühen? Mit ihrem dunkeln Blütenstern, dem goldenen, In Feld und Wald wie rote Dampfen glänzen?

Mit Ehrenpreis und Gänselein um die Wette Erlänsen sie im goldenen Sonnenlicht. Erhöhen so in hundert Blütenkette Im Spiel der Farben das Bergknechtmincht.

Der Blüten Farben spiegeln alle Triebe Des Menschen wieder: Hoffnung, Treue, Lust. Der Nelken feurige Rot, es gilt der Liebe, Die alles überbitt in unsrer Brust.

Um Gottes Blumengarten anzuschauen, Zieh Tausende hinaus in die Natur, Und finden dort im Wald und auf den Auen Die Allmacht Gottes und der Liebe Spur.

Freiß auf, mein Freund! Nimm teil an dieser Sonne, Und bleibe nur an Pfingsten nicht im Haus! Erhebe dich beim ersten Strahl der Sonne, Und zieh' mit mir froh in den Tag hinaus!

Dann mahnen dich des Pfingsttags rote Kelten An manches alte, längstentschwundene Bild, Und lehren dich, wenn sie auch schnell verweilen: Erinnerung bringt den Genuß zurück. J. Dunn.

* Zum diensterfülligen Verfahren gegen Pfarrrer Eckert. Nachdem auf Grund der Darstellung im „Sonntagsblatt“ des arbeitenden Volkes über das diensterfüllige Verfahren gegen Pfarrrer Eckert in Mannheim unzutreffende Nachrichten verbreitet worden sind, schreibt der Evang. Zeitungsdienst darüber folgendes: Wegen Pfarrrer Eckert in Mannheim ist Anklage vor dem kirchlichen Dienstgericht erhoben, weil er in einem Aufruf „Was wollen die religiösen Sozialisten?“ die Kirchen und ihre Einrichtungen mit den größten Ausdrücken beschimpft und heruntergezogen und damit als Pfarrrer der Kirche sich eines Dienstvergehens schuldig gemacht hat. Mit einem Vorgehen gegen die religiösen oder andere Sozialisten als solche hat das Verfahren gar nichts zu tun. Wenn in den Kreisen des Volkskirchenbundes Gegenteil behauptet wird, so fehlt solcher Behauptung jegliche Grundlage.

* Grober Unfug. Gestern abend wurde der Feuerwehler Reudammstraße 1 in Neckarau nach Zertrümmerung der Scheibe in Tätigkeit gesetzt und dadurch um 8,57 Uhr die Waibe II der Berufsfeuerwehr alarmiert. Es ist der Vollzug gelungen, den Täter zu ermitteln und festzunehmen. Offentlich ist die Strafe recht gefallen aus.

Schluss des redaktionellen Teils

Für Körper und Füße nur DIALON-Puder

mung an Goethe. Als der Altmeister der deutschen Dichtung nun das Buch las, mußte er zu seiner nicht geringen Überraschung feststellen, daß es ganze Teile aus Goethes „Italienischer Reise“ enthielt. Aus Goethes „Gesprächen mit Eckermann“ weiß man, daß der große deutsche Dichter sich über Stendhals „Käufchen“ recht amüsiert hat. Ob die Widmung auch von irgendeinem andern Schriftsteller abgeschrieben war, ist nicht bekannt.

Es ist keine angenehme Aufgabe, die Plagiate und Plagiatoren der Weltliteratur festzustellen. Muß man doch dabei manche Weisheitsgründe aufzählen, die man lieber in diesem Kreise nicht leben möchte. Anatole France's Name wird nicht nur in Frankreich mit Verehrung genannt, und doch hat dieser Dichter, wie es kritisch heißt, sein Leben lang gekostet wie ein Rabe. Wir sind allzumal Sünder, möchte man bekennen, wenn man hört, daß auch Tolstoi auf diesem Gebiet gefehlt hat. Er hat sich, um es vornehm auszudrücken, die Rolle eines französischen Weislichen „angeeignet“ und hat, als dieser deshalb protestierte, seinen „Irrtum“ nicht bekennt. Wenn einer einem andern etwas wegnimmt, darf er sich nicht beklagen, wenn ein Dritter kommt und ihm das unrechte Gut wieder abnimmt. Es gibt eine Erzählung von Goethe, die dieser fast wörtlich und allfanzösischen Reuweisen „entnommen“ hätte. Kann man es deshalb Hugo von Hofmannsthal verübeln, wenn er nun wieder diese von Goethe „nachempfunden“ Erzählung als sein Weisestück in „Die Welt hinausfandte. Hofmannsthal wollte wohl das Alte mit dem Neuen vermischen, als er eines der schönsten Gedichte der neueren deutschen Dichtung schrieb, das aus drei Strophen besteht: zwei davon sind sein Werk, die dritte konnte man schon, bevor Hofmannsthal sie dichtete, in „Des Knaben Wunderhorn“ finden. Wo alles stimmt, darf auch D'Annunzio nicht fehlen. Es gibt ganze Seiten in „seinen“ Werken, die sich wörtlich bei Stendhal finden. Vieles ist hat der italienische Dichter diese Seiten nur deshalb abgeschrieben, weil er bescheiden genug war, um zu erkennen, daß er es doch nicht besser als Stendhal machen konnte.

Bert Brecht sagt in seiner Erklärung, die er über das ihm von Alfred Kerr nachgewiesene Plagiat veröffentlicht, „Der Begriff des geistigen Eigentums sei ihm gleichgültig.“ Das ist

eine Auffassung, die mit Recht Widerspruch herauffordert. Aber wenn man die Namen derer aus dem Reiche des Geistes betrachtet, die auf demselben Gebiete wie Brecht gefehlt und die wir hier aufgezählt haben, dann wird man eingestehen müssen, daß der Begriff des geistigen Eigentums und seines Urheberrechts anders gewertet werden muß, als es sonst der landläufigen Auffassung vom Eigentumsraub entspricht. Es scheint doch wohl, als ob hier starke psychische Gründe mitsprechen, die den Weisestrußarbeiter anders über diese Dinge denken lassen, als es im allgemeinen der Fall ist, und sein Handeln dementsprechend beeinflussen. Man wird also doch wohl, ebenso wie man den Weisestrußarbeiter nach dem Werte und der Bedeutung seiner Leistungen eine besondere Stellung innerhalb der Menschheit einzuräumen gezwungen ist, auch nicht gleich über einen anerkannten Dichter und Schriftsteller den Stab brechen dürfen, wenn der Nachweis gelingt, daß er hier und da einmal mehr oder minder ausführlich einen anderen Weisestrußheroen „zitiert“ hat, ohne seine Quelle zu nennen.

© Nationaltheater Mannheim. Die Reinszenierung des „Jauchere“ wird das Werk in einigen dramaturgischen Veränderungen zeigen, die sich im wesentlichen um eine längere Einordnung der Bergmühlenszene der Pamina gruppieren. Die Veränderungen gehen größtenteils auf Vorschläge des bekannten Buchs „Rozart auf dem Theater“ von Ernst Bert, dem Opernregisseur der Mailänder Scala, zurück, wie sie in ähnlicher Weise neuerdings von verschiedenen Bühnen angenommen worden sind. Die Oper wird sich nach der Premiere der „Raubervögel“ zunächst der Wiederaufnahme von Verdis „Mascenball“ in den Spielplan zuwenden, die für den 4. Juni angelegt ist. Daneben und anschließend sehen die Proben für Beethoven's „Fidelio“ ein, der als letzte Reinszenierung der Oper in der laufenden Spielzeit unter musikalischer Leitung von Wilhelm Furtwängler in der Festwoche selbst in Szene gehen wird.

© Operettentheater im Rosengarten. Das Augsbürger Stadttheater wird im Sommer dieses Jahres, in der Zeit vom 20. Juli bis 1. September, Operettenspiele im Rosenpark des Rosengartens veranstalten.

Doppauer Stickstoff und künstliches Benzin

Sinnlos wäre es, all den Mannheimern, die bei „glück-“... „Badische Anilin in „guten Geruch“ bekommen... „Badische“ und die J. G. Farben zu einem Ver-...

auch noch eine bedeutende und von Jahr zu Jahr zuneh-... „Badische Anilin und Soda, wo die von Bergius gefundene Katalyse... „Badische Anilin und Soda“...

Einmal schon die Anlage, die Werkkräften mit ihren dar-... „Badische Anilin und Soda“... „Badische Anilin und Soda“...

Neben der Farbenproduktion im Ludwigshafener Werk... „Badische Anilin und Soda“... „Badische Anilin und Soda“...

* Verkehrsnachricht. Wegen des zu erwartenden starken... „Badische Anilin und Soda“...

* Verlängerung der Schouzeiten für Rehböde. Wie zu... „Badische Anilin und Soda“...

Veranstaltungen

Mittertag in der Feindeheimerschule

Wie hinwoll der Muttertag gehalten werden kann, wie viel Kraft... „Badische Anilin und Soda“...

Die Vereinigung katholischer Akademiker, Ortsverein Mannheim

verammelt ihre Mitglieder, Freunde und Gäste am Dienstag... „Badische Anilin und Soda“...

* Stadtkonzert. Das erste der diesjährigen Stadtkonzerte findet... „Badische Anilin und Soda“...

* Das Schlossmuseum ist am Pfingstsonntag für den allgemeinen... „Badische Anilin und Soda“...

* Die Pfingstfeierlage im Friedrichspark versprechen den... „Badische Anilin und Soda“...

* Pfingstfahrten. Eine herrliche Pfingstfreude bereiten die Pfingst-... „Badische Anilin und Soda“...

Partei-Nachrichten

Der Bezirksverein Untereck I und II der Deuts-... „Badische Anilin und Soda“...

Weiternachrichten der Karlsruher Landesweiterwarte

Die europäische Wetterlage ist im wesentlichen unver-... „Badische Anilin und Soda“...

Montag, 20. Mai: Keine wesentliche Veränderung.

Schluss des redaktionellen Teils

Wange Stunden um Zeppelin

Das groÙe Bedauern legt man die Abendzeitung zur... „Badische Anilin und Soda“...

Man fiebert nach der nächsten Meldung.

Aber die läÙt lange auf sich warten. Man schaltet um auf... „Badische Anilin und Soda“...

Zu jeder Arbeit unfähig starrt man auf den schwarzen... „Badische Anilin und Soda“...

Er ist gesendet.

Man dreht weiter. München weiß schon mehr. Ausführlich... „Badische Anilin und Soda“...

* 75. Geburtstag. Am heutigen Samstag begeht der... „Badische Anilin und Soda“...

* Das Fest der silbernen Hochzeit begeht am Pfingstsonntag... „Badische Anilin und Soda“...

Prüfungen an der Handels-Hochschule Mannheim

Zu den Prüfungen zu Beginn des Sommer-Semesters... „Badische Anilin und Soda“...

1. die Kaufmännische Diplomprüfung:

Emil Bernhard von Rastatt, Gerhard Bistup von Breslau, Ludwig... „Badische Anilin und Soda“...

2. die Handelslehrer-Diplomprüfung:

Hugo Beck von Walingen, Heinrich Börling von Hannover... „Badische Anilin und Soda“...

3. die Kaufmännische Fachprüfung:

Georg Adurgeter von Mannheim, Heinrich Bauer von Mannheim, Erwin... „Badische Anilin und Soda“...

Die Protestationsfeier in Speyer

verspricht ein Ereignis zu werden. Jedenfalls ist der... „Badische Anilin und Soda“...

fest, der nachmittags um 2 Uhr sich durch die Straßen der... „Badische Anilin und Soda“...

Swift's Käse macht Appetit und ist nahrhaft

Innen, Ihrer Familie und Ihren Gästen soll das Essen eine Freude, ein Genuss sein.



Swift's Käse Cheddar-Art in Stanniolpackung

Vier Betrugsfälle und eine Beleidigung

Ein dummer Streich

Der arbeitslose Kaufmann R. war am 22. Dezember 1928 in besonderer Erregung. Nachmittags war er dabei, als auf dem Marktplatz eine Arbeitslosen demonstration aufgeführt wurde...

Amtsunterdrückung

Eine unüberlegte Handlung beging der 24 Jahre alte Registraturgehilfe Sch. aus Bruchsal. Als Sohn achtbarer Eltern kam er nach Besuch der Mittelschule als Volontär zur Bruchsaler Stadtverwaltung und später nach Schwetzingen.

Ein verschobenes Motorrad

Der Elektrikmonteur K. kaufte sich auf Malen ein Motorrad. Als Anzahlung gab er 180 Mark in bar und ein altes Motorrad im Werte von 120 Mark. Zur Sicherheit verlangte der Händler, der ihm das Rad verkaufte, eine Bürgschaftsurkunde des Vaters von K.

Ein gefährlicher Vursche

nahm dann in der Person des 19 Jahre alten Sch. aus Waldhof auf der Anlagebank Platz. Trotz seiner Jugend ein ganz verdorbener Vursche. In Hause behagte ihm die strenge Aufsicht des Vaters nicht, so daß er von zu Hause weglief.

Aus dem Lande

Veranstaltungen

Samstag, den 18. Mai

Nationaltheater: Katharina Kuli, 8.00 Uhr. Schauspiel: Katharina Kuli, 8.00 Uhr. Schauspiel: Katharina Kuli, 8.00 Uhr.

Museen und Sammlungen:

Kunsthalle: 10-1, 3-5 Uhr. - Schlossmuseum: 10-1, 3-5 Uhr.

Sonntag, den 19. Mai

Nationaltheater: Die Gaunerliste, 7.00 Uhr. - Schauspiel: Die Gaunerliste, 7.00 Uhr. Schauspiel: Die Gaunerliste, 7.00 Uhr.

Museen und Sammlungen:

Kunsthalle: 11-5 Uhr. - Schlossmuseum: 11-5 Uhr. - Museum für Natur- und Vögelkunde (Jungbusch): 11-1, 3-5 Uhr.

Montag, den 20. Mai

Nationaltheater: Die Dreigroschenoper, 7.30 Uhr. - Schauspiel: Die Dreigroschenoper, 7.30 Uhr. Schauspiel: Die Dreigroschenoper, 7.30 Uhr.

Museen und Sammlungen:

Kunsthalle: 11-5 Uhr. - Schlossmuseum: 11-5 Uhr. - Museum für Natur- und Vögelkunde (Jungbusch): 11-1, 3-5 Uhr.

Aus dem Lande

Sängerehrung für Prof. Rehdorfer aus Wien

3. Schwetzingen, 16. Mai. Der Bundesdirigent des Deutschen Sängerbundes, Prof. Viktor Rehdorfer aus Wien, besuchte gestern nachmittag Schwetzingen, besichtigte den Schlossgarten und war abends im Hotel Dirsch beim Spargelessen.

26. Südwestdeutscher Goutag des D.H.V. in Birmaßens

Am 4. und 5. Mai fand in Birmaßens der 26. Goutag des Bundes 'Schwefel' im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband statt. Die Beratungen begannen bereits am Samstag vormittag mit einer Versammlung.

Am 4. und 5. Mai fand in Birmaßens der 26. Goutag des Bundes 'Schwefel' im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband statt. Die Beratungen begannen bereits am Samstag vormittag mit einer Versammlung.

Am 4. und 5. Mai fand in Birmaßens der 26. Goutag des Bundes 'Schwefel' im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband statt. Die Beratungen begannen bereits am Samstag vormittag mit einer Versammlung.

Am 4. und 5. Mai fand in Birmaßens der 26. Goutag des Bundes 'Schwefel' im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband statt. Die Beratungen begannen bereits am Samstag vormittag mit einer Versammlung.

Am 4. und 5. Mai fand in Birmaßens der 26. Goutag des Bundes 'Schwefel' im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband statt. Die Beratungen begannen bereits am Samstag vormittag mit einer Versammlung.

Am 4. und 5. Mai fand in Birmaßens der 26. Goutag des Bundes 'Schwefel' im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband statt. Die Beratungen begannen bereits am Samstag vormittag mit einer Versammlung.

Am 4. und 5. Mai fand in Birmaßens der 26. Goutag des Bundes 'Schwefel' im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband statt. Die Beratungen begannen bereits am Samstag vormittag mit einer Versammlung.

Am 4. und 5. Mai fand in Birmaßens der 26. Goutag des Bundes 'Schwefel' im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband statt. Die Beratungen begannen bereits am Samstag vormittag mit einer Versammlung.

deren Kaufmannsgehilfenkammern übertragen werden. Die für ein größeres Wirtschaftsgebiet zu bilden sind.

Es ist ein unerträglicher Zustand, daß Arbeitsrichter aus dem Arbeiterstand über Reichstagen von Kaufmannsgehilfen richtern, die oft genug schwierige Gebiete des kaufmännischen Berufslebens umfassen.

Entscheidung zur Reform der Arbeitslosenversicherung

Es empfiehlt sich, eine allgemeine Reform mindestens bis zur Berichtigung der Erhebung der Reichsanhalt über die Arbeitslosigkeit, vom 1. März, zurückzuführen; damit kann der Mangel einer längeren Erfahrung wenigstens zu einem Teile ausgeglichen werden.

Entscheidung zum Arbeitschutzgesetz

Der Goutag spricht die Erwartung aus, daß der Reichstag das ihm vorliegende Arbeitschutzgesetz bald verabschieden wird. Er fordert, daß das Arbeitschutzgesetz überarbeitet, die auf dringende Ausnahmefälle bis zur Höchstgrenze von 120 Stunden jährlich beschränkt bleiben muß, nur auf Grund zeitlicher Vererbung zulässig ist.

Kommunale Chronik

Stadtbaurat Graf geht nach Mainz

* Ludwigshafen, 17. Mai. Stadtbaurat Graf, der seit 1. Januar 1925 in Diensten der Stadt Ludwigshafen steht, wird am 1. Juni Ludwigshafen verlassen und in Mainz die Stelle eines Stadtbauratdirektors und Vorstandes des Hochbauamtes annehmen.

Keine Mitteilungen

Der Stromlieferungsausschuß der Gemeinde Salsbach (Ami Wühl) mit dem Elektrizitätswerk Achern läuft mit dem 31. Dezember 1929 ab. Die Gemeinde hat beschlossen, ihn nicht wieder zu erneuern, sondern ein eigenes Elektrizitätswerk zu errichten.

* Heidelberg, 17. Mai. Gefängnisinspektor Schumacher, der langjährige Leiter des Bestreggefängnisses Heidelberg, ist heute unerwartet rasch gestorben.

* Karlsruhe, 17. Mai. Ein Unfall aus Lufau wurde von der Fahndungspolizei festgenommen, weil er sich hier unter falschem Namen aufhielt. Nach näherer Feststellung stellte er sich als ein von der Staatsanwaltschaft Merzburg gefuchter Einbruchsdieb heraus.

* Uckerlingen, 17. Mai. In dem zur Gemeinde Homberg gehörenden Wippertswieser Bruch gestern nacht Feuer aus, das in kurzer Zeit das aus Wohnhaus und Dekonomiegebäude bestehende Anwesen des Landwirts Johann Wartzmann vollständig zerstörte. Die Bewohner konnten mit knapper Not nur das nackte Leben retten. Der Schaden beträgt etwa 60 000 RM.

Aus Handel und Wandel

(Hinweise auf Anzeigen)

* Erneuert den Güterantrieb! In unserer Zeit der knappen Baustoffe muß der Sinn auf die Erhaltung aller Werte besonders gerichtet sein. Farbe bedeutet nicht nur Frohsinn und Gelandschaft, sie bedeutet im Verkehr vor allem auch Verlängerung der Lebensdauer aller mit ihr in regelmäßiger Wiederkehr verkehrten Gegenstände.

Schluß des redaktionellen Teils

Weißer Zähne: Chlorodont

Table with 3 columns: Zahn, Tag, and Chlorodont. It shows data for different teeth and days, with a total of 3.38 for Chlorodont.

Infolge eines Unglücksfalles verschied plötzlich der Angestellte unserer Transformatorfabrik Herr Ingenieur

Heinrich Kühn

Der Verstorbene stand im 28. Lebensjahre und hat unserem Unternehmen, in dem er früher schon als Lehrling ausgebildet wurde, nach seinem Technikstudium 6 Jahre angehört. Er war ein strebsamer und entwicklungsfähiger junger Ingenieur, der in dienstlicher wie in persönlicher Hinsicht geschätzt war

Wir werden sein Andenken in Ehren halten

Brown, Boveri & Cie.
Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal

Er 120

Nachruf

Durch einen tragischen Unglücksfall verschied am 15. Mai 1929 unser Kollege

Ing. Heinrich Kühn

im blühenden Alter von 28 Jahren

Während seiner 6jährigen Tätigkeit bei der Firma Brown, Boveri & Cie. A.-G., Mannheim-Käfertal hat er sich durch seinen ehrlichen offenen Charakter allgemeine Wertschätzung und Beliebtheit erworben

Wir werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren

**Die Angestellten
der Firma Brown Boveri & Cie. A.-G.
Mannheim-Käfertal**

Die Einäscherung findet am Dienstag, den 21. Mai 1929, nachmittags 3 1/2 Uhr im hiesigen Krematorium statt Er 189

Am Donnerstag verschied plötzlich und unerwartet infolge Unglücksfall unser lieber Sohn, Bruder und Nefte

Heinrich Kühn

Betriebsassistent

im Alter von 25 Jahren

Mannheim, den 18. Mai 1929

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Feuerbestattung findet am Dienstag, den 21. Mai nachmittags 1/2 Uhr in Mannheim statt

Todes-Anzeige

Gestern nacht verschied sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unsere treu- besorgte Mutter, Schwester, Schwiegermutter u. Tante

**Frau Stadtbauinspektor
Anna Gruber Wwe.**
geb. Schock
im Alter von 49 Jahren

In tiefer Trauer:

Kinder, Geschwister u. Verwandte

Mannheim (Kronprinzenstr. 15), 17. Mai 1929

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. ds. Mts. nachmittags 12 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt *4797

Habe meine Praxis wieder aufgenommen
Dr. von Hollander, Frauenarzt
Goethestr. 5 Tel. 23120

Stottern
hält gründend neues Verfahren in Weltberühmter Prospekt, tel. G. 88000 Berlin-Wilmersd., Drensb. Str. 14

**Kaufe
Herrnkleider
Schuhe, Plaudschel
Finkel, G 5, 5**
Tel. 15474 8108

Leichter Gang,
Schnelles Nähen,
Saubere Arbeit,
das sind die Vorzüge der
„PFAFF“
Verlangen Sie Prospekt!
Nur 3 Mark Wochensatz
Martin Decker
N 2, 12, Gutenberghaus
8510

Gestern verschied nach langem, schwerem Leiden unsere Zeitungsträgerin, Frau

Magdalene Zipperich

im Alter von 50 Jahren

Die Verstorbene versah fast 24 Jahre in treuer Pflichterfüllung ihren Dienst

Wir werden ihr ein dauerndes Gedenken bewahren 80517

**Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung**

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine liebe Gattin, unsere Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Katharina Bilz

geb. Biba

zu sich in die Ewigkeit abzurufen

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josel Bilz

Mannheim, den 17. Mai 1929
Lagerstraße 4

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. Mai nachmittags 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt 5008

Statt jeder besonderen Anzeige

Unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Enkelin und Tante

Frida

durfte nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, im Alter von erst 17 Jahren in die ewige Heimat eingehen 5772

In tiefer Trauer:

Christian Weller und Frau Frida
geb. Künzinger verwiw. Krämer
und Sohn Erich

Mannheim, den 17. Mai 1929
Dalbergstraße 3 (Luisenring)

Die Beerdigung findet am Dienstag nachmittags 1/2 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim

**Ausschreibung des Elektrizitätswerkes
Industriebezirk Mannheim.**

In dem am 1. April ds. Jrs. beschlossenen Elektrizitätswerk Industriebezirk werden zum Verkauf:

- 1. Kohlenförderanlage, bestehend aus: einem elektr. Dreifran für 3 To. Traglast mit Hubh. 75 m Transportröhren, mit etwa 440 mtr. ausgelegte, Sandstrahlen; autom. regulir. Wege; Kohlenbrech- und Siebanlage nebst zugehörigen u. Pumpen ohne Motoren für stündliche Leistung von 35 t bezw. 30 t/h.
- 1. Schladentransportanlage, bestehend aus: einer elektr. Einziehensanlage mit Druckluftantrieb für 120 Stk Dreifran mit Hubhöhe 1 Kilometer.
- 2. Dampfmaschinen, bestehend aus: je 2 Stk Dreifran für eine Leistung von 4 t norm. und 12 t/h max. Dampferzeugung von 14 Atm. 400 Grad C mit Sanderröhren und 2 Schladengeneratoren.
- 1. Verdampferanlage für 2000 kg/h norm. und 4000 kg/h max. Heißwasserezeugung nebst zwei Turbopumpen für eine Leistung von 45 m³/h. 70-80 Grad C warmen Wassers auf 200 m max. Förderhöhe, Dampf 17/14 Atm. 200 Grad C.
- 1. Dreifran-Turbogenerator 5000 kW Leistung 14 Atm. 200 Grad C, 1500 Umdreh./Min., 400-450 V., cos. φ 0,7, 50 Per.
- 1. Dreifran-Blindstrom-Turbogenerator 2000 kW Gesamtleistung, 9 1/2 Atm., 200 Grad C, 1500 Umdreh./Min., 400 V., cos. φ 0,7-0,8, 50 Per.

Die Anlagen können jederzeit bei vorübergehender Anwesenheit in der Zeit vom 30. Mai bis 31. Juni ds. Jrs. während der Dienststunden von 7.30-16.30 Uhr besichtigt werden. Wenn Kaufwille besteht, so ist die Besichtigung der Werke.

Schriftliche Angebote sind bis spätestens 1. Juli 1929 einzureichen. 45

Direktion der städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.

Lieferung von Gleisdrehbänken

Die Lieferung von gut brauchbaren Gleisdrehbänken (babische Normalen) soll auf Grund eines öffentlichen Wettbewerbs vergeben werden und zwar:

- 118 To. Bahndrehben, 140 mm hoch, 12m lg., 8 To. Winkelsägen hierzu
- 2110 Stück eis. Querschneiden, 100 mm hoch, 2,50 m lang, mit Reineisenlegung.
- 1420 Stück neue Rollenbojen, 24/100 mm mit Federlinge.
- 22 To. Bahndrehben, 120 mm hoch, 12 m lg., 24 To. Winkelsägen hierzu
- 1250 Stück eis. Querschneiden, 75 mm hoch, 2,25 m lang, mit Reineisenlegung.
- 500 Stück neue Rollenbojen, 21/90 mm, mit Federlinge.

Verdingungsunterlagen werden, soweit der Vorrat reicht, während den Dienststunden beim städt. Tiefbauamt im Verwaltungsgebäude R 5, Eingang III. Zuschlagzimmer Nr. 105, abgegeben. 44

Eröffnung der Angebote am 21. Mai ds. Jrs., vormittags 11 Uhr, im Zimmer Nr. 107. Zuschlagfrist bis 23. Juni 1929. Tiefbauamt.

Konkurs-Eröffnung!

vermeiden Sie, indem ich Ihnen das erforderliche Barcapital z. Sanierung zur Verfügung stelle. Angeh. beförd. unt. A. M. 377. Rudolf Hoff, Mannheim. Um 20

**lobel
Global Motten**
Durch D. R. P. geschützt

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Rat-schluss gefallen, meine liebe Gattin, unsere herzengute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Magdalene Zipperich

geb. Morio
nach langem, schweren Leiden, wohl vorbereitet durch den mehr-maligen Empfang der hl. Sterbe-sakramente zu sich in die Ewig-keit abzurufen

Mannheim, Mittelstr. 119, New-York, Herta, Ludwigshafen a. Rh. den 17. Mai 1929

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Peter Zipperich

Die Beerdigung findet am Dien-stag, den 21. ds. Mts. nachm. 1 1/2 Uhr v. d. Leichenhalle aus statt

Infolge Unglücksfalles ist unser

Vorstandsmitglied

Heinrich Kühn

Ingenieur

aus dem Leben geschieden. Der Dahingegangene hat sich große Verdienste um unsere Verbands-sache erworben. Wir werden dessen stets ehrend gedenken

**Absolventenverband der
Ingenieurschule Mannheim E. V.
Der Vorstand**

Die Feuerbestattung findet Dienstag, den 21. Mai nachm. 1 1/2 Uhr auf dem hiesigen Friedhof statt. Wir bitten um rege Beteiligung

Evangelische Auskunfts- und Vertrauensstelle für Ehefragen und Eheamt

Sprechstunden: O & 10, parierte
jeweils Dienstags von 9-11 und Donner-
stags von 18-20 Uhr 5804

Die Beratung erfolgt unentgeltlich.
Beratungsbüro selbstverständlich.

Künstliche Augen
fertigen n. u. Natur, passen ein
F. A. Müller Sohn Wiesbaden
in Ludwigshafen, Hotel Deutsches Haus
Kaiser Wilhelmstr. 9
am 14. und 20. Mai 1929
Er 245

Karl Müller
Edel-Shampoo
für alle Haartypen
zur Unterstützung
der Haarwurzel
Tollkirschen-Extrakt
Erlaubt 1/2 bis 1/3
Erlaubt 1/2 bis 1/3
In Müller'scher Parfümerie

Meiner werten Rundschau zur Kenntnis,
daß ich ab 17. Mai im Hause
Kleinfeldstraße 27
ein **Zimmer-Geschäft**
eröffnet habe. *4798
Ich werde bestrebt sein, die mir über-
tragenen Zimmerarbeiten sorgfältig und
bügig auszuführen.
Karl Müller, Zimmermeister.

HALT!

Ab 14.29
Sie haben kein gepumptes
Katzenaugen
an Ihren Fahrrad
von
Mohren, N 4, 18
Supra-Räder
V. Lehmannstr. 10/11

Junge Dame sucht Tennispartner (in)

(kein Kolonial)
Angeh. u. K. 1. 28
an die Grösch. *4672

Erprobte Haarfarbe

Parke Stabot
Graue u. rote Haare
rot, braun u. schwarz
unverändert bis zu
1000 Schmelz R. 50 A
Kurtfürsten - Drogerie
N 1, 12-14. 2210

Ja. Früchtebrot

ohne Triebkraft am
Boden. Auftrag unter
Schiffstr. 1088. *4527

PFINGSTEN 1929

Maria Gäfner
Julius Maile

Verlobte

Mannheim, Pfingsten 1929

Grete Hoffmeier
Gustav Schmidt
Verlobte
Mannheim Pfingsten 1929 Köln
Seddenheimerstr. 77

Eise Fucke-Michels
Albert Rothrock
Verlobte
Mannheim Mai 1929 Ludwigshafen a. Rh.
Richard Wagnerstr. 18 Oberes Rheinufer 33

Martha Holm
Heinrich Frank

Verlobte

Mannheim Schriesheim a. d. B.

Pfingsten 1929

Ihre Verlobung zeigen an
Luise Reichert
Arthur Lacher
Mannheim Kronprinzenstr. 45-52

Anne Zehnder
Otto Meinhold
Studienrat

grüßen als Verlobte

Pfingsten 1929
Mannheim Annaberg I. E.
Schweigerstr. 45

Thea Engler
Carl Dürr

grüßen als Verlobte

Bürsfeld-Worms Mannheim-Stuttgart

19. Mai 1929

Mahilde Mangold
Heinrich Schreiner
Verlobte
Mannheim Pfingsten 1929 München
Meerlochstr. 8 Möhlstr. 23

Statt Karten!

Ihre Vermählung beehren sich
anzuzeigen

Gustav Aubel
Käthe Aubel
geb. Henn

Pfingsten 1929

Emmel Faßold
Willi Haag
Verlobte
Mannheim Mannheim
T 2, 15 S 6, 39

Erna Simon
Walter Gerstel
Verlobte
Mannheim Pfingsten 1929 Nürnberg
Prinz Wilhelmstr. 14

Als Vermählte grüßen

Willy Christmann
Frau Lucie Christmann
geb. Zahn

Mannheim, 18. Mai 1929

Margarete Gerharts
Theo Lafin
Verlobte
Rheinstr. 9 Pfingsten 1929 T 4a, 14

Helene Islinger
Fritz Schmenger
Verlobte
Mannheim, Pfingsten 1929

Möbel

aller Art
und in allen Holzarten
zu überraschend billigen Preisen
finden Sie im

**MÖBELHAUS
E. PISTINER**
Mannheim, Q 5, 17/19

Lieferung kompletter
Wäsche - Ausstattungen
Eigene Anfertigungen



Leo Rosenbaum
Qu 1, 7 Tel. 32374

BRAUTLEUTE!

SCHLAFZIMMER eiche mit dreifüg. Spiegelschrank, Ovalglas, echten weißen Marmor und 2 Stühle Mk. 490.- an

ADOLF FREINKEL
Möbelhaus
J 2, 4 J 2, 4
Freie Lieferung. — Bequeme Teilzahlung.
Kostenlose Lagerung.

**Wäsche-
Braut-Ausstattungen**

in jeder Preislage
für jede Geschmacksrichtung!

Ersstes Spezial-Geschäft
Weidner & Weiss

Verlobte
Besichtigen Sie vor dem Einkauf von
erstklassigen
Qualitäts-Möbeln
die Ausstellung moderner
stilv. Wohnungs-Einrichtungen

Rob. Leiffer, Bismarckplatz 15
Groß die Auswahl, enorm billig die Preise
Größtes Entgegenkommen



*Lieben dich das muß man Glück
und Ringelmarium bringen
Gnädig*

Das große Möbelhaus
Ringelmann Zweiggeschäft
F 4, 1/3 u. 20/21 E 4, 1

Verlobte
decken Ihren Bedarf
in gediegenen
Möbeln
am vorteilhaftesten
bei

Anton Oetzel, P 3, 12
Große Auswahl — Mäßige Preise

Verlobten empfehle ich einen unverbindlichen Besuch meiner sehenswerten Ausstellung von über **200 Musterzimmer**

Rudolf Landes

MANNHEIM

Nur Qu 5, 4 **Größte Möbelausstellung Badens und der Pfalz** Nur Qu 5, 4
Anerkannt führend! Keine Filialen in Ludwigshafen a. Rh., Heidelberg oder sonst wo **Streng reell!**

Wirtschafts- und Handelszeitung

Wirtschafts- und Börsenwoche

Der Young-Plan und Deutschland / Die Aufgaben der Reparationsbank / Wechselrestriktionen der Reichsbank
Wann kommt die Umstellung der deutschen Wirtschafts- und Finanzpolitik?

Eigentlich haben die Sachverständigenverhandlungen in Paris auf dem gleichen Punkte wie vor 6 Wochen. Wer gehofft hatte, daß die Beratungen bis Ostern zu einem Abschluß kommen würden, wurde enttäuscht und auch jetzt kann niemand wissen, ob die Delegiertenversammlung heute den Abschluß ihrer Arbeiten vollziehen kann. Betrachtet man die Lage, wie sie sich in der Zwischenzeit für Deutschland ergeben hat, so wird keine Beschränkung darüber hinwegzusehen können, daß der Umschwung eine wesentliche Verschlechterung für Deutschland gebracht hat. Die Reparationskonferenz mußte gerettet werden, schon weil Owen Young und Morgan unumgänglich umhelfen ihre kostbare Zeit über drei Monate zur Verfügung stellen. Die zweifellos etwas überraschende Zustimmung Dr. Schacht zu dem Young-Plan hat, so schwer es auch fallen mag, sie vollkommen zu verstehen, trotz alledem noch manchen Vorteil für Deutschland. Wenn auch das Ergebnis der Pariser Konferenz bis dato noch nicht feststeht, so kann die Festlegung der deutschen Zahlungen auf der Basis des Young-Planes als wahrscheinlich gelten. Daß die Ziffern des Planes nicht der wirtschaftlichen Vernunft entsprechen und daß sie sich selbst darstellen, hat wohl niemand anders erwartet. Der Plan ist ein Kompromiß. Zunächst kommt es bei dem Young-Plan nur auf die ersten zehn Jahre an, denn wie wir schon früher ausführten, wird niemand weiter als ein Jahrzehnt die voraussichtliche wirtschaftliche Entwicklung voraussagen können.

So ist auch der Young-Plan ein Provisorium und nur insofern endgültig, als er die deutsche Gesamtschuld, eingeteilt in 37 feststehende Annuitäten, festgelegt hat. Er ist ein Provisorium darum, weil er Revisionsmöglichkeiten für Deutschland bietet und zwar für den transfergeschätzten Teil der Annuitäten im Falle unvorhergesehener Ereignisse der deutschen Wirtschaftsentwicklung und weiterhin insofern, als Deutschland alle Vergünstigungen zugute kommen, die Amerika als Gläubiger seinen Schuldner gewährt. Von dem Transferzuschuß ausgenommen sind rund 700 Mill. A, die für die Privatversicherung bereitstehen. Das ist eine Verschlechterung gegenüber dem Dawesplan, der einen Transferzuschuß für die Gesamtannuität gewährte. Die Durchschnittsannuität des Young-Planes beträgt bekanntlich, auf 37 Jahre berechnet, 2000 Millionen. Eine Erleichterung gegenüber dem Dawesplan bedeutet es, daß analog den langsam ansteigenden Schuldverpflichtungen der Alliierten in Amerika, die Annuitäten der ersten zehn Jahre wesentlich niedriger liegen. Sie beginnen mit 1675,0 Millionen, um dann in den ersten zehn Jahren jährlich um 25 Millionen zu steigen. Es ergibt sich also ein Jahresdurchschnitt für die ersten zehn Jahre von 1775 Mill. A, das sind 125 Mill. A mehr, als das deutsche Memorandum vorsieht (1050 Mill. für 37 Jahre), aber immerhin um 750 Mill. A weniger, als die Vollbelastung durch den Dawesplan. Diese Minderbelastung der ersten zehn Jahre mag unseren Delegierten den gewiß schweren Entschluß, zu unterschreiben, erleichtert haben.

Im Vordergrund des amerikanischen Vermittlungsverschlages steht die Reparationsbank. Die Schaffung dieser Bank ist die einzige schöpferische Idee der Sachverständigenkonferenz, während alle anderen Pläne und Verhandlungen nur darin bestanden, aus dem einzigen Schuldner für die vielen Gläubiger das höchstmögliche herauszupressen. Der Young-Plan hat insofern dem deutschen Standpunkt, Reparationsübertragungen nur für die Dauer von 37 Jahren zu übernehmen, Rechnung getragen, als er die Gewinne der Reparationsbank für die von den Alliierten gewünschten weiteren 21 Annuitäten heranziehen will. Nach dem Communiqué über die Reparationsbank hofft man, die Erhebung des politischen Systems durch ein finanzielles Leih erreichen zu können, die Abwicklung der internationalen Verpflichtungen Deutschlands aus dem Bereich der politischen Diskussion herauszuheben und ihr geschäftliche Formen geben zu können, die für den Friedenszustand charakteristisch sind. Weiter kann man aus dem Communiqué der Sachverständigen entnehmen, daß mit der Schaffung der Reparationsbank die politischen Einwirkungs-Organisationen und Kontrollsysteme, wie Transferkomitee und Reparationsagent, Kommissar für die verpfändeten Einnahmen, Transfer für die Industrieobligationen, Reichsbank- und Reichsbahnkommissar, überflüssig werden würden. Das alles sind psychologische Momente, die gewiß nicht in ihrer Wirkung gering eingeschätzt werden sollen. Aber von psychologischen Momenten allein entstehen keine Ueberbrücke und keine Gewinne. Gewinne entstehen aus Geschäften, zu denen Kapital gehört.

Aus den bis jetzt bekannt gewordenen Einzelheiten des Projektes der internationalen Reparationsbank soll das Institut mit einem Kapital von 100 Millionen Dollars begründet werden, wovon 25 v. H. sofort eingezahlt werden müssen. Der Rest von 75 v. H. der Reparationsbank soll aus 25 v. H. der Gewinne der Bank gebildet werden und eine Höhe von 50 Mill. Dollars erreichen. Der restliche Gewinn soll zur Zahlung einer sechsprozentigen Dividende verwendet werden. Das eigentliche Kapitalgebiet der Bank umfaßt die Einnahme und Verteilung der Reparationszahlungen. Daneben kann die Bank auch Operationen durchführen, die nicht in direktem Zusammenhang mit den Reparationszahlungen stehen. Hierbei gehören die Schaffung einer zentralen Organisation für Notenbanken, Ausgleich der Goldbewegung, Kreditvermittlung an Notenbanken, Diskontkassas, Devisenannahme und Vertreten von Obligationen. Die Bank hat ferner den Transferzuschuß durchzuführen, indem sie bei Transferkassierern die Devisenrechte übernimmt oder Zahlungen aus eigenem Devisenbesitz für Reparationsrechnung stellt. Schließlich ist die Bank die maßgebende Instanz für die Reamortisation der projektierten ungeschuldeten Teile der deutschen Reparationsobligationen und zwar kann jeder Gläubiger bei der Bank die Kapitalisierung seines Anteils an den ungeschuldeten Reparationsobligationen beantragen. Deutschland muß dann selbst die Kommerzialisierung durchführen, falls die betreffenden Kredite von der Bank angenommen werden. Der Bank steht ein Direktorium von 15 Personen vor, von denen Deutschland, Frankreich, Belgien, England, Italien, Japan und die Vereinigten Staaten je zwei, Frankreich und Deutschland je einen weiteren Vertreter stellen. Dem Direktorium gehören ferner die Vorsitzenden der europäischen Notenbanken und der Gouverneur der Federal Reserve Bank in New York an. Der Präsident der Bank wird von dem Direktorium gewählt. Der Vizepräsident der Bank wird ebenfalls durch

Die Bank hat also immerhin verschiedene wichtige Funktionen zu erfüllen, die, weil sie mit vielerlei wertvollen Garantien ausgestattet sein wird, erhebliche Gewinne abwerfen können. Wie hoch nimmt nun der Young-Plan die

Gewinne vorweg, die man von der Reparationsbank erwartet? Die letzten 21 Annuitäten zu je 1700 Mill. A stellen bei Zugrundelegung eines Zinsfußes von 5 1/2 v. H. einen Gegenwartswert von 1 1/2 Milliarden A dar. Man kann wohl annehmen, daß bei der Privilegierung der Bank und bei der unanfechtbaren Autorität des Institutes diese Summe als erzielbar gelten kann. Trotz alledem bleibt ein gewisses Risiko bestehen und es erhebt sich die Frage, wer die Garantie für diese nur geschätzten Gewinne übernehmen soll.

Sollte auf der Grundlage des Young-Planes die Pariser Konferenz einen positiven Abschluß erfahren, so ist es ratsam, sich keinen allzu überschwenglichen Hoffnungen auf einen einseitigen geschäftlichen Aufschwung in Deutschland hinzugeben. Das, was Deutschland noch zu leisten haben wird, wird noch so erheblich sein, daß nur mit Anspannung aller Kräfte die unauferlegten Verbindungen erfüllt werden können. Sicherlich wird sich das Vertrauen des Auslandes bei einem positiven Ausgang der Konferenz weiter befestigen und zunächst die Wirkung haben, daß keine weiteren ausländischen Gelder aus Deutschland zurückgezogen werden, man kann im Gegenteil eher annehmen, daß wieder neue Gelder nach Deutschland zu fließen beginnen. Im ganzen gesehen wird sich aber bei einem Pariser Erfolg nur die augenblickliche krisenhafte Verfassung der deutschen Wirtschaft wandeln und allmählich einer langsamen Besserung weichen. Von den Erleichterungen, die man erwarten kann, ist zunächst die zu nennen, daß die deutsche Wirtschaft von einer weiteren Diskontierung verschont bleiben wird. Die Reichsbank hat sich in ihrer Geldpolitik fast auf die Pariser Verhandlungen eingestellt und hält zu der weiteren Diskontierung ab, greifen, sich zunächst mit Kreditrestriktionen

nen behelfen, um zu erreichen, daß die üblichen größeren Ultimo-Ansprüche Ende Mai befriedigt werden können. Gewiß werden durch die jetzigen Kreditrestriktionen Maßnahmen selbst bei dem besten Willen der Reichsbank auch berechtigte Ansprüche der Wirtschaft betroffen, doch war unter den gegenwärtigen Verhältnissen und zur Vermeidung einer weiteren Diskontierung — die ungleich schwerer zurückzunehmen ist — die Kreditrestriktion das kleinere Übel. In der Tat scheint die Einschränkung die erhofften Früchte zu tragen, denn wie die Reichsbank mitteilt, setzt sich bei ihr die Entlastung auf Wechsel- und Lombardkonto fort. Der Notenumlauf hat sich weiter verringert und die Kreditverknappung zwang zur Auflösung der Bankguthaben an Devisen, so daß Angebot am Devisenmarkt und Abbau der Devisenkurse eintrat und dadurch infolge der Erleichterung in der Erlangung und Durchhaltung von Krediten auch schon zur Abstopfung von Börsenengagements und Kapitalanlagen in Wertpapierform führte.

Die Annahme des Young-Planes würde sicherlich den deutschen Geldmarkt entlasten. Das aber keine übertriebenen Hoffnungen gehegt werden dürfen, beweist die katastrophale Lage der Reichsfinanzen. Trotz der Erleichterungen, die der Young-Plan für die ersten Jahre bringt, muß äußerste Sparsamkeit in der Ausgabenwirtschaft zur obersten Devise werden. Es geht auf keinen Fall an, etwa freierwerbende Beträge zur Deckung neuer Ausgaben zu verwenden. Die Atempause, die durch die Jahre der Minderbelastung eintreten wird, muß dazu verwendet werden, um der deutschen Wirtschaft einmal auf die Beine zu helfen und sie für die Jahre der Mehrbelastung zu kräftigen. Es muß alles versucht werden, damit es gelingt, endlich durch härtere innere deutsche Kapitalbildung allmählich die Finanzierung durch das Ausland abzulösen. Die deutsche Wirtschafts- und Finanzpolitik wird die Atempause zu einer grundlegenden Umstellung benutzen müssen und man kann nur hoffen, daß das Reich die Augenwendung aus den Erfahrungen der letzten Wochen ziehen wird. Kurt Ehmert.

Der erste Durban-Abschluß

nach Zusammenfassung von 24 Gewerkschaften und 4 Aktiengesellschaften

Die Ende vorigen Jahres durch Vereinigung von vier Aktiengesellschaften und 24 Gewerkschaften des Durban- und Gumpel-Kongress entstandene Durban-Kollierte AG, Bahnhofszeitungsdruck, führt in ihrem ersten Geschäftsbericht noch einmal die Gründe an, die für den Zusammenbruch maßgebend waren. In ein alle deutschen Produktivindustrien umfassender Lohn nicht zu berücksichtigen gewesen ist, habe der Durban-Gumpel-Kongress nicht länger darauf verzichten können, sich die mit den geringsten Leistungen am weitesten vor zu geben. Eine durchgreifende Rationalisierung der Verwaltungen und der Betriebe sei nur durch die Vereinigung zu einer Gesellschaft zu erreichen gewesen. Soweit die Durchführung der AG-Beschlüsse noch in der Schwere liege, muß die Erleichterung der ererbtenen Aufgaben abgemildert werden. Teilweise sei der Umsatz auch bei den beteiligten Gesellschaften auf ganz geringfügige Werte gesunken.

Die Bilanz verzeichnet Vermögensgegenstände und Wertanlagen von 77,0 Mill. A, darunter 20,0 Mill. A, die gemäß dem AG-Beschluß verteilt werden konnten. Verbindlichkeiten und Wertpapiere von insgesamt 43,7 Mill. A, davon 20,0 Mill. A, die den Anteil an Aktien und Aktien der beteiligten Gesellschaften dar, deren Forderungen in der Schwere liege; der Rest sei die Beteiligung an den beteiligten Kollierten u. a. wieder. Die Beteiligung an Aktien wurde im Berichtsjahre mit anschließendem Anstieg abgeführt. Die Schuld der Gewerkschaft Durban ist durch Übernahme der Kollierte der Durban-Kollierte auf 108 Mill. A angetrieben; sonstige Schulden betragen mit 20,0 Mill. A und rückständigen Einzahlungen von insgesamt 12,0 Mill. A, die die Kollierte durch Zahlung des Aktienkapitals mit 12,0 Mill. A besitzt die gleiche Höhe überschreitet. Von der Kollierte-Schuldensumme, die für die Kollierte in Höhe von 10,0 Mill. A, die Kollierte, erhalten ein Anteil der Kollierten in Höhe von 20,0 Mill. A, Gläubiger werden mit insgesamt 30,0 Mill. A ausbezahlt.

Aus dem Gewinn von 16,1 Mill. A werden bekanntlich 10 v. H. Dividende verteilt. Die Restverpflichtungen des ganzen Kongress betragen sich Ende 1928 auf 104,000 Tausend.

* Gebr. Schweden AG in Mannheim. Die Gesellschaft schließt das absolute Geschäftsjahr per 30. Sept. 1928 mit einem Nettogewinn von 120 000 A mit einem verminderten Nettogewinn von 100 000 A gegen 800 000 A im Vorjahr. Nach Abzug der Verluste mit 200 000 A verbleibt ein Reingewinn von 80 000 A (1 v. H. in neun Monaten 80 000 A), über dessen Verwendung Kassenstellen.

Interessenvereinigung in der Kugellagerindustrie

Die drei größten Firmen der Kugellagerindustrie, und zwar die Schweinfurter Präzisionskugellagerwerke H. G. & Co., die H. G. & Co. in Schweinfurt, die H. G. & Co. in Stuttgart, haben nach eingehenden Besprechungen beschlossen, sich durch eine engere Zusammenarbeit, deren endgültige Form noch nicht feststeht, zu verbinden. Der Zweck dieser Verbindung ist unter anderem eine Rationalisierung der Lagersysteme auf die verschiedenen Werke sowie eine gemeinsame Wahrnehmung der Interessen im In- und Ausland. Um diese Zusammenarbeit zu ermöglichen, wird die H. G. & Co. ihre Kugellagerwerke in eine organisatorische Form bringen, die eine besondere Gesellschaftsform finden. Die H. G. & Co., deren Aktien sich im Besitz der H. G. & Co. und der H. G. & Co. befinden, wird an der Zusammenarbeit teilnehmen. Die Firmen sind der Überzeugung, daß durch diese Verbindung ihren eigenen Interessen und denjenigen ihrer Abnehmer Rechnung getragen wird.

* Gemeinsame Verkaufsstelle für Kugellagerhändler. Die deutschen Kugellagerhändler H. G. & Co., die H. G. & Co., die H. G. & Co. haben eine gemeinsame Verkaufsstelle für ihre Kugellagerhändler unter der Bezeichnung Kugellagerhändlerverband G. m. b. H. in Düsseldorf, gegründet.

* Bergwerks-AG Albernitz. — Kapitalerhöhung. Die AG Albernitz, plant die Gesellschaft die Kapitalerhöhung neuer Mittel, hauptsächlich im Wege einer Kapitalerhöhung, deren Umfang indessen noch nicht feststeht. Die AG Albernitz hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung erlebt. Die AG Albernitz hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung erlebt. Die AG Albernitz hat in den letzten Jahren einen bedeutenden Aufschwung erlebt.

* Kugellagerwerke Mannheim AG. Der vorläufige Betrieb (1000 000 A) hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen.

* Kugellagerwerke Mannheim AG. Der vorläufige Betrieb (1000 000 A) hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen.

* Kugellagerwerke Mannheim AG. Der vorläufige Betrieb (1000 000 A) hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen.

* Kugellagerwerke Mannheim AG. Der vorläufige Betrieb (1000 000 A) hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen.

* Kugellagerwerke Mannheim AG. Der vorläufige Betrieb (1000 000 A) hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen.

* Kugellagerwerke Mannheim AG. Der vorläufige Betrieb (1000 000 A) hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen.

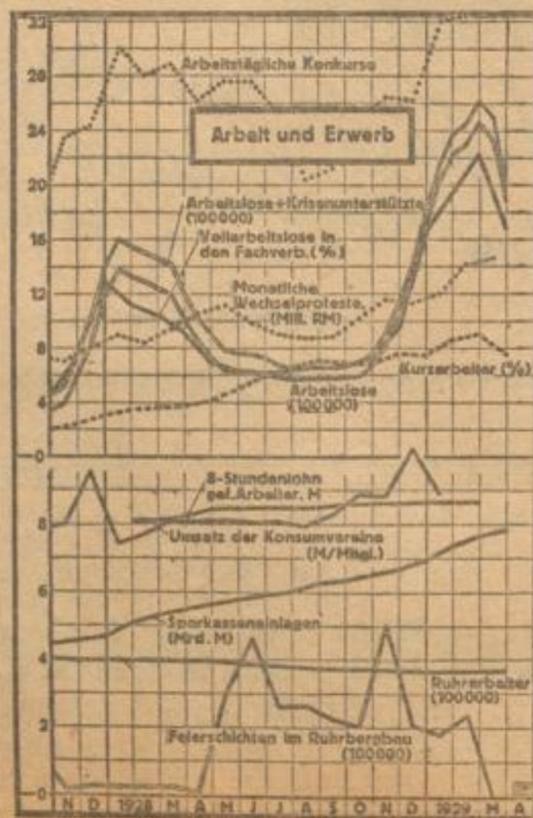
* Kugellagerwerke Mannheim AG. Der vorläufige Betrieb (1000 000 A) hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen.

* Kugellagerwerke Mannheim AG. Der vorläufige Betrieb (1000 000 A) hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen.

* Kugellagerwerke Mannheim AG. Der vorläufige Betrieb (1000 000 A) hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen.

* Kugellagerwerke Mannheim AG. Der vorläufige Betrieb (1000 000 A) hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen.

* Kugellagerwerke Mannheim AG. Der vorläufige Betrieb (1000 000 A) hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen.



* Kugellagerwerke Mannheim AG. Der vorläufige Betrieb (1000 000 A) hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen. Die Kugellagerwerke Mannheim AG. hat im Jahre 1928 um rund 50 000 A zugenommen.

Von den süddeutschen Waren- und Produktenmärkten

Auslandsweizen nach weiterer Abschwächung etwas erholt / Vor einer Weizenpollerhöhung in Frankreich? Abermals vermindertes Angebot von inländischem Brot- und Futtermittelgetreide / Kleines Mehlgeschäft / Der Futtermittelhandel und seine Kundenwechsel / Die Hopfenpflanzer wünschen Regen

Mannheim, 17. Mai.

Die Vorwoche hatte noch scharfe Rückgänge am Weizenmarkt gebracht, weil nach der Wiedereröffnung der Schiffsahrt auf den kanadischen Strömen die angehäuften Bestände in diesem Lande sich auszuwirken begannen und weil sowohl für die Vereinigten Staaten als für Kanada die Ernteaussichten als günstig geschätzt wurden. In Liverpool hatten sich schon vorher große Bestände angesammelt, die in der Vorwoche allmählich einen Umfang von 500 000 Quartiers erreichten und auf das europäische Geschäft drückten. In seinem Bericht zum 1. Mai gab das Landwirtschaftsamt der Ver. Staaten den Stand des Winterweizens mit 83,8 v. D. gegen 82,7 v. D. am 1. April und 83,8 v. D. im Durchschnitt der letzten 10 Jahre an. Das Ergebnis wurde mit 595 335 000 Bushels gegen 578 964 000 Bushels in der letztjährigen Schluss-Schätzung angenommen. Inzwischen hat eine kleine Erhöhung an den Weltmärkten Platz gegriffen, die in den letzten 5 Wochentagen für Manitoba etwa 30-35 Pfctd. und für Plataweizen etwa 12 1/2-15 Pfctd. ausmacht. Es heißt jetzt ziemlich richtig, daß die großen in den europäischen Häfen bisher angenommenen Erträge gar nicht mehr vorhanden seien und tatsächlich sollen in der Berichtswochen erhebliche Posten aus den Beständen in den europäischen Häfen, namentlich in Holland und Antwerpen, nach Frankreich gegangen sein. In diesem Lande soll angeblich eine Zollserhöhung für Weizen zu erwarten sein. Dadurch hat sich das Geschäft für schwimmende Ware und nahe Partien gebessert. Für legierte irat Nachfrage auf. Außerdem bleibt natürlich zu beachten, daß die sog. Bedarfsmonate bel und jetzt eingetragt haben. Aus diesen Erwägungen heraus ergab sich einiged Deckungsbedarfis der Mühlen, das mehrfach zu Käufen kleiner Posten in Uebersee-Weizen führte. Diese Umsätze vollzogen sich in erster Linie in dem gegenüber Manitoba-Verkäufen als billiger angesehenen Plataweizen, so namentlich in Barusso, 70 Kg., zu 10,75-10,82 1/2 Pf. per Juni-Lieferung und in Australweizen per Juni zu 11,75 und Juli zu 11,77 1/2 Pf. Manitoba-Weizen waren vernachlässigt. Verlangt wurden für Manitoba, Atlantic, Juni-Juli-Abladung, Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 12,45, 12,10, 11,75, 11,40 und 10,52 1/2, per Aug.-Abladung respekt. 12,50, 12,10, 11,80, 11,45 und 10,57 1/2 ctf Rotterdam-Antwerpen; für Manitoba III, Pacific, in Antwerpen eingetroffen, 11,85, transbordé Antwerpen; für Kansas II, Gulf, Juni-Abladung 11,45, Juni-August 11,50, ctf Rotterdam-Antwerpen. Für Plataweizen forderte man bei Barusso, 70 Kg., Mai und Juni, 10,77 1/2, Juli 10,82 1/2; Bahia Blanca, 70 Kg., Mai und Juni, 10,82 1/2, Juli 10,87 1/2; Rosa 36, 70 Kg., Juni und Juli 10,85-10,90 Pf.

Inlandsweizen war nur in kleinen Posten angeboten, franko Mannheim, zu etwa 24,25 M.; es wurde von den Mühlen davon nur wenig gekauft.

Roggen stellt sich zurzeit in Auslandsware billiger als im Inland, weil das Ausland im Wochenverkauf um mehr als 75 Pfctd., per 100 Kg., abgeschlagen hat. Roggen aus der Pfalz und Hessen war zu 23,00-23,25 M. angeboten. Das Ausland forderte für Weizen II 10,15/25 Pf., ctf Rotterdam. Das Roggenmehlgeschäft bleibt jedoch so unbedeutend, daß auch nur wenig Roggen gekauft wurde.

Für Weizenmehl, Spezial 0, haben die Mühlen, die einiged Neugeschäft zu verzeichnen hatten, ihre Forderungen am 15. ds. Mts. um 25 Pf. auf 82,25 M. erhöht und, soweit fehlbar, diesen Preis auch einheitslich festgehalten. Diese Tatsache bewertet man bereits als ein Ergebnis der bisher auf eine Art Produktions- und Preisconvention hinielenden Besprechungen der Mühlen, die auch am Donnerstag, den 16. ds. Mts., wieder zu einer neuen Verhandlung zusammengetreten waren. Roggenmehl hatte sehr kleinen Umsatz bei unveränderten Mühlenforderungen. Norddeutsche Herkunft in 65prozentiger Ausmahlung war zu 24,25 M., franko Mannheim, angeboten.

Von Braugerste kommen die Restbestände aus früheren Abschlüssen zur Ablieferung, neues Angebot und Nachfrage haben in den letzten Wochen fast gänzlich gefehlt, sodas an der Mannheimer Produktenbörse nicht einmal eine offizielle Preisfestsetzung für diesen Artikel erfolgte. Preiskliche Sommergerste kostete ab Lauderstationen 24,50 M., präzisische ab Stationen nominell 25,50-26,00 M. Futtergerste war abgeschwächt, zumal auch das Ausland seine Forderungen dafür heruntergesetzt hat.

In Hafer bleibt das Angebot von inländischer Ware sehr klein. Trotzdem muhten die Abgeber unter dem Druck des verstärkten ausländischen Angebots mit ihren Forderungen um volle 50 Pf. heruntergehen. Platahafer wurde im Wochenverkauf um reichlich einen halben Gulden im Preise herabgesetzt.

In Mais fanden bei ermäßigten Forderungen einige Umsätze statt, namentlich in nahen Partien. Um nicht durch das Gef-Geschäft überholt zu werden, haben die Käufer von Voco-ware ihre Forderungen gleichfalls ermäßigt, gegenüber der Vorwoche um 0,25 M. auf 21,75 M. mit Sach, gegen Bergschlein.

Futtermittel haben im Preis ziemlich stark nachgeben müssen und stellen sich durchweg etwa 50-70 Pf. die 100 Kg., billiger als zuletzt berichtet. Aber selbst zu diesen ermäßigten Preisen finden Abschlüsse nur von Hand zu Mund statt. Die Zurückhaltung auf diesem Gebiet ist gegenwärtig sehr stark, was einmal mit der vorgeschrittenen Jahreszeit, dann aber auch mit den Restriktionsmaßnahmen der Reichsbank zusammenhängt. Die Unternehmungslust wird dadurch außerordentlich eingezwängt, weil niemand weiß, ob er seine Kundenwechsel unterbringen kann oder nicht und weil mit Verzögerungen auf diesem Gebiet in den seltensten Fällen gerechnet wird; Vargeldverkäufe sind eine Ausnahme. Bei einer längeren Fortdauer der Kreditengpässe werden sich ihre Wirkungen gerade auf diesem Marktgebiet noch viel stärker fühlbar machen. Sehr billig wurde Sojabrot auf Lieferung per Sommermonate angeboten mit etwa 19,50/75 M., während für prompte Ware bisher noch keine Angebote unter 20 M. vorlagen. Für Biertreber und Malzkeime blieben die Preise verhältnismäßig auf achalten. Ausländische Biertreber, mit Sach, kosteten 13,50-20,00 M., frei Reichsbank, Malzkeime, mit Sach, 17,50-18,25 M., ab süddeutscher Station, Kleie, fein, 12,75, mittelgroß 12,50 und groß 12,75-13,00 M.; feiner je noch Fabrikat Weizenfuttermehl 12,75-14,00 M., Weizenarmehl 15,75-17,00, Malzschrot 22,00-22,50 M.

Am Tabakmarkt vollzogen sich in der letzten Zeit nur geringe Umsätze. Einige 100 Zentner 1927er Tabak für Schnitzgewebe wurden zu 85-95 M. je Zentner, gehandelt. Miypen blieben unverändert. Das Wetter ist für die Tabakpflanzungen in der letzten Zeit recht günstig gewesen; sie haben sich schnell erholt und man glaubt, daß demnächst mit der Anpflanzung begonnen werden kann.

Am süddeutschen Hopfenmarkt vollzogen sich Umsätze in badischen Hopfen, worin ein Posten in Walldorf zu 120 M. an eine Rundschafstfirma verkauft wurde. In der Pfalz ging etwas geringerer Hopfen zu 90 M. je Zentner um. Soweit sich dies schon beurteilen läßt, ist der Stand des Hopfens in den Hopfengärten nicht unbefriedigend; von den Pflanzern wird jedoch in verstärktem Maße sehr Regen gewünscht, weil die an und für sich schon um einige Wochen zurückgebliebenen Hopfenstüde keiner dringend bedürfen.

Georg Haller.

Vom deutschen Weinmarkt

In den süddeutschen Weinbaugebieten haben die Neben den ersten normalen Ausbeuten dieses Jahres. Erfolgreicherweise sind die Unterlagereben gesund geblieben, wenn auch die Edelreife-Burgen bei den Prospekten an manchen Stellen erstoren sind. Meistens sind die Neben bereits geschulten, gebunden und geerntet. Weitere warme Regen wären erwünscht. In der Pfalz vollzogen sich wieder mehrmals Verkäufe, wobei gut verbesserte Weiß- und Rotweine der letzten Jahrgänge im Vordergrund standen. Im Weinhandel wird auf eine durchgreifende Besserung vorerst nicht gerechnet, da die allgemeine Weltmarktlage zur Zurückhaltung zwingt.

Im freiburgischen Weinhandel zeigt sich für die Rotweine etwas mehr Interesse als für Weißweine. 1928er Rotwein ging zu 775 bis 825 M. Weinweine an der Oberherdt zu 690 bis 900, an der Mittelherdt zu 1400 bis 1800 M. und darüber je 1000 Liter.

In Rheinhessen gingen mehrere Verkäufe mit gutem Erfolg vor sich. 1927er Schwaburger Rotwein erlöste im Durchschnitt 710 M.; 1928er 570-580 M. Rheinhelmer im Durchschnitt 600, 1928er Schwaburger Rotwein 540/60 und Rheinhelmer Erbel 1040 M. Von 41 Nummern wurden 8. Dechad 1928er wegen ungenügender Gebote nicht zugelassen. Die Württembergischen Nieder-Ingelheim brachte 45 Nummern 1928er und 1927er Weiß- und Rotweine zum Verkauf und erlöste bei heiletem Gebot für 30 Stüd 1928er Rotwein 1. D. 1100 M., für 15 Dechad 1927er Rotweine 1. D. 700 M. Das Weingut Beder Erben in Cöpenheim erlöste für

1927er Rheinheimer im Durchschnitt 710 Mark, für 1928er 700-870, Ludwigshöher im Durchschnitt 770, 1928er Rotwein, Rheinheimer 540-650, Cöpenheimer 1. D. 820 M. Das Weingut Josef Bauer Erben erlöste für 1928er Cöpenheimer 1. D. 600, 1928er Rotwein aus der Cöpenheimergegend 890-1110. Für Rheinheimer 700 bis 800 M. je Dechad von 600 Liter.

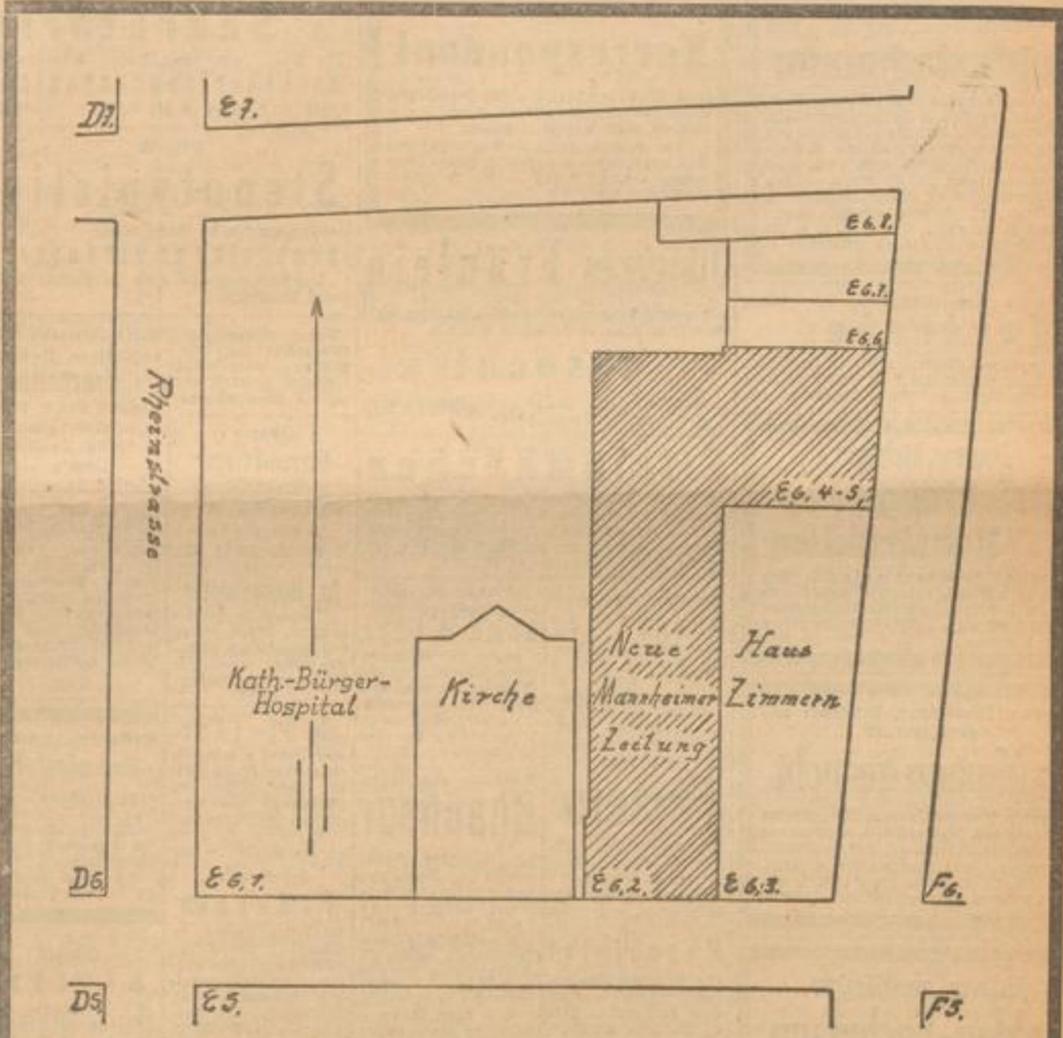
Am Mittelrhein ist das Verkeigerungsgechäft sehr ruhig verlaufen. Bezahlt wurden bei letzten Uebertragungen für das Dechad 1927er 600-700 M., für 1928er 600-700 M. Große Rotweinverkäufe fanden auch an der Mosel statt, wobei die Weine bei heiletem Gebote zu guten Preisen zugelassen wurden; insbesondere gingen die 1928er Weine glatt ab. So verkaufte u. a. das Weingut August Kahlauer in Kreuznach 50 Nummern Rot- und Weißweine der Jahrgänge 1921, 1925, 1927 und 1928, die sämtlich zu guten Preisen Abnehmer fanden. An der Mosel und Saar war vereinzelt eine etwas bessere Nachfrage festzustellen. An der mittleren Mosel bezahlte man für das Ruber von 900 Liter 1928er 900-1000 M., für naturreine Weine 1700 bis 2000 M., für 1927er 1100 bis 2000 M., 1928er Veltliner ging zu 1100-1200 M. je 900 Liter ab.

* Erhöhte Dividende der Andreas-Horis Bahn AG. in Frankfurt. In der AM-Sitzung wurde beschlossen, der AG, am 17. Juni die Verteilung einer Dividende von 7 v. D. auf die SA. und 10 (9) v. D. auf die SAH. vorzuschlagen.

* Vereinigte Deckelmaschinen Galm AG. - Wieder 8 v. D. Dividende. - Kapitalerhöhung. Die Gesellschaft beantragt eine Kapitalerhöhung von 90 000 M. auf 3 000 000 M. Wie wir erfahren, sind die Gasse der jungen Aktien vorratslos. Die Aktionäre erhalten ein Bezugsrecht von 2 zu 1 an einem noch nicht genau feststehenden Kurs. Die Liquidation dient zur Verfertigung der Betriebsmittel. Für das ablaufende Geschäftsjahr soll wieder eine Dividende von 8 v. D. in Vorschlag gebracht werden.

* Industriellen Geld u. Frankf. AG. Berlin. Die jetzt dem Verke der wesen-Konzern zugehörige Gesellschaft konnte ihren Rohgewinn 1928 auf 2,29 (2,61) Mill. M. erhöhen. Nach Abzug der allgemeinen Umlagen von 1,45 (1,28) Mill. M. und Abschreibungen von 0,54 (0,49) Mill. M. verbleibt ein Reingewinn von 1 294 021 (583 938) M., aus dem beabsichtigt eine Dividende von 11 (10) v. D. verteilt werden soll, bei 0,22 (0,20) Mill. Vortrag. Der Umsatz der Gesellschaft einschließlich der Tochtergesellschaften erhöhte sich auf 20,81 (21,03) Mill. M.

* Goldbau AG. in Bremen. - Verlust von 250 000 M. Bei verminderten Abschreibungen - rund 100 000 M. gegen 171 000 M. i. V. - ergibt sich für das Geschäftsjahr 1928 ein Verlust von 250 000 M. (i. V. Reingewinn von 140 000 M. der vorgetragen wurde). Die Gesellschaft hat umfangreiche Mechanisierungen in ihrem Betriebe durchgeführt, die erhebliche Kosten verursacht haben. In den Konkurrenzverhältnissen habe sich nichts gebessert.



Das Anwesen der „Neuen Mannheimer Zeitung“ in E 6, 2 und E 6, 4/5

1065 qm groß

aus dem obigen Lageplan ersichtlich

wird Mitte dieses Jahres frei und ist zu vermieten oder zu verkaufen.

Im gegenwärtigen Zustande sind die Gebäulichkeiten für Büros und Lagerräume (an zwei Straßen) besonders geeignet.

Der Verkehrsmittelpunkt der Stadt ist in 5 Minuten zu erreichen. Straßenbahnen der Linien No. 1, 2, 15, 17 zwischen D und E und zwischen G und H.

Nähere Auskunft erteilt

Druckerei Dr. Haas-Neue Mannheimer Zeitung

G. m. b. H.

E 6, 2

Mehr Abonnenten in Mannheim und Umgebung als jedes andere hiesige Blatt, hat die Neue Mannheimer Zeitung

Offene Stellen

Fachleute und geeignete Personen erhalten Barverdienst durch Akquisition beim Allgemeinen Verein für Bestattung und Hinterbliebenen-Fürsorge e.V.

Alleinvertreter zum Betrieb eines Warenverkaufsbüros für Mannheim und Umgebung gesucht.

1 Laden- u. Service-Fräulein sowie ein ordentliches Mädchen als Bedienerin.

Saub. Servierfr. in der K. gesucht. Adresse in d. Geschäftsstelle.

Hanomag mit abnehmendem Fahrzeug, durchgeputzt, mit allen Utensilien.

Mercedes-Benz-Limousine 8:38 PS, vor. Jahr geliefert, einwandfrei.

Automarkt - Verkäufe: Gut erhalt. weicher Kinderwagen.

General-Vertretung für Mannheim mit Recht zu vergeben, zeitweise Bezüge.

Fischkonserven-Vertreter gesucht.

Stellen-Gesuche: Junger Buchhalter.

Abiturient sucht Stellung als Prokurist.

Verkäufe: 50 Maurerdielen, 40 Gerüststangen.

Verkäufe: 50 Maurerdielen, 40 Gerüststangen.

Verkäufe: Gebrauchte Büroschreibmaschinen.

Kohlenfachmann: der in der Lage ist, ein Geschäft zu führen.

tüchtige Vertreter: Deutsche Kranken-Versicherungs-Ges.

Direktions-Sekretärin: erste Kraft, mit langjähriger Büropraxis.

Existenz: Existenz-Geschäft an verkaufen.

Existenz-Geschäft: Existenz-Geschäft an verkaufen.

Existenz-Geschäft: Existenz-Geschäft an verkaufen.

Kauf-Gesuche: Kl. Kleiderschrank.

Vertreter: wegen Provision, Vertreter, die im Handel u. Industrie gut eingeführt sind.

Korrespondent: Schriftl. Maschinenarbeiter, für französische Korrespondenz.

Stenotypistin: mit Kenntnissen in Buchhaltung, sucht sich zu verändern.

Existenz-Geschäft: Existenz-Geschäft an verkaufen.

Existenz-Geschäft: Existenz-Geschäft an verkaufen.

Existenz-Geschäft: Existenz-Geschäft an verkaufen.

Miet-Gesuche: 1 Laden.

Jüngerer, tüchtiger Vorrichtungs-Konstrukteur: mit guter Schulbildung gesucht.

Jüngeres Fräulein: mit guten Kenntnissen in Stenographie und Schreibmaschinen.

Hilfsarbeiter: für in Mannheim mit gut. u. tadelf. Umgangsweise.

Hilfsarbeiter: für in Mannheim mit gut. u. tadelf. Umgangsweise.

Sommerwagen: gut erhaltener, Preis zu verkaufen.

Sommerwagen: gut erhaltener, Preis zu verkaufen.

Miet-Gesuche: 1 Laden.

Kaufmann gesucht: mit guten Umgangsformen für erprobtes Geschäft.

Alleinmädchen: mit guten Kenntnissen, für ein Geschäft in Mannheim.

Jüngerer Herren-Friseur: in der Lage ist, ein Geschäft zu führen.

Jüngerer Herren-Friseur: in der Lage ist, ein Geschäft zu führen.

Sommerwagen: gut erhaltener, Preis zu verkaufen.

Sommerwagen: gut erhaltener, Preis zu verkaufen.

Miet-Gesuche: 1 Laden.

Jüngerer, zuverlässiger Kohlen-Fachmann: für Bors und eventuelle Hilfe von Konzentration.

Friseur: für angesehene, selbständige Tätigkeit auf Prospekt gesucht.

Mädchen: für in Mannheim mit gut. u. tadelf. Umgangsweise.

Mädchen: für in Mannheim mit gut. u. tadelf. Umgangsweise.

Möbelrolle: für Pferde u. eine Handrolle.

Möbelrolle: für Pferde u. eine Handrolle.

Miet-Gesuche: 1 Laden.

Jüngerer, zuverlässiger Kohlen-Fachmann: für Bors und eventuelle Hilfe von Konzentration.

Maschinist: für Kältemaschine gesucht, Maschine zu verkaufen.

Chauffeur: für angesehene, selbständige Tätigkeit auf Prospekt gesucht.

Fräulein: 25 Jahre, in d. Stenogr., Buchführung u. allen vornehmsten Büroarbeiten.

Möbelrolle: für Pferde u. eine Handrolle.

Möbelrolle: für Pferde u. eine Handrolle.

Miet-Gesuche: 1 Laden.

Tankstellen: Wir suchen für Bergwerke tüchtige u. selbstständig arbeitende Herren.

Fuhrmann: für angesehene, selbständige Tätigkeit auf Prospekt gesucht.

Köchin: nicht unter 30 J., perf. in Kochen, Waschen u. Eindecken.

Mädchen: für in Mannheim mit gut. u. tadelf. Umgangsweise.

Möbelrolle: für Pferde u. eine Handrolle.

Möbelrolle: für Pferde u. eine Handrolle.

Miet-Gesuche: 1 Laden.

Tücht. Stadtreisender: für leitungsähnliche Buchführung, möglichst brandgefährlich, per sofort gesucht.

Vertreterinnen: an allen Plätzen finden tücht. redliche Damen.

Mädchen: für in Mannheim mit gut. u. tadelf. Umgangsweise.

Möbelrolle: für Pferde u. eine Handrolle.

Möbelrolle: für Pferde u. eine Handrolle.

Miet-Gesuche: 1 Laden.

Miet-Gesuche: 1 Laden.

Tücht. Stadtreisender: für leitungsähnliche Buchführung, möglichst brandgefährlich, per sofort gesucht.

Vertreterinnen: an allen Plätzen finden tücht. redliche Damen.

Mädchen: für in Mannheim mit gut. u. tadelf. Umgangsweise.

Möbelrolle: für Pferde u. eine Handrolle.

Möbelrolle: für Pferde u. eine Handrolle.

Miet-Gesuche: 1 Laden.

Miet-Gesuche: 1 Laden.

Miet-Gesuche

4-5 Zimmer mit Zubeh.

n. ruh. Mieter lebt od. später in ant. Christiane gesucht

4 Zimmer-Wohnung

mit Bad und Mädchenkammer, in guter Lage, von jungem Ehepaar gesucht

Wohnungstausch

4 Zimmer-Wohnung, Nähe Katterhof, gegen 3 Zimmer-Wohnung mit Bad, in Achenstraße gesucht

Mehrere gute Schlafstellen

mit 2 und mehr Betten für Wirtschaftspersonal von erstem Hotel am Platze per sofort

3-4 Zimmerwohn.

gerucht. Eine große 3 Zimmer-Wohnung, modern, in Achenstraße gesucht

1 Dreizimmerwohn.

Drei Zimmer gegen zwei Zimmer zu tauschen gesucht

Tausche

3 Sim. u. Küche, Bad, Balkon, in Achenstraße, gegen 3 Zimmer u. Küche

2 Zimmer-Wohnung

Drainage, in Achenstraße, gegen 2 Zimmer u. Küche

Zimmer und Küche

von kinderl. Ehepaar gesucht

1-2 Zimmer u. Küche

zu mieten, in Achenstraße

Zimmer

von kinderl. Ehepaar gesucht

1-2 Zimmer u. Küche

zu mieten, in Achenstraße

Zimmer

von kinderl. Ehepaar gesucht

Leere Mansarde

gerucht, in Achenstraße

Vermietungen

Nähe Wasserturm 5108 je 4 große helle Büro-Räume

J 5, 20 helle, gewerbl. Räume

Helle Werkstätte 65 qm, mit Unterfütterung und Koreinfahrt

Für Büro oder Praxisräume: 2 Zimmer

Schöner Laden am Gontardplatz

Schöner Laden in best. Lage, Dudenberg, preisw. zu verm.

LADEN mit groß. Nebenraum zu vermieten

L 8, 2, Laden - Büro sofort zu vermieten

6 Zimmer-Wohnung mit Zubeh. per 1. Juni 1939 zu vermieten

Wohn- und Schlafzimmer in ruh. schöner Lage

Einzelboxe für Personenwagen in Schloßgartenstraße

Werkstätte J 5 Nr. 1 zu vermieten

Werkstätte große, in Achenstraße

Stall für 1 Pferd in der Neckarstraße

Lebensmittel-Geschäft in Rheinau

Laden Nähe der Hauptpost, auf 9 Monate

Laden Nähe der Hauptpost, auf 9 Monate

Boxe für Motorrad in Achenstraße

Herrschl. Wohnung in vornehmer Wohnlage

Kellerräume für Wein od. Branntwein

Zimmer in ruh. Lage, in Achenstraße

Geräumige 5 Zimmerwohnung mit Bad u. Nebenräumen

3 Zimmer-Wohnung mit Bad (Nebenb.) zu vermieten

Neustadt auf 1. Juni frei 3 Zimmer

Beschlagnahmefreie Wohnung 2 Zimmer, Küche, Bad u. Mädchenzimmer

2 Zimmer u. Küche gegen Dringl. u. Hofverpflichtung

Beschlagnahmefreie Wohnung 2 gr. Zimmer u. Reisefische

Wohnungen freie u. möbl. Zim. vermietet u. sucht

Recr. Zimmer an bevorzugt. Dame od. Frau

Schön möbl. Zimmer am Ring, b. Wasserturm

Möbliertes Wohn- u. Schlafzim. an besseren Herrn

Großes, schön möbl. Zimmer in ruh. Lage

Engl. Drahthaarfox auf den Namen Delta

Verloren Jannalben-Sorte für Karl Ocker

Verloren in Gold, mit 3 Perlen, verlor ich

Verloren in Gold, mit 3 Perlen, verlor ich

Verloren in Gold, mit 3 Perlen, verlor ich

Verloren in Gold, mit 3 Perlen, verlor ich

Verloren in Gold, mit 3 Perlen, verlor ich

Verloren in Gold, mit 3 Perlen, verlor ich

Verloren in Gold, mit 3 Perlen, verlor ich

Verloren in Gold, mit 3 Perlen, verlor ich

Verloren in Gold, mit 3 Perlen, verlor ich

Verloren in Gold, mit 3 Perlen, verlor ich

STETTER

J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6

Vermietungen Wohnung

mit größeren Nebenräumen, mit Dringl. u. Hofverpflichtung

Einf. möbl. Zimmer in ruh. Lage

Schön möbl. Zimmer in ruh. Lage

Gut möbl. Zimmer in ruh. Lage

et. möbl. Küche u. Bad in ruh. Lage

Gut möbl. Zimmer in ruh. Lage

Gut möbl. Zimmer in ruh. Lage

Gut möbl. Zimmer in ruh. Lage

Beteiligungen Ende mich mit 3-4000 M. an ein. Kraftdroschke zu beteiligen

Verloren Blusenmadel in Gold, mit 3 Perlen

Verloren in Gold, mit 3 Perlen

Verloren in Gold, mit 3 Perlen

Verloren in Gold, mit 3 Perlen

Verloren in Gold, mit 3 Perlen

Verloren in Gold, mit 3 Perlen

Verloren in Gold, mit 3 Perlen

Verloren in Gold, mit 3 Perlen

Verloren in Gold, mit 3 Perlen

Verloren in Gold, mit 3 Perlen

Verloren in Gold, mit 3 Perlen

Verloren in Gold, mit 3 Perlen

Markisen-Leinen

Garten- und Veranden-Decken farb- und lichteht

Flugpostkarten

und Marken jeder Art besonders „Heldbergflug“

Asthma ist heilbar

Asthmakur nach Dr. Alberts kann selbst veraltete Leiden dauernd heilen

Einkaufsgelegenheit

Weinhandlungen und Weinwirtschaften beim direkten Einkauf vom Produzenten

Unterricht

Erna Neumann Käfertal, Heilstr. 27

Schülerinnen aus dem Musiklehrer-Seminar

Fremdsprachen

sowie Hebersetzungen D-E-F Sprachschule, O 6, 3

Englisch

in jeder Sprache, in jeder Sprache

Heirat

Ernster Pfingstwunsch Madam, Dr. in sehr gut. Position

Heirat

etne gebild. junge Dame mit jedw. Vergangenes

Heirat

2 Freunde im Alter von 25 Jahren, vermögend

Ehen

alle Ehen werden durch Jean Sieger

Hypotheken

II. Hypotheken bis 70% Friedensdampfung

Nachbargebiete

Disziplinarverfahren gegen Krämer, Ludwigshafen
 * Ludwigshafen, 17. Mai. Der von einem Vergehen der falschen Anschuldigung freigesprochene Stadtkretär Emil Krämer ist weiter vom Dienst beurlaubt worden. Wie verlautet, wird gegen ihn ein Disziplinarverfahren eingeleitet werden, nachdem sich durch die Beweisaufnahme in der Berufungsverhandlung ergeben hat, daß Krämer mit einem amtlichen Schriftstück Mißbrauch getrieben hat.

Gründung einer Obstmarktvereinigung
 * Bad Dürkheim, 16. Mai. In einer hier stattgefundenen Obstzüchterversammlung des Bezirkes wurde die Gründung einer Obstmarktvereinigung vorgenommen. Diese macht sich zur Aufgabe, den Obstbau im allgemeinen zu fördern, im einzelnen die Mitglieder zur Erzeugung einheitlicher Sorten und guter Qualitäten von Obst und Gemüse anzuleiten, eine Sammelstelle beim Obstgroßmarkt in Bad Dürkheim zu erreichen. Ferner sollen die Mitglieder zur

schonem Ernte, Behandlung, einheitlicher Sortierung und Verpackung sowie zur reellen Anlieferung des Obstes zum Obstgroßmarkt angehalten und sonstige Maßnahmen ergriffen werden, um den Obstbau zu fördern und die Entwicklung des Obstmarktes zu heben. Erster Vorstand des Ausschusses ist Erster Bürgermeister Dr. Dahlem. An der Gründungsversammlung nahmen auch der Landesinspektor für Obst- und Gartenbau und der Kreisobstverköndige für Obst- und Gartenbau teil. Der Vereinigung traten 40 Mitglieder bei.

Diebstahl von wertvollen Juwelen durch einen Fassadenkletterer
 * sw. Frankfurt a. M., 16. Mai. In der Nacht zum Mittwoch kletterte ein Fassadenkletterer in ein Hotel in Friedberg ein und stahl ein dünnes Platinhalskettchen mit Anhänger im Werte von 2500 Mark, einen goldenen Damenring mit Brillanten im Werte von 1200 Mark, eine Perlenhalskette aus echten Perlen, deren Schloß mit einem Smaragd und dieser wiederum mit Brillanten umgeben ist im Werte von 30000 Mark, eine Brillantnadel in ovaler Form aus Platin mit echter Perle und mehreren Brillanten im Werte von 800 Mark, kleine Brillantnadel in Form

eines langen Stabes im Werte von 2000 Mark, eine mit Brillanten besetzte Armbanduhr für Damen (aus Platin) im Werte von 2500 Mark, ein goldenes Armband im Werte von 2000 Mark. Außerdem fielen dem Täter 7200 Mark in Bar in die Hände.

* sw. Grob-Wean, 15. Mai. Eine nette Dohsegeschicht weiß das Gr.-W. Tagblatt zu berichten. Den Dohsen, der da in Frankfurt den ersten Preis errungen hat, holte man mit Ruffel von der Bahn ab. So vornehm ist noch kein Dohse zur Schlachtbank geführt worden. Bei der Nachfeier, die um den Dohsen stattfand, fahnten zwei schalkhafte Burtschen den Pian, den Dohsen zu entführen. Niemand weiß, wie es gelang, jedenfalls hand kurz vor Mitternacht alles Kopf, weil der Dohse verschwunden war. Man setzte die Polizei sofort in Kenntnis. Die Wehgerburtschen, die vom Zirkusbesuch zurückkamen, gerieten in nicht geringe Aufregung. Den Tätern schlug mittlerweile das Gewissen. Sie holten den Dohsen gegen 2 Uhr nachts aus seinem Versteck, das sich in einem anderen Stadtteil befand, wieder in den Stall zurück. Das war erneut wieder Grund zum Feiern.

Angenehmer Pfingst-Aufenthalt in Mannheim u. Umgebung

Friedrichspark-Restaurant



empfehl für die Festtage
 seine
 ersklassigen Diners
 Inh.: OTTO FREI

Konditorei-Kaffee **WELLENREUTHER** O 7, 18 Gegenüber Parkhotel O 7, 18

Heute, Samstag nachmittag
Eröffnung des Vorgartens
 An beiden Pfingstfeiertagen, 11^{1/2}—1 Uhr
Maifinée
 Reichhaltiges Frühstück

Hummels **Weinberg** D 5, 4

Mannheims schönste Gaststätte
 empfiehlt seine
 f. bürgerliche Küche
 bei bestgepflegten Getränken
 Künsler-Konzert
 in der Kaffeeabteilung

Park-Hotel

Am Wasserarm
 Telefon 34641

KONZERT
 TANZ



Rennwiesen-Restaurant

Pfingstsonntag und -Montag
Große Garten-Konzerte
 der Feuerwehkapelle Mohr
 Schönster Pfingstspaziergang durch
 den blühenden Luisenpark
 Ausgewählte Menüs zu Mk. 1,20, 1,60, 2,50
 = Reichhaltige Abendkarte =
 Eintritt frei, kein Preiszuschlag
S. Morschheuser — Tel. 29406

Ausflügler und Vereine empfehle ich unser
Waldrestaurant Talhaus
 schöner Waldspaziergang ab Schweizingen.
 Sonntagslabikarten bis Talhaus.
B. Lederle.

Käfertal **Gasthaus z. Pflug**

Empfehle meine renovierten
 Lokalitäten und Fremdenzimmer
 Verbandskegelbahn und
 Garten-Wirtschaft
 Spezialität:
Spargel
 Für gute Speisen und Getränke
 ist bestens gesorgt.
 Es ladet freundlichst ein
ERWIN ZEILFELDER

Hotel Pension Adler

Ziegelhausen b. Heidelberg
 Telefon 757 ———— Telefon 757.

Schöne herrliche Lage
 inmitten eines großen Gartens
 direkt am Neckar gelegen.

Säle für Festlichkeiten.

Straßenbahn-Haltestelle.
 = Boot-Uebertahrt =
Pfingstmontag-Tanz.

Park-Hotel & Café **HAARLASS** Heidelberg

der beliebte Ausflugsort d. Neckartals
 Auto-, Straßenbahn- u. Bootsverkehr
 Pfingstsonntag und -Montag
Gesellschafts-Tanz
 ab 4 Uhr im Freien
 Abends jeweils
Italienische Nacht

Besucht die **„Stiftsmühle“** Heidelberg-Ziegelhausen

Das größte Hotel, Kaffee
 und Restaurant im Neckartal



Auto-Omnibus- u.
 Motorboot-Verbind
 Telefon 102 u. 366

Besuchen Sie das in voller Blüte liegende **Kurhotel Kohlhof** oberhalb Heidelberg

Große Restaurations-Terrasse
 mit schönster
 Aussicht nach den Odenwald-
 und Schwarzwaldbergen
Vorzügl. Mittag- u. Abendisch
 Auserwählte Weine.
 Besitzer: **Theodor Oefner.**

Molkenkur **Heidelberg**

Tel. 253. An der Bergbahnstation.
**Größtes u. schönstes
 Terrassen-Restaurant**
 Das Haus der
 auserlesenen Küche.
Heinrich Damm.

In Schweizingen blüht der Flieder!

Schönste Spargelzeit
 Täglich Spargelmarkt
 Pfingsten: Badische Spargelausstellung

Geschäfts-Empfehlung.

Hierdurch die höf. Mitteilung, daß ich das
Hotel-Restaurant „Bayrischer Hof“
 dahier (1 Minute vom Bahnhof) übernommen habe und halte ich mich den
 geehrten Einwohnern von Mannheim und Umgegend bestens empfohlen
**Für anerkannt gute Küche, reine Weine und
 vorzügliches Bier (Weidebräu) ist stets gesorgt.**
 Aufmerksame Bedienung und zivile Preise
 Schweizingen, den 17. Mai 1929
Adolf Haßner

National-Theater Mannheim.

Samstag, den 18. Mai 1920
Vorstellung Nr. 284, Miets C Nr. 85
Katharina Knie
Ein Seilbühnenstück in vier Akten von Carl Zuckmayer
In Szene gesetzt von Dr. Gerhard Storz
Anfang 8 Uhr Ende nach 12.30 Uhr
Personen:
Karl Knie senior, Hans Godeck
genannt Vater Knie, Elisabeth Seiler
Katharina Knie, seine Tochter, (Karl Marx)
Fritz Knie, ihre (Karl Marx)
Lorenz Knie/Veteran, (Jac. Klingensfuß)
Ignaz Scheel (Trampolin, Sprungseil, Luftarbeit), Fritz Klippel
Julius Schmittolini, Clowninformatressi, Komisch, Kunstradler, Ernst Langheinz
früher Stumm- und Krafakt, Julie Sanden
Bobbi, jetzt Kaese, Kochen, Waschen
Mario, Bum Krüger
Martin Rothacker, Landwirt, Hans Finobr.
Rothackerin, seine Mutter, Ida Ehre
Mambel, Gerichtsvollzieher, Fritz Linn
Dillinger, Polizeikommissär, Johannes Heine
Bloomaul, Tisowierer, Josef Reskert
Barberitzsche, Zettelasträger, Karin Vietmeyer

Sonntag, den 19. Mai 1920
Vorstellung Nr. 285, aus Miets-Vorrecht B
Neu inszeniert und in neuer Ausstattung:
Die Zauberflöte
Große Oper in zwei Aufzügen von Emanuel Schikaneder - Musik von Mozart
Inszenierung: Dr. Richard Hein
Musikalische Leitung: Erich Orthmann
Chöre: Werner Gößling
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 10 Uhr Ende nach 12 Uhr
Personen:
Sarastro, Siegfried Tappolet
Tamino, Valentin Haller
Sprecher, Sydney de Vries
Erster Priester, (Franz Kugler)
Zweiter Priester, (Hugo Vossin)
Die Königin der Nacht, Marie Ther. Heindl
Pamina, ihre Tochter, Mg. Teschemacher
Erste Dame, (Gertr. Bindernagel)
Zweite Dame, (Margarethe Kroo)
Dritte Dame, (Erna Schlichter)
Papagena, Christian Köcker
Papagena, Marianne Keller
Monostatos, Fritz Barding
Erster Knabe, (Gussa Heiken)
Zweiter Knabe, (Eliede Fels)
Dritter Knabe, (Erna Riehl-Sailer)
Erster Geharnischter, (Theo Herrmann)
Zweiter Geharnischter, (Karl Mang)

Montag, den 20. Mai 1920
Vorstellung Nr. 286, außer Miets
Die Dreigroschenoper (The Beggars Opera)
Ein Stück mit Musik in einem Vorspiel und 4 Bildern nach dem Englischen des John Gay
Übersetzt von Elisabeth Hauptmann
Deutsche Bearbeitung von Bert Brecht
Musik von Kurt Weill
Inszenierung: Heinz Dietrich Kenner
Musikalische Leitung: Helmuth Schlawig
Bühnenbilder: Dr. Eduard Löffler
Technische Einrichtung: Walther Unruh
Anfang 19.30 Uhr Ende 22.15 Uhr
Personen siehe Nr. 226 vom 17. 5. 22.

Neues Theater im Rosengarten
Sonntag, den 19. Mai 1920
Arm wie eine Kirchenmaus
Lustspiel in 3 Akten von Ladislav Fodor
Deutsche Bearbeitung von Siegfried Geyer
In Szene gesetzt von Wilhelm Holmar
Anfang 19.30 Uhr Ende gegen 21.30 Uhr
Montag, den 20. Mai 1920
Friederike
Singspiel in 3 Akten von Ludwig Herzog und Fritz Löhner - Musik von Franz Lehár
In Szene gesetzt von Alfred Landory
Musikalische Leitung: Karl Klaus
Tänze: Annie Hans
Anfang 19.30 Uhr Ende 22 Uhr

UFA-THEATER P.G.

Der ganz große Erfolg in Mannheim
Brigitte Helm
Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna
Ein Ufa-Großfilm der Erich Pommer-Produktion in 8 Akten.
Regie: Hanns Schwarz.
Hauptdarsteller:
Nina Petrowna - Brigitte Helm
Der Kornett... Franz Lederer
Der Oberst... Warwick Ward
und hunderte weitere Darsteller.

Stuttgarter Neues Tageblatt:
Wieder einmal ein Erfolg, der das prallvolle Haus des ersten Abends auch bei den folgenden Vorführungen verdient... eine wunderbare Angelegenheit... Man empfindet wirklich wieder eine Erleichterung, daß doch auch die deutsche Filmindustrie so etwas Gekanntes, Kultiviertes noch zustandebringt.

UFA-THEATER P.G.

Friedrichspark Mannheim

In beiden Pflanztagungen nachmittags 8 Uhr, und abends 8 Uhr

Große Konzerie

Leitung: Kapellm. Hermann Wehau.
Nachmittags:
Japanisches Tagfeuerwerk, Bomben mit schwebenden Figuren und Raucherketten, Feuerballen, Japannissen, Luftschiffe.
Abends:
Japanisches Nachfest
Illumination, Japanische Voternen an Bombusstäben, Japanische Tänze der Tongruppe Carol Bartolmar, Mannheim. Weiße Pflanztagungen.
Eintritt: Nachmittags und abends je 60 Pfg. Kinder 30 Pfg.

Frühling - die Zeit der Erneuerung!

Denken Sie auch an Ihre Wohnung!
Schön gewohnt, ist halb gelebt!



Schau vor Weiter und Verfall! Lack und Farbe überall!

Eine neu hergerichtete Wohnung soll sein:
modern schön hygienisch haltbar

Durch einen rechtzeitig vorgenommenen guten und fachmännischen Anstrich ersparen Sie sich viel Aerger und hohe Ausgaben für Neuanschaffung.

Darum: Beizeiten hol den Maler, dann sparst du manchen Taler!

Nur der Fachmann gibt Ihnen die Garantie der einwandfreien Ausführung.

Maler-Zwangsinnung Mannheim

- BLÄSE, WILHELM, Nuitsstraße 16, Telefon 23289
BUDDENBERG, ERICH, Karl Paul Nachf. B 7, 16, Geschäft U 6, 5, Telefon 20869
DREXLER, LEONHARD, Inh. Krüger & Eberle, Rosengartenstraße 18, Telefon 21270
DUBBERNELL, OTTO, C 4, 6, Telefon 31479
DUNKEL, LEO, Brahmstraße 12, Telefon 23260
EICHENHERR, HEINRICH, Q 3, 17/18, Telefon 27037
FRITZ, KARL u. FRIEDR., Friedrichsfelder Straße 60, Telefon 32006
GRAB, HEINRICH, Mannheim-Rheinau, Dänischer Tisch 17, Telefon 48285
GRELLE, GUSTAV, Mannheim-Waldhof, Altrheinstr. 25, Tel. 53738
GUTROD, JOSEF, Akademiestraße 10, Telefon 22128
HAUSEN, PETER, Heinrich-Lanzstraße 26, Telefon 22842
HITSCHFELL, OTTO, Lortzingstraße 9, Telefon 60588
KILTHAU, ADAM, Mannheim-Käfertal, Obere Riedstraße 50, Telefon 53203
KONZEL, WILHELM, F 7, 7, Telefon 22263

- LUY, BALTHASAR, R 7, 35, Telefon 28636
MOZIN, STEPHAN, Rheinhäuserstraße 35, Telefon 32970
PETER, BERNHARD, U 6, 27, Telefon 53021
PLATZ, HERMANN, Friedrichsfelder Straße 35, Telefon 33782
RAUDENBUSCH, HEINR., U 1, 21, Telefon 22975
RIEBEL, MAX, T 44, 5, Telefon 32546
ROSSNAGEL, GEBR., Schwetzingler Straße 146, Telefon 23364
SAAM, PHILIPP, L 12, 13, Telefon 22792
SACHSE, HERMANN, R 7, 23, Telefon 26625
SACHSE & ROTHMANN, G. m. b. H., Rosengartenstr. 20, Tel. 26612
SCHOBBERT, FRIEDRICH, Tullastraße 14, Telefon 27577
SCHÖFFLER, GUSTAV, Rheinaustraße 15, Telefon 22625
SCHRÖDER, JEAN, Kobellstraße 23, Telefon 50395
STATHER, JOHANN, C 2, 24, Telefon 31906
STRAUSS, MORITZ, S 6, 16, Telefon 28661
WÖLLNER NACHF., CHR., Paul Schwarz, Werkstatt L 10, 6, Wohnung B 2, 15, Telefon 20821

MALERMEISTER kauft eure Materialien bei der Maler-Einkaufsgenossenschaft e. G. m. b. H., Mannheim, J 7, 10

Nur noch heute und morgen
Lily Damita und Wladimir Gaidarow in
Die Frau auf der Folter
Ein erschütterndes Frauenschicksal in 8 Akten
„TITANIC“
(Die Stadt der Träume)
Menschenschicksale im brausenden Rhythmus der 7-Millionenstadt New York. - 9 Akte.
Dazu noch als Beigabe:
Kienfopp vor 20 Jahren
Alles schreit - alles lacht - alles tobt
Anfang: 3.30 4.50 8.00 Uhr
Pflingstsonntag 2.00 Uhr
Palast-Theater

Planos
Kauf und in Miete
bei Heckel
Piano-Lager
0 3, 10.

Hotel und Pension Hergiswald ob Luzern
850 St. u. St. Verköstigung Fr. 7.50 bis 8.-
Wetter-Rüch.
Sehe deutsche Referenzen. Prospekt durch
J. Portmann-Portmann

Strandbad-Fahrten
Heute 5826
Samstag, den 18. Mai
Eröffnung
der Dampfbootfahrten
Rheinbrücke-Strandbad und zurück.
Telephon 20878 u. 21287

Mannheimer Rhein- u. Hafenfahrt. Tel. 00657
„Fürst Bismarck“
Jeden Mittwoch 3 Uhr SPEYER und zurück Mk. 1.-
Pflingst-Montag 7 Uhr RODESHEIM u. zurück Mk. 2.-
Abfahrt Rheinbrücke. Verzeihen auf Verzeihen. - Restauration und Wurst an Bord.
Kinder die Hälfte 5790

Anita Maria
Pflingstsonntag u. Pflingstmontag nach Heidelberg. Mk. 1.00. Au beiden Tagen 2 Fahrten, vorm. 7.30 u. 14 Uhr
Rückfahrten jeden Montag u. Mittwoch vorm. 11.30
Jeden Dienstag u. Freitag Heidelberg, Mk. 1.50
Abfahrt 2 Uhr - Karten an Bord.
Kinder die Hälfte.
Reservierungen bis zu 1000 Personen 51111.
Reis, Tel. 51448

Vereinigter Motor - Schnellboot - Verkehr
Heidelberg - Neckarsteinach
Pflingst-Sonntag nachm. 1.30 Uhr
Doppeldeck-Salonboot „Hindenburg“
Pflingst-Montag nachmittags 2 Uhr
Doppeldeck-Salonboot „Alt Heidelberg“
Nach Heidelberg und zurück
Abfahrt an der Friedrichsbrücke.
Fahrpreis Mk. 1.20 - Kinder die Hälfte

Konditorei und Café
Weller
Dalbergstraße 3 (Luisenring)
Angenehmes Familien-Café
(Konzer)
Samstags Polizeistandverlängerung

Schloßmuseum Mannheim.
In Pflingstsonntag ist das Schloßmuseum geschlossen.
Pflingstmontag ist städtischer Sonntag bei einem Eintrittspreis von 20 Pfg. pro Person.
Das Museum ist an Pflingstmontag von 11-17 Uhr geöffnet.

Radio-Hoffmann
F 2, 12 Tel. 20287
Mod. Radio-Anlagen
Kaufschuß-Geräte
Einzeltelle 5170

Pflingstfahrten
der Mannheimer Cannibad-Verkehrs-G.m.b.H.
Pflingst-Sonntag vorm. 7 Uhr ab Paradiesplatz:
Bildbad, Pödel, Verzeihen. Verdon A 11.-
Pflingst-Montag nachm. 3 Uhr ab Paradiesplatz:
Bad Dürheim, Henschel, Gohlfreyer, Tobannestaus, Elmlein, Gombrecht, Reindt. Verdon A 8.-
Rückfahrpreis: Gohlfreyer Q 1, 4, Teleph. Nr. 214 25, Verzeihenverdon N 3, 4.

Salonboot „Stella Maris“
Pflingstsonntag vorm. 6 und zurück, 1.30 Uhr
Abfahrt 2.30 Uhr
Pflingstmontag Speyer und zurück, 1.40 Uhr
Abfahrt 9.00 Uhr
Tägl. Hafenumfahrten ab 9 Uhr bis Sonnenuntergang

Gummistempel
Metallstempel 5774
Stempelkissen - Stempelständer
Datumstempel etc.
am besten bei
A. Jander Nachf. N 4, 10
Jah. Fritz Hoffmann

Weit unter Preis
ca. 1000 Meter hochwertige
reine Wolle Kammgarne
180/140 cm breit, darunter allerfeinste
Qualitäten in den neuesten Mustern
für Mantel, Kostüme und Sportkleider

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|--|
| Balderwand Indanthren in groß. Auswahl Meter 50 | Kunstseide bedruckt, moderne Muster Meter 85 | Crêpe de chine Kunstseide bedruckt ca. 100 cm breit Meter 1.25 | Kunstseide die neuen Keviertupfen Meter 1.35 | Wollmusseline neueste Ausmusterung besonders preisw. Meter 1.65 | Wollmusseline entsprechende vielfarbige Muster Meter 2.50 |
| Bastseide naturfarbig ca. 80 cm breit reine Seide Meter 1.45 | Japan Foulards bedruckt in riesiger Aus- wahl Meter 2.95 | Honan ca. 88 cm breit aus echtem Mate- rial in Deutsch- land hergestellt, alle Farben Meter 3.90 | Velourine ca. 100 cm breit Wolle mit Seide in allen Mode- farben Meter 4.25 | Seidenstoffe Hochwert, Quali- tät, einfarbig weit unter Preis Serie I Meter 5.- | Taille rayé 80 cm breit, in allen Modelarben Meter 5.25 |

Der Verkauf beginnt **DIENSTAG** früh

MANNHEIM / AN DEN PLANKEN

Tausende „NMZ.“-Leser

verreisen in den Sommer-Monaten in den Schwarzwald, an die See, in den Odenwald oder in irgend eines der vielen Heilbäder. Sie können zwanglos die Verbindung mit der Heimat aufrecht erhalten, wenn Sie sich die „NMZ.“ nachsenden lassen.

Die „Neue Mannheimer Zeitung“ („Mannheimer General-Anzeiger“) wird überall hin nachgesandt. Wir brauchen nur die schriftliche Angabe der neuen Adresse und der Dauer des Aufenthaltes. Bei Nachsendung auf unbestimmte Zeit genügt es, wenn uns am Tage des Eintreffens von der Rückkunft Bescheid gegeben wird. Die uns selbst entstehenden Unkosten betragen wöchentlich:
Für ein bereits abonniertes Exemplar M. 0.85
Ausland M. 1.20
Für ein besonderes Exemplar M. 1.50
Ausland M. 2.10

Neue Mannheimer Zeitung.

Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluss einer Lebensversicherung. Diese bietet billig und sicher die größte kontinentale Organisationskraft

Anstalts-Vermögen
380 Millionen
Schweizer-Franken

Schweizerische Lebensversicherungs- u. Rentenanstalt in Zürich

Bezirksdirektion Karlsruhe, Kaiserstraße 241, Telefon 1147 8110

Geschäftsverlegung.

Mein bisher in U G Nr. 6 betriebenes Fachgeschäft für Bandagen, künstliche Glieder, orthopädische Apparate, Krankenartikel, Gummivarren, Verbandstoffe etc. habe ich unter gleichzeitiger

Eröffnung eines Verkaufs-Ladens
nach 5814
T 3 Nr. 22 - Telefon Nr. 29837
verlegt. Hochachtungsvoll

Fritz Dröll.

DIE MODERNE KLEIN-WOHNUMG FORDERT ZWECKMÄSSIGE EINRICHTUNG

Trefzger MOBEL

AUSSTELLUNG. MANNHEIM O 5.1
SÜDD-MOBEL-INDUSTRIE
GEBR. TREFZGER-GM-BH RASTATT

KARLSRUHE · FREIBURG · I-BR KONSTANZ · RASTATT · I-B · PFORZHEIM · STUTTGART · MANNHEIM · FRANKFURT M.

Supremaphon

SPRECHAPPARAT MIT WOHNERBÄTEN

Mk. 2.50

Mohren, J 1. 8, Breitestraße.

RM. 150.-
London-Schottland Reise

22. Juni von Hamburg
über London, Leith-Edinburgh
1. Juli in Hamburg · Fahrpreis
einschl. voller Verpflegung
von **RM. 150.- an**

HAMBURG-SÜDAMERIKANISCHE DAMPSCHIFFFAHRTS-GESELLSCHAFT
HAMBURG 8 / HOLZBRÜCKE 8

Generalagentur für Baden:
Adolf Burger, Uebersereisebüro,
Mannheim, S 1, 5.

Vertretungen:
Heidelberg Reisebüro Dr. Dellheim,
Plöck 2.
Weinheim a. d. U., Wilhelm Maas,
Stahlbadstraße 14 II.

Vermischtes

Wer übernimmt eine ausgediente Herbergen gegen einen jüngeren Eisenbeamten? Förderung wird an ähnlichem Preise abgeben. Abzahlung der Schuld durch Gehaltspfändung gefällig. Einlesen unter U D Nr. 180 an die Geschäftsstelle. 82186

Klavier

für Unterricht, od. Übungszwecke steht in gutem Gange zur Verfügung. *4007
Abreise in der Geschäftsstelle od. Blatt.

Buchen - Brennholz

auf Otenlänge

Buchen-Sägmehl

bei Waggonbezug, preiswert abzugeben.

IMPREVA A.-G.
Werk Hockenheim i. B. 82180

Teppiche

Bettvorlagen, Läufer
Diwandecken

Tischdecken

in großer Auswahl, zu den billigsten Preisen. — Teilzahlung gestattet.
Tel. 273 62. **Karl Götz, D 2, 1**
verlängerte Kunststraße.

So kann jeder wohnen, der will

Sie geben ein Vermögen für Miete aus, das Sie ewig verlieren ist, weil Sie nicht einen einzigen Baustein damit erwerben. — Sie können statt in engen Mieträumen im gesunden eigenen Hause wohnen, wenn Sie monatlich 18 oder 20 oder 25 oder mehr RM. auf Sparrenten sparen wollen und wenigstens ein halbes Jahr warten können. Sie erhalten das unbändige Darlehen zinslos.

Sie sind gleichzeitig ohne ärztliche Untersuchung prämiert auf den Todesfall versichert, so daß die Erben ein schuldloses Haus besitzen. Verlangen Sie durch untenstehendes Abschnit unverbindliche Zusendung unseres Prospekts.

Deutscher Bau- u. Wirtschaftsgemeinschaft e. G. m. b. H.
König, Venloer Straße 21.

Erbitte kostenloses Prospekt. Mhm 1

Name: _____
Adresse: _____
Offener Umschlag mit 5 Pfg. Porto gefügt.

Die Gemarkung Mannheim und das städtische Grundeigentum

Von Vermessungsrat Heinrich Beckenbach

I.

Für die gedeihliche Weiterentwicklung einer Großstadt ist die Befolgung einer weitschauenden Bodenpolitik von der allergrößten Bedeutung und gehört daher zu den wichtigsten Aufgaben der Stadtverwaltung. Eine den wirtschaftlichen Erfordernissen der Stadt angepaßte Erweiterung des Stadtgebietes, sei es durch Eingemeindungen, sei es auch nur durch zweckmäßige Grenzverlegungen, bildet die Voraussetzung für die Durchführung großzügiger Siedlungs-, Wirtschafts- und Verkehrspläne. Der frühzeitige Erwerb von Rohbauland erleichtert der Stadt die Geländebereitstellung für öffentliche und gemeindliche Zwecke, wie auch für den Bedarf des Wohnungsbaus. Gleichzeitig gibt die rege Teilnahme am allgemeinen Grundstücksverkehr der Stadt eine willkommene Gelegenheit, auf die Gestaltung der Bodenpreise einzuwirken und eine ungesunde Geländespekulation zu unterdrücken. Aufgabe der Bodenpolitik ist es ferner, geeignete Maßnahmen zu treffen, um die private Bautätigkeit in Bahnen zu lenken, die einen geringen Aufwand an Geländeschließungskosten, so für den Bau der Straßen und Kanäle, für das Verlegen der Versorgungsleitungen, für den Anschluß an das Verkehrsnetz und nicht zuletzt für die spätere Verwaltung der Baugebiete, erfordern.

Wenn auch Mannheim seinen raschen Aufschwung in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts vorzugsweise seiner günstigen Lage an der Einmündung des Neckars in den Rhein verdankt, so wurde die Entwicklung zur Großstadt doch jedenfalls stark beeinflußt und gefördert durch das in bezug auf Lage und Ausmaß nur von wenigen Großstädten übertroffene städtische Grundeigentum innerhalb des Gemarkungsgebietes. Konnte der Geländebedarf für den Wohnungsbau bis in die 1880er und 1890er Jahre noch aus den der Stadt anlässlich der Entfestigung zugefallenen ausgedehnten Bodenbeständen bestritten werden, so war für die weitere Stadtentwicklung noch ein größeres stadteigenes Gelände in bestlicher Richtung, unmittelbar an den Ring anschließend und bis zur Sockenheimer Anlage reichend, verfügbar, das heute noch nicht ganz erschöpft ist. Auch an anderen Stellen der Gemarkung auf beiden Seiten des Neckars bildet der historische Grundbesitz der Stadt jetzt noch einen erheblichen Teil des städtischen Grundvermögens.

Unser Plan I veranschaulicht

Gemarkungsfläche und Grundeigentum um das Jahr 1800.

Als Ergebnis der gegen das Ende des 18. Jahrhunderts ausgeführten Vermessung der Gemarkung Mannheim ist uns eine Gemarkungsfläche von 2445 Hektar überliefert, auf die 552 ha (= 22,6%) Gemeindegut entfallen. Die Bevölkerung von Mannheim betrug damals rund 20000. Den Plänen aus jener Zeit entnehmen wir, daß im Jahre 1800 noch ein Teil des heutigen Stadtgebietes von Ludwigshafen, und zwar neben der damals fiskalischen „Rheinschanze“ auch ein im Eigentum der Stadt Mannheim stehender Uferstreifen, das Kriegswörth, zum Mannheimer Stadtgebiet gehörte. Aber schon zwei Jahre darauf ging der linksrheinische Gemarkungs- und Grundbesitz der Stadt infolge der Landesgrenzregulierung zur Erfüllung des Friedensvertrags von Lunéville an die damals französische Pfalz verloren. — Im rechtsrheinischen Gemarkungsteil umfaßte der stadteigene Grundbesitz in jenem Zeitpunkt, außer wenigen öffentlichen Gebäuden in der jetzigen Altstadt, ausgedehnte Liegenschaften in den Geländeniederungen im Zuge der durch Begräbnis trocken gelegten Flußläufe, die ein volles Jahrhundert die Bodenreserve für die städtischen Unternehmungen gebildet haben.

Über den historischen Grundbesitz der Stadt entnehmen wir dem Verwaltungsbericht von 1892/94 folgenden Bemerkenswerte:

Abgesehen von dem bereits 1707 erbauten Rathaus (gemeint ist das alte Rathaus am Marktplatz) sind die städtischen Gebäude meist neueren und neuesten Ursprungs. Dagegen sind die landwirtschaftlich genutzten und die in öffentlichen Plätzen etc. bestehenden Liegenschaften größtenteils seit unvorstelligen Zeiten im Besitze der Stadtgemeinde. So u. a. der „Mannheimer Ochsenferch“, die „Hohenwiesen“, die „Schafweide“, der „Weiße Sand“, die „Pfeifferswörth“, früher auch „Schinderswiese“ und „Schafwiese“ genannt, die „Seltweiden“, welche auch die frühere „Farrenwiese“ umfassen, der „Rosengarten“, die „Kuhweide“, die „Großen Neuwiesen“, der „Obere Altnecker“, die „Kuhplatte“, die Wiesen- und Baumanlagen im „Hinterschlädig“ — der späteren „Stephanienpromenade“.

Über das zu Anfang des 19. Jahrhunderts in das Eigentum der Stadt übergegangene ehemalige Festungsgelände lesen wir in jenem Verwaltungsbericht:

Ein ausgedehntes Areal bei der Stadtgemeinde auch bei der Ende des vorigen Jahrhunderts erfolgten Schleifung der Festungswerke zu, wie die Glaciswiesen, ein Teil der jetzigen Rosengartengewanne, das Konkavengebiet zwischen dem Ringdamm und dem Stadtgraben, das Gebiet des später beseitigten Ringdamms (im Zuge des heutigen Rings) und Stadtgrabens (im Abstand von etwa 60 m innerhalb des Rings).

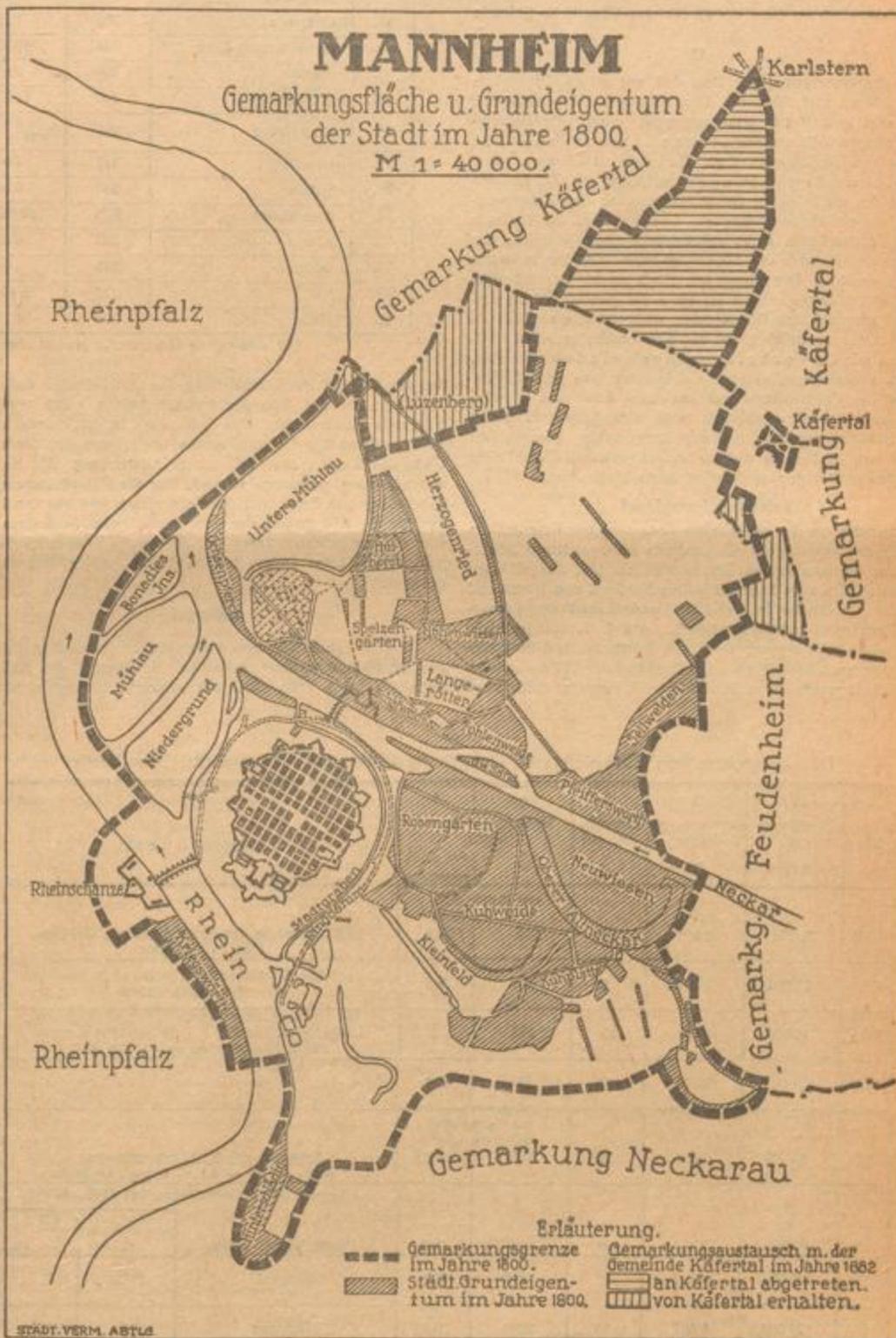
Ein Vergleich der im Plan I ihrer Lage nach angegebenen historischen Gewanne mit dem heutigen Stadtplan zeigt, daß die ehemals als Weideland genutzten stadteigenen Gebiete „Rosengarten“ und „Kuhweide“ mit der überbauten oder zur Überbauung erschlossenen Oststadt, der „Obere Altnecker“ mit dem Luisenpark, der Stadt-

gärtnerei und dem Stadion und die „Großen Neuwiesen“ mit dem Rennplatz übereinstimmen. Die „Kuhplatte“ wird heute zum großen Teil vom Schlachthof bedeckt und Hinterschlädig ist bereits um das Jahr 1840 im vorderen Teil des Waldparks aufgegangen. Ähnlich liegen die Verhältnisse auf der nördlichen Seite des Neckars, wo der landwirtschaftliche Grundbesitz der Stadt in den Gewannen „Ochsenferch, Hohenwiesen, Schafweide, Weißer Sand und Pfeifferswörth“ dem städtischen Industriefachen, Krankenhaus, Neckarkanal, ferner den baulichen Erschließungen zwischen Jungbuschbrücke und Mittelstraße, auf der Nordseite der Lange Rötterstraße und zwischen Friedrichs- und Ebertbrücke zum Opfer gefallen ist. Die hoch aufgeschütteten Straßendämme in den noch nicht völlig ausgebauten Stadtteilen erinnern uns an die geringe Höhenlage des Baugebietes, und die Schwierigkeiten, denen das

auf volle Zuverlässigkeit machen, wenn auch, angesichts der damals noch geringen Grundstücksbewegung, große Abweichungen wenig wahrscheinlich sind. Erst vom Jahre 1800 ab liegen die festen Zahlenwerte der inzwischen zur Ausführung gekommenen Katastervermessung für die Altgemarkung vor.

Nur zweimal seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts waren bis dahin Veränderungen am Gemarkungsbestand vorgekommen.

Der im Plan I dargestellte Austausch von Gemarkungsflächen zwischen Mannheim und der Nachbargemeinde Käferthal brachte Mannheim im Jahre 1881 als Geländezuwachs ein größeres Gebiet an der westlichen Grenze der Käferthaler Gemarkung, mit den heute vom städtischen Gaswerk und der Firma Daimler-Benz eingenommenen Flächen des Stadt-



Bauen infolge des schlechten Untergrundes begegnet, an den topographischen Ursprung des Baugebietes.

Ein Versuch, das Anwachsen des stadteigenen Grundbesitzes bereits vom Jahre 1800 ab oder gar noch früher in regelmäßigen Zeitabschnitten aufzuzeichnen, scheitert an dem Fehlen von sicheren zahlenmäßigen Unterlagen. Infolgedessen hat man sich auch schon bei der Aufstellung des I. Verwaltungsberichts (1892/94) der Stadt in den Erläuterungen des Gemeindevermögens auf das Aufzählen jener historischen Grundbesitzstücke beschränkt. Selbst für diese mußte erst durch das in den Jahren 1874/75 durchgeführte öffentliche Aufgebotsverfahren die Rechtsgrundlage für ihren Eintrag in das Grundbuch der Stadt geschaffen werden. Die Zahlenwerte für das Anwachsen des stadteigenen Grundbesitzes in der beigelegten Übersicht A können daher für die Jahre 1830 und 1875 keinen Anspruch

teils Luzenberg, ferner mehrere Ackergewanne an der Grenze gegen die Feudenheimer Gemarkung, gegen Hingabe des an Fläche größeren nördlichen Zipsels der Mannheimer Altgemarkung mit der am Karlstern gelegenen Spitze. Während die Gemarkungsfläche bei diesem Geländeaustausch eine Einbuße von 20 ha erlitt, gingen ihr im Jahre 1884 durch die Verlegung der Neckarmündung 137 ha von der Friesenheimer Rheininsel zu.

Im Jahre 1892 verzeichnen wir bei einer Einwohnerzahl von 83000 eine Gemarkungsfläche von 2384 ha mit einem stadteigenen Grundbesitz von 685 ha, einschließlich der öffentlichen Geländeflächen (Wege, Straßen, freien Plätzen und Wasserflächen); der Anteil des stadteigenen Grundbesitzes belief sich danach auf 28,7%. Die Gemarkungsfläche war damals in 6250 Eigentumsstücke aufgelöst. Längst reichte das Gemarkungsgebiet für die Durchführung der

Aufgaben der gewaltig aufstrebenden Stadt nicht mehr aus. Bei den rasch aufeinanderfolgenden Industrieriederlassungen und -erweiterungen waren seine Grenzen bereits an mehreren Stellen überschritten worden, so insbesondere im Norden gegen Käfertal und im Süden gegen Neckarau. Eine Erweiterung nach den drei offenen Seiten war daher dringend geboten.

Die im Verlaufe von 18 Jahren (1895—1913) vollzogenen sechs Eingemeindungen brachten Mannheim einen Zuwachs an Gemarkungsfläche um das Vier- einhalbfache und an städteigenem Grundbesitz um das Fünffache des Bestandes der Altgemarkung, — das war der Zugang an städteigenem Grundbesitz ohne Berücksichtigung des Überschusses aus den Gelände- und -verkäufen im gleichen Zeitraum. War Mannheim mit den ersten Eingemeindungen in die Reihe der Großstädte eingerückt, so nahm die junge Großstadt in bezug auf Gemarkungsfläche und städteigenem Grundbesitz auf der Gemarkung selbst bald eine der ersten Stellen ein. Sie ist hier auch, wie aus der Übersicht B hervorgeht, bis heute nur von wenigen Städten überholt worden; nach den dort errechneten Verhältniszahlen steht Mannheim sogar heute noch an erster und zweiter Stelle. Die Übersicht enthält die neuesten Zahlenwerte aus dem Statistischen Jahrbuch deutscher Städte von den 26 Städten über 200 000 Einwohner. Während von kleineren Großstädten nur noch Wiesbaden (seit 1926: 14 116 ha) die Gemarkungsfläche von Mannheim übertrifft, vermögen einige mittlere Städte (Rostock, Brandenburg) größeren Grundbesitz innerhalb ihres Gemarkungsgebiets nachzuweisen. Die Flächenmaße für den städteigenen Grundbesitz sind um die Beträge für das öffentliche Gelände gekürzt.

II.

Die Eingemeindungen selbst sind auf Plan II und in zahlenmäßigen und bildlichen Darstellungen näher erläutert. Neben dem gewaltigen Flächenzugang durch die Gebiets-erweiterungen fällt uns der starke Zuwachs an städt. Grundbesitz durch den Ueberschuß aus den käuflichen Erwerbungen auf, der mit 735 ha den Bestand des städteigenen Grundbesitzes vor den Eingemeindungen wesentlich überschreitet. Dabei mußten im Verlaufe von 3½ Jahrzehnten nicht unerhebliche Geländeöffnungen zur Deckung des Bedarfs des Wohnungsbaues und der Industrie geopfert werden. Der Anteil der Stadt an der Gemarkungsfläche beträgt heute nahezu ¼; etwa die gleiche Fläche entfällt auf den privaten Grundbesitz, während das restliche ½ im Eigentum von Reich, Staat und Körperschaften steht. Unterziehen wir die Vorkriegseingemeindungen einer näheren Betrachtung, so lassen sich schon aus dem Zahlenmaterial der Uebersichten und aus den bildlichen Darstellungen von Gemarkungsflächen und Grundeigentum nebst deren Benützungarten manche interessante Einzelheiten herauslesen. Auf einige weitere bemerkenswerte Einzelheiten sei in den nachfolgenden Ausführungen hingewiesen:

Friesenheimer Insel

Die früher zu den pfälzischen Gemarkungen Friesenheim (mit ¼) und Oppau (mit ¼) gehörige Friesenheimer Rheininsel war bei dem in den Jahren 1826 bis 1862 ausgeführten Rheindurchstich vom linksrheinischen Festland abgetrennt und nach der Uebergabe in badische Landeshoheit der Gemarkung Sandhofen zugeteilt worden. Am 1. 7. 1893 erfolgte wieder die Loslösung der Insel von Sandhofen und ihre Einverleibung nach Mannheim. Der Zugang der 717 ha großen Inselfläche brachte zwar keinen Gemeindebesitz, dafür aber

B
Einwohnerzahl, Gemarkungsfläche und städteigener Grundbesitz
der deutschen Großstädte über 200 000 Einwohner
(Aus dem statist. Jahrbuch deutscher Städte für 1928-29)

| O.Z. | Städte (nach Einwohnerzahl geordnet) | Ein- wohner- zahl in 1000 | Gemarkungs- fläche ha. | Ein- wohner auf 1 ha | Städteigener Grundbesitz | | | | |
|------|--|------------------------------------|------------------------------|-------------------------------|--|------------------|--|------------------|-----------------------------------|
| | | | | | innerhalb des Gem.- Gebiets ha. | % der Gem.Fl. | außerhalb des Gem.- Gebiets ha. | insgesamt ha. | ha. auf 1000 Ein- wohner |
| 1. | Berlin | 4228 | 87 845 | 48 | ? | ? | ? | ? | ? |
| 2. | Hamburg | 1117 | 13 567 | 82 | ? | ? | ? | ? | ? |
| 3. | Köln | 726 | 25 124 | 29 | 6 859 | 27 | 2 895 | 9 754 | 13.4 |
| 4. | München | 697 | 12 613 | 55 | 2 089 | 16 | 4 353 | 6 442 | 9.2 |
| 5. | Leipzig | 693 | 11 187 | 62 | 3 636 | 32 | 2 482 | 6 118 | 8.8 |
| 6. | Dresden | 629 | 11 271 | 56 | 1 963 | 17 | 720 | 2 683 | 4.2 |
| 7. | Breslau | 605 | 17 698 (1928 = 4942) | 34 | 1 324 | 7 | 6 273 | 7 597 | 12.5 |
| 8. | Frankfurt a. M. | 551 | 19 463 (1928 = 13 477) | 28 | 5 253 | 27 | 1 124 | 6 377 | 11.6 |
| 9. | Essen | 477 | 9 820 | 48 | 1 427 | 15 | 246 | 1 673 | 3.5 |
| 10. | Dortmund | 465 | 7 491 | 62 | 1 416 | 19 | 4 311 | 5 727 | 12.3 |
| 11. | Düsseldorf | 443 | 11 159 | 40 | 2 647 | 24 | 507 | 3 154 | 7.1 |
| 12. | Hannover | 437 | 13 147 | 33 | 3 376 | 26 | 1 880 | 5 256 | 12.0 |
| 13. | Nürnberg | 405 | 9 955 | 41 | 1 441 | 15 | 353 | 1 794 | 4.4 |
| 14. | Stuttgart | 365 | 8 517 | 43 | 1 861 | 22 | 306 | 2 167 | 5.9 |
| 15. | Chemnitz | 356 | 7 757 | 46 | 1 749 | 23 | 14 | 1 763 | 5.0 |
| 16. | Gelsenkirchen-Buer | 344 | 10 532 | 33 | | | | | |
| 17. | Bremen | 300 | 8 830 | 34 | ? | ? | ? | 3 438 | 11.4 |
| 18. | Magdeburg | 299 | 11 578 | 26 | 2 186 | 19 | 1 294 | 3 480 | 11.6 |
| 19. | Königsberg | 291 | 8 429 (1928 = 4 411) | 35 | 1 501 | 18 | 2 101 | 3 602 | 12.3 |
| 20. | Duisburg | 277 | 7 074 | 39 | 1 153 | 16 | 219 | 1 372 | 5.0 |
| 21. | Stettin | 267 | 8 170 | 33 | 3 551 | 43 | 2 817 | 6 368 | 23.9 |
| 22. | Mannheim | 253 | 10 629 | 24 | 3 535 | 33 | 79 | 3 614 | 14.3 |
| 23. | Altona | 232 | 9 084 | 26 | 654 | 7 | 466 | 1 120 | 4.8 |
| 24. | Bochum | 218 | 5 067 | 43 | 458 | 9 | 330 | 788 | 3.6 |
| 25. | Kiel | 218 | 5 883 | 37 | 1 737 | 30 | 240 | 1 977 | 9.1 |
| 26. | Halle | 200 | 4 176 | 48 | 1 278 | 31 | 1 313 | 2 591 | 13.0 |

Der städteigene Grundbesitz jeweils ohne öffentliche Gelände. (Straßen, Fr. Plätze, Wege.)

für die industrielle Erschließung der Altrheinufer und insbesondere für den Bau des Industriehafens nicht weniger wertvolle Uferfronten. Das für die Industriesiedlungen selbst notwendige Gelände mußte später von der Stadt im Wege des Kaufes, zum Teil unter Anwendung des Enteignungsgesetzes, gewonnen werden. Für die Unterbringung der Kläranlage zur Reinigung des Schmutzwassers aus der Stadt und für die Ablagerung der dabei anfallenden Schlammassen war die ausgedehnte Insel abseits des bewohnten Stadtgebiets, wie keine andere Geländeöffnungen auf der Gemarkung, geeignet.

Käfertal

Die im Jahre 1881 zum Vollzug gekommene Regulierung der Gemarkungsgrenze zwischen Mannheim und Käfertal hatte für beide Teile eine befriedigende Lösung nicht ge-

bracht. Die Stadt hatte ein begriffliches Interesse daran, daß zur Gemarkung Käfertal gehörige und teilweise von Industrien besiedelte Ufergelände bei Waldhof für weitere Industrieansiedlungen in ihre Hand zu bekommen, und ebenso das freie Verfügungsrecht über das Gebiet seiner Wassergewinnungsanlage im Käfertaler Wald zu erhalten. Die Belastung durch den etwa 3 km westlich vom Ort Käfertal, in unmittelbarer Nähe der seit 1853 dort ansässigen französischen Industrieansiedlung am Altrhein (der Spiegelmanns faktur Waldhof) entstandenen Ortsteil Waldhof drückte andererseits schwer auf der Landgemeinde und drängte diese schließlich zur Vereinigung mit Mannheim. Die am 1. 1. 1897 vollzogene Eingemeindung von Käfertal brachte dem seit den Gemarkungsregulierung l. J. 1881 fast waldlosen Gemarkungsgebiet von Mannheim einen ausgedehnten Waldbestand, der zugleich als Gemeindebesitz einen wertvollen Vermögenszuwachs bildete. Bei dem gemeindeeigenen landwirtschaftlichen Grundbesitz der Gemeinde Käfertal war das Verfügungsrecht zum Teil durch Bürgernutzen (Allmende-gelände) eingeschränkt, dessen allmähliche Ablösung erst jetzt, nach drei Jahrzehnten, stärker einsetzt. Das Gemeindeeigentum umfaßte insgesamt 1071 ha, mithin ¼ des 1776 ha großen Gemarkungsfläche. Mit diesem beträchtlichen Zugang an Grundeigentum schnellte der städteigene Anteil an der Gemarkungsfläche auf über 38 % hinauf; er konnte sich auf dieser Höhe, von geringen Schwankungen abgesehen, bis heute halten.

Neckarau

Nahezu den gleichen Zuwachs an Gemarkungsfläche wie Käfertal brachte die Eingemeindung von Neckarau (1730 ha) am 1. 1. 1899; an gemeindeeigenem Grundbesitz fielen der Stadt hierbei 371 ha zu. Neben einer Erweiterung der Rheinuferfront nach Süden, mit dem heute dicht durch Industrien besiedelten Gebiet entlang der Rheintalbahn bis zum Nordende von Rheinau, gehört der Neckarauer Wald (der jetzige Waldpark mit der Reibinsel) zu den wertvollsten Gebietszugängen bei dieser Eingemeindung. Das ehemalige Bauerndorf hatte in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts eine Wandlung zur Industriegemeinde durchgemacht, deren drängende Aufgaben den Anschluß an den Verwaltungskörper der Großstadt schließlich zur Notwendigkeit machten. Daneben hatte auch die Stadt allergrößtes Interesse an der Beseitigung der bis dicht an den Lindenhof und die Schwetzingenstadt heranreichenden Gemarkungsgrenze. — Nach der baulichen Entwicklung Mannheims seit der Eingemeindung von Neckarau ist bei diesem Stadtteil am ersten das Zusammenwachsen mit dem Altstadtgebiet zu erwarten.

Feudenheim

Die Erschließung von Neustheim auf dem südlich des Neckars gelegenen Gemarkungsteil von Feudenheim durch eine Privatgesellschaft, die Erweiterung des Villenviertels am Westausgang von Feudenheim und dessen Verlangen nach neuzeitlichen Versorgungs- und Verkehrseinrichtungen gaben den Anstoß zu der am 1. Januar 1910 erfolgten Vereinigung der Gemeinde Feudenheim mit Mannheim. Wenn auch die Gemarkungsfläche mit nur 781 ha wesentlich hinter jenen von Käfertal und Neckarau zurückblieb, so bildete doch der gemeindeeigene Grundbesitz von Feudenheim, der nahezu die halbe Gemarkungsfläche einnimmt und mit 380 ha dem Neckarauer Gemeindeeigentum gleichkommt, eine wertvolle Bereicherung des Grundvermögens der Stadt. So kam damals das heutige Flugplatzgelände und das vom Neckar mit großer Breiteausdehnung unterhalb des Hochgestades

A
Das Anwachsen von Einwohnerzahl, Gemarkungsfläche und städteigenem Grundbesitz

| 1 Jahr | 2 Einwohner- zahl in 1928, Taxomet. | 3 Gemarkungs- fläche ha | 4 Einwoh- ner auf 1 ha | 5 Städteigener Grund- besitz | | 7 Erläuterungen | |
|---|--|----------------------------------|---------------------------------|---|--------------------------------------|--------------------|---|
| | | | | ha | Anteil an d. Be- weckungsfl. in % | | |
| 1800 | 20 000 | 2 445 | 8 | ohne öffentlichen Gebiete (Straßen, Weg, Pflanz) | 552 | 22.6 | 1802 Abtretung des linksrheinischen Gebiets- teils an die Pfalz |
| 1830 | 21 000 | 2 267* | 9 | | 450 | 19.8 | * Die Gemarkungsfläche ist nicht mit Sicherheit festzustellen |
| 1875 | 46 000 | 2 267 | 20 | | 528 | 23.3 | 1882 Geländeverlust durch Gemarkungsgrenz- verlegung m. Käfertal (- 20 ha) 1884 Zugang durch Flußregulierung (+ 137 ha) |
| 1890 | 79 000 | 2 384 | 33 | | 576 | 24.1 | |
| 1892 | 83 000 | 2 348 | 35 | mit öffentlichen Gebiete (Straßen, Weg, Pflanz) | 685* | 28.7 | Ergebnis der Katastervermessung * darin 98 ha = 4,1 % öffentl. Gelände Zugang durch Eingemeindungen 1895—1913 |
| 1895 | 91 000 | 3 101 | 29 | | 685 | 22.6 | Friesenheimer Insel Zu 3 717 ha Zu 5 — ha |
| 1897 | 106 000 | 4 877 | 22 | | 1865 | 38.1 | Käfertal 1776 „ 1071 „ |
| 1899 | 129 000 | 6 607 | 20 | | 2249 | 34.0 | Neckarau 1730 „ 371 „ |
| 1906 | 141 000 | 6 607 | 21 | | 2298 | 34.8 | |
| 1910 | 194 000 | 7 388 | 26 | | 2952 | 40.0 | Feudenheim 781 „ 380 „ |
| 1913 | 221 000 | 10 629 | 21 | | 3561 | 36.3 | Zugang von Rheinau und Seckenheim } Abgang an Seckenheim Sandhofen } 959 „ 146 „ 155 „ — „ 2437 „ 684 „ |
| 1920 | 239 000 | 10 629 | 23 | | 4000 | 37.6 | |
| 1929 | 253 000 | 10 629 | 24 | | 4073* | 38.3* | * darin 674 ha = (5,4 %) öffentl. Gelände |
| Summe der Zugänge durch Eingemeindungen Zugang als Ueberschuß der städt. Bodenbewegung | | | | | 8245 ha | 2052 ha | 735 „ |

bis zum Bahnhof Käfertal verlaufende Gebiet in die Hand der Stadt. Bedauerlicherweise war das Gebiet von Neustheim wenige Jahre vor der Eingemeindung von der Gemeinde in private Hand gegeben worden; nur ein Teil davon konnte zehn Jahre später von der Stadt erworben und dadurch einer rascheren Oberbauung zugeführt werden. Zweifellos wurde aber mit der Eingemeindung von Neustheim der Preisgabe weiteren Gemeindegrundbesitzes an die private Bodenspekulation vorgebeugt.

Rheinau

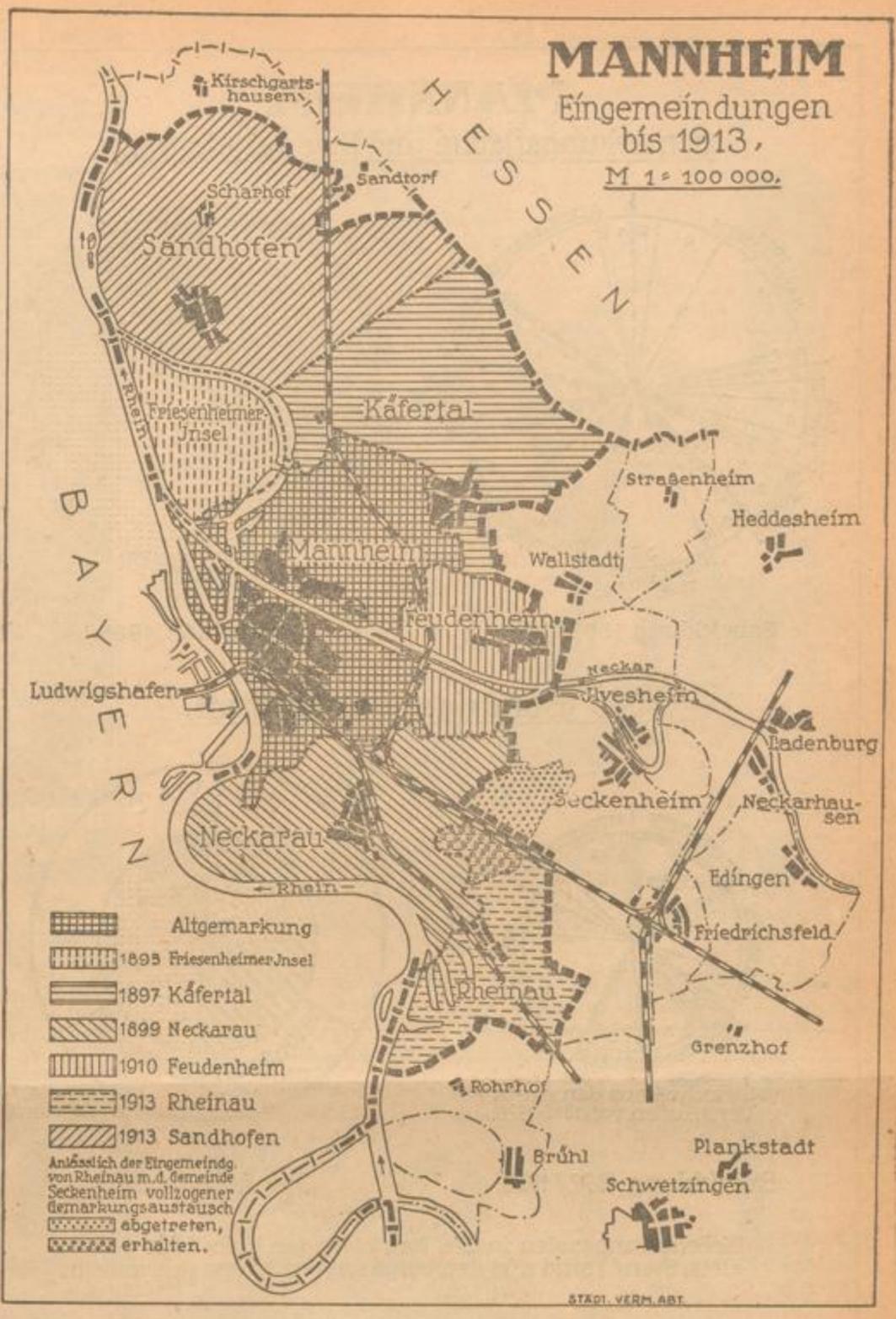
Auf einem südlich der Gemarkung Neckarau von der Gemarkung Seckenheim abgetrennten Gemarkungsteil zwischen Verschiebeshof und Rhein war, in der Hand einer Geländegesellschaft, die großzügige Rheinau-Hafenanlage mit ausgedehnten Lager- und Industrieplätzen entstanden, deren Verwaltung die vorwiegend landwirtschaftlich eingestellte Muttergemeinde nicht gewachsen war. Die Schaffung eines selbständigen Nebenorts mit einem Stabhalter mußte auf die Dauer ein unhaltbarer Zustand werden. Die Vereinigung der Rheinau mit Mannheim kam dann auch endlich am 1. Januar 1913 zustande und brachte einen Gebietszugang von 959 ha und einen Zugang zum stadteigenen Grundbesitz von 146 ha. Jedoch mußte die Stadt zur Befriedigung der Gemeinde Seckenheim wertvolle landwirtschaftliche Gewannanlagen im Kloppenheimerfeld östlich des Verschiebeshofs abtreten, so daß die Gemarkungsfläche eine Einbuße von 155 ha erlitt. Der Zugang an stadteigenen Grundstücken beschränkte sich bei der Rheinauer Eingemeindung im wesentlichen auf den Riemen- und Dossenwald zwischen der Bahn Mannheim-Heidelberg und der Rheintalbahn.

Sandhofen

Die letzte der Vorkriegseingemeindungen brachte, ebenfalls am 1. Januar 1913, noch die Vereinigung der Gemarkung Sandhofen nördlich der Gemarkung Mannheim mit dem Mannheimer Gemarkungsgebiet. Die Anregung zur Einverleibung der stark mit Industriebevölkerung durchsetzten Landgemeinde ging von letzterer aus und hatte zum Zweck, Sandhofen den Genuß der großstädtischen Einrichtungen (Wasser und Kanalisation) zu verschaffen. Die Stadt andererseits hatte wieder ein Interesse daran, sich die Industrieansiedlungen anschließend an den Stadtteil Waldhof (Zellstoffabrik, Juteindustrie) näherzubringen und die gewaltige noch offene Uferstrecke am Altrhein und Rhein als Mutterland für künftige Ansiedlungen sicherzustellen. Die Gemarkung Sandhofen umfaßte bei der Eingemeindung 2437 ha mit 684 ha gemeindeeigenem Besitz, von dem fast zwei Drittel auf Waldbestand entfielen. Ein Bestandteil der Gemarkung bildete die ihr im Jahre 1899 einverleibte Gemarkungsfläche (859 ha) des Nebenorts Scharhof, 2 km nördlich von Sandhofen. Die im Jahre 1862 zu Sandhofen gekommene Friesenheimer Insel war, wie oben ausgeführt wurde, im Jahre 1896 wieder abgetrennt worden. Mit der Eingemeindung von Sandhofen und Scharhof ist Mannheim im Norden nur noch durch die abgesonderten Gemarkungen Kirchgartshausen und Sandtorf mit fast ausschließlich domänenrätlichem Grundbesitz von den benachbarten hessischen Gemarkungen Lampertheim und Viernheim getrennt.

III.

Mit dem Abschluß der Vorkriegseingemeindungen war die heutige Gemarkungsfläche erreicht. Das Gemarkungsgebiet besitzt jetzt eine Längsausdehnung in der Nord-Südrichtung von 20 km und eine Breitenausdehnung von 10 km. Die Zahl der Grundstücke ist durch den Zugang aus den Eingemeindungen (zirka 22 000) und durch die zahlreichen



Stammeln aus dem Finstern

Roman von Hans Land
(Hrsg. v. Dr. phil. Hans Land, Berlin 1919)

Auf Brodes Gesicht trat ein Scheln, er jauchzte beinahe als er nun erwiderte: „Noch bin ich hart, mit Fünfen nehme ich es auf! Ein Duzend erlebe ich Ihnen dort drüben am Stollen. Bis zum Umfinken will ich schaffen. Keinen Lohn, keinen Sechser will ich haben, bloß einen Spaten zum Graben, ein Loch zum Schließen und einen Wiffen Brot, mehr nicht. Wollen Sie es mir erlauben?“

Sophus Willers nickte und Brode eilte davon, folgend hinterher zu seiner neuen Arbeitstätte.

Als Edith eine halbe Stunde nach diesen Vorgängen zu ihrem Großvater kam, fand sie ihn noch in auffallend froher Stimmung, und als sie ihn befragte, berichtete er, was gesehen war.

„Versteht du meine Freude?“ sagte er, „eine Schuld wird ausgelöst, und es ist so, als ob von Delheim gleichsam ein Verhängnis genommen würde. Jetzt erst glaube ich in meinem tiefsten Innern an die Möglichkeit eines guten Endes. Jetzt erst bin ich davon überzeugt, daß ich meine müden Augen nicht schließen werde, ehe sie nicht das Heil gesehen haben, die Rettung eurer Zukunft.“

Zwölftes Kapitel

Etliche Tage später, als Groth Bericht erhaltend bei Willers saß, fragte der Ingenieur nach diesem Brode, der auf eine besondere Weisung des alten Chels hin als Arbeiter eingestellt worden war.

Herr Sophus runzelte die Brauen und sagte hastig: „Hat der Kottensführer sich über den Mann beschwert?“

„Nein, durchaus nicht. Mir fiel der Mensch durch seine große Unfist auf. Er kennt das Delheimer Werk genau. Ich weiß, er ist schon früher lange Jahre hier tätig gewesen, und dann, mit einem Male, war er verschwunden. Es gab da auch Gerüchte, die ihn mit dem Brand in Zusammenhang brachten, hatte doch sogar die Behörde zeitweise gegen Brode Verdacht. Und jetzt zeigt dieser Mensch einen rasenden Eifer, arbeitet für drei, ist anständig und umsichtig — und nun möchte ich Sie fragen...“

„Was wollen Sie mich fragen?“

„Ob dieser Mann uneingeschränktes Vertrauen verdient?“

„Ja, lieber Groth, das verdient er! Ich stehe völlig für ihn ein. Erlaßen Sie es mir, Ihnen zu erzählen, welche ungewöhnliche Bemerkung es mit Brode hat. Es mag Ihnen genügen, zu wissen, daß er manches gutmachen will, und wozu Sie ihn auch stellen werden, er wird seinen Platz ausfüllen.“

„Das trifft sich sehr gut, Herr Willers, denn ich habe alles Erdenkliche mit ihm vor. Seine körperliche Stärke, so wertvoll sie auch sein mag und so sehr sie und auch bei der beschränkten Zahl der Hände, über die wir verfügen, willkommen ist, diese Stärke ist doch nicht das Beste an dem Mann. Es ist vielmehr die Stimmung, die von ihm ausgeht, der anfeuernde Geist, den er seinen Kameraden mitteilt und durch den er sie fortzieht. Es ist ein wahrer Fanatismus in ihm, ein felsenfester Glaube an das Gelingen unserer Pläne.“

Sophus Willers drückte Grothe dankend die Hand.

„Sie können mir heute nichts Willkommeneres melden, mein lieber Groth.“

Bald danach kamen die Tage der Höchstspannung für Delheim und dessen Bewohner.

Der Vortrieb des Stollens war so weit gediehen, daß seine Schnittstelle mit dem Steigegast der Luoke binnen kurzem erreicht werden mußte.

Franz Groth steigerte seine Tätigkeit zu einer Art von Allegenwart; er schien am Arbeitsort, in seiner kleinen Bauhütte und am Reichthum seines Bureaus oft zur gleichen Minute anwesend zu sein.

Willers war in diesen Tagen hart von Kräfte gekommen, es war, als habe das lange Harren mit Mühe gemacht.

Kost Reis lag er mit geschlossenen Augen in seinem Rollstuhl, in einer täglich sich steigenden Anstalt.

An seiner Stelle stand Edith auf dem Posten. Sie sah, daß die Stunde der großen Entscheidung schnell näher rückte, sie sah es an Groths rastloser Ueberwachung der Erdarbeiten, an der Heberhaften Gespanntheit seines Wesens, und sie wachte, auf diesen zwei Augen, in die während der letzten Wochen wenig Schlaf gekommen war, ruhten nun alle Hoffnungen. Ihr und ihres Kindes Schicksal trug dieser Mann in seiner Hand.

Die Ueberlast der Verantwortung erdrückte ihn fast. Edith sah und fühlte es, daß es ihm ein wenig Erleichterung schaffe, wenn sie in seine Nähe kam. Dann entspannte sich die herbe Maske des entschlossenen Kämpfers, in deren Fugen seine Jüge erstarret schienen, zu einem Lächeln. Für Augenblicke kam ein Strahl der Freude und der Ruhe in seinen unruhigen Blick. Wie in einem Aufatmen weitete er dann die Brust.

Diese Wahrnehmung sowie der natürliche Wunsch, dem Ort der Entscheidung gerade jetzt möglichst nahe zu sein, veranlaßte Edith mehrmals am Tage, sowie auch in den Abendstunden, Franz Groth aufzusuchen.

Wie sprach sie ihn an, wenn er, über die Zeichnungen und Pläne gebeugt, Rechnungen vornahm und seine Berechnungen stets aufs neue nachprüfte. Oder wenn er am Telefon horchte und seine Befehle gab. Oder wenn er am Arbeitsort selbst, tief in den Baugräben stehend, mit den Deuten bertel.

Auch Franz Groths Mutter war oft bei diesen Zusammenkünften.

Die beiden Frauen trieb ein gemeinschaftliches Gefühl in die Nähe dessen, der so hingearbeitet um den Erfolg kämpfte.

Noch immer prasselte die Hochflut im Brandherd, noch immer kroch das Feuer den fetten Saft der reichen Erde, doch nun sollte die Stunde kommen, da Groths Eisenpeer dem Feuerdrachen in die Weichen fuhr, ihm den Todesstoß versetzte.

Jetzt, da die Erdmessungen sowie die Delhaltigkeit des ausgeworfenen Erdreichs zeigten, daß man sich der Schnittstelle rasch näherte, wurde der Kottensführer durch einen eisernen Schild gedeckt und der weitere Vortrieb durch pneumatische Kraft bewirkt. Die Wärmeleistungen des Erdreichs zeigten ganz niedrige, normale Grade, so daß Zuversicht gerechtfertigt erschien.

Man durfte hoffen, jetzt die Delawelle in einer Tiefe zu erfassen, bis zu der die Flamme noch nicht hinabgelangt war. Endlich war die Stunde der Entscheidung da!

Beim harten Licht der elektrischen Vogenlampen war die gesamte Belegschaft in einer Nachtlicht am Werk. Hell hingen die Spaten im winterlichen Erdreich. Der aufsteigende Auf der Kottensführer mischte sich mit dem knatternden Pflöscheln der Flamme, die in dieser Nacht, als spottete das Feuer seiner Bedränger, besonders heil und voll ins Dunkel schob und ihre Blut gegen die Arbeiter so mächtig war, daß die vorderste Gruppe in der kalten Winternacht mit nacktem Oberkörper schaukelte und sich fortwährend den Schwitz von der Haut wusch.

Immer fettiger und öliger wurden die ausgeworfenen Erdmassen.

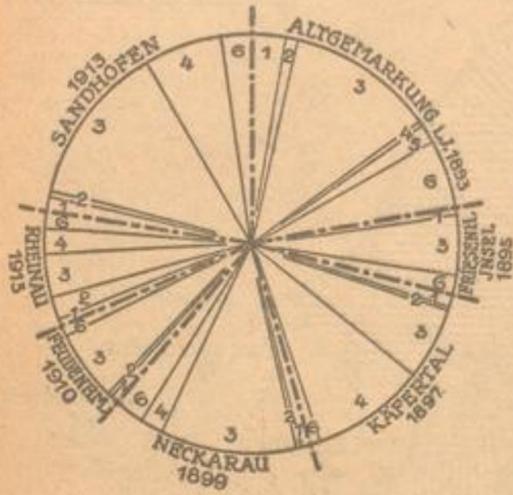
Franz Groth witzelte, gleichsam von der Erregung der Stunde ruhelos gepöpselt, fortwährend zwischen seiner Bauhütte und der vordersten Arbeitergruppe umher.

In der Bauhütte saßen auf einer wackeligen Holzbank seine Mutter und Edith nebeneinander, hielten sich bei den Händen und schwoigen.

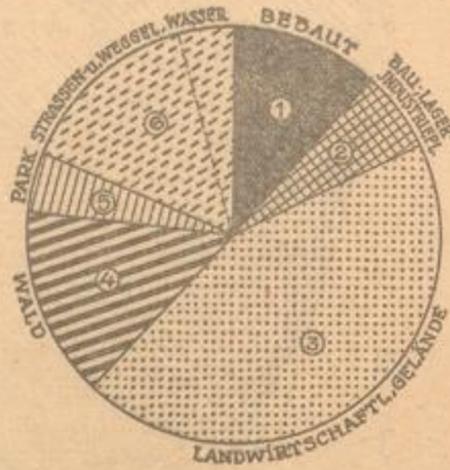
Nur wenn er hereinsoh, um einen Blick auf seine Pläne zu werfen, richteten sich die erwartungsvollen Augen beider

MANNHEIM

Gemarkungsfläche und ihre Benutzung.



Entwicklung 1892/1928.



Stand Ende 1928.

Das Grundeigentum der Stadt.



*Überschuß aus den An- u. Verkäufen von 1892-1928.

Entwicklung 1892/1928.



a = Allmend

Stand Ende 1928.

Die Benutzungsarten in den Darstellungen links (für den alten Stand) sind aus den beigetzten Ziffern zu ermitteln.

Geländeaufteilungen auf rund 34000 gestiegen. Der stadteigene Grundbesitz innerhalb des Gemarkungsgebietes verteilt sich auf rund 5000 Grundstücke. In der Gesamtfläche des Städteigentums sind 400 ha Allmendgelände — d. s. 27% des landwirtschaftlich genutzten stadteigenen Geländes — enthalten; von dem bei den Eingemeindungen übernommenen Allmendgut von insgesamt 690 ha sind also inzwischen 42% abgelöst worden.

Zu interessanten Ergebnissen führt ein Verfolgen der aus den bildlichen Darstellungen zu entnehmenden Benutzungsarten von Gemarkungsfläche und Städteigentum, einmal für die Altgemarkung und die Vorortgemarkungen in der Zeit der Eingemeindungen, zum anderen für den heutigen Stand. Es würde aber zu weit führen, die verschiedenen Umwandlungen von Ackerland in Baugelände, von diesem in bebauten Flächen, von Wald in Parkanlagen (Waldpark) u. a. m. zahlenmäßig zu belegen. Wir beschränken uns auf die Mitteilung der Zahlenwerte für die derzeitigen Benutzungsarten:

| Benutzungsart | Gemarkungsfläche | | Städteigentum | |
|--|------------------|------|---------------|------|
| | ha | % | ha | % |
| 1. bebaut Grundstücke, einschl. Hofräume, Hausgärten pp. | 1307 | 11 | 100 | 3 |
| 2. Bauplätze, Lager- und Industrieplätze | 656 | 6 | 370 | 9 |
| 3. landwirtsch. genutzte Flächen | 4730 | 45 | 1468 | 36 |
| 4. Waldungen | 1574 | 15 | 1116 | 27 |
| 5. a) öffentl. Anlagen, Parks pp. | 319 | 3 | 286 | 7 |
| b) Spiel- und Sportplätze | 134 | 1 | 102 | 3 |
| c) Friedhöfe | 30 | 1 | 30 | 1 |
| 6. öffentliches Gelände: | | | | |
| a) Wege, Straßen, freie Plätze | 1070 | 10 | 574 | 14 |
| b) Wasserflächen | 900 | 8 | — | — |
| Summe | 10620 | 100% | 4073 | 100% |

Es wäre nun aber falsch, in den landwirtschaftlich genutzten Flächen der Gemarkung ausschließlich Rohbauland vermuten zu wollen. Rund 30% der Gesamtfläche scheiden ihrer tiefen Lage wegen für eine Überbauung aus und kommen nur zu Industrie- und Lagerplätzen, Parks u. dgl. in Frage, so daß die Bodenreserve für Siedelungen kaum mehr als 3000 ha beträgt. Diese Fläche vermag den städtischen Geländebedarf noch auf lange Sicht zu decken, doch ist zu beachten, daß große Gebiete heute noch nicht für eine Bebauung in Frage kommen können, ganz abgesehen davon, daß es Pflicht der Stadt ist, der Land- und Gartenwirtschaft treibenden Bevölkerung den hierzu erforderlichen Boden zu erhalten.

Erlaubt des redaktionellen Teils



Frauen auf ihn, der ihre kumme Frage nicht sah — so sehr war er von der Wichtigkeit des Augenblicks erfüllt.

Dahin aber, in seinem Sorgenstuhl, sah Sophus Willers. Neben ihm stand der Fernsprecherapparat — er wartete während dieser endlosen Nacht jede Minute auf die ersehnte Kunde.

Aber diese Kunde kam nicht und kam nicht. Der Morgen graute dämmernd herauf.

Das weiße Licht der elektrischen Bogenlampe begann bereits mit dem bleichen Tageslicht zu kämpfen, gespenstische Dämmerung lag über der weiten Kammerfläche und fern im Osten schimmerte das Morgenrot.

Ein leiser Wind sagte eisig, da, mit einem Male, vernahm man in der Haustüre von fern Kluse, die onschwellen, lauter wurden, zu einem Juchzen sich vereinigten, und nun sprang Edith auf, riß ihre Hände aus denen Frau Groths, lagte über den Arbeitsplatz, und noch einmal vernahm sie den Freudenstöhren aus vielen Männerkehlen — dann war alles still.

Ganz felsam, hergabelkemmend still — so still, wie es hier seit langer Zeit nicht mehr gewesen war.

Wo war das Prasseln der Flamme jetzt? Wo ihre Glut?

Edith blinnte empor; fern wälzten sich die leichten Aufwölken davon, vom Morgenwind gepeitscht, langgestreckt und aneinandergezogen wie eine Reihe abziehender Kraniche.

Edith fürchtete zu taumeln und dennoch fürzte sie vorwärts.

So erkannte sie Groth. Er stand regungslos vor ihr und starrte felsam — wie in Verzücktheit lächelnd — auf das alte Feuerloch, aus dem noch vor Minuten die helle Flamme prasselnd hochgeschossen war.

Jetzt war sie in dieses Loch hinein versunken wie in ihr Grab.

Aus diesem Grabe kamen nur noch späte, dünne, fade riechende Streifen Desquats.

Ein neuer Ton drang nun an Ediths Ohr — ein Rauschen wie von dröhnenden Wasserfällen.

Wieder erscholl in diesem Augenblick der Ruf der Männer, gleichsam zu einem Freudenstöhren vereint.

Mit schimmernden Augen sah Edith zu Groth hinüber, der plötzlich, gleichsam aus einer Erstarrung erwachend, beide Arme hochwarf.

Sein Mund öffnete sich und schmetterte hell, wie einen Trompetenschall, den Schrei „Gott!“ in die kalte Norrausluft hinaus.

In fliegendem Lauf eilte sie auf ihn zu und riß den Mann in ihre Arme...

Minutenlang standen die beiden Menschen in wortloser Umschlingung, dann ließen sie voneinander ab, denn die Arbeiter drangen glückwünschend, händeschüttelnd, rufend, fragend, auf den Ingenieur ein, der, fast betäubt, den Moment seines Sieges erlebte.

Die Flamme war von der Erde verschluckt worden. Die gereizte Delaquelle ergoß sich durch den neuen Seitenstoßen rauschend in ihr frisches Weil.

In eiligem Lauf war ein Mann, ein rothaariger Hüner, von der Arbeitshütte geehrt, über den Hof hinweg, auf das Herrenhaus zu.

Groth erreichte Herrn Willers stilles Zimmer und meldete, atemlos klotternd, was geschehen war, während gleichzeitig der Fernsprecher klingelte und die Worte des Boten bestärkte.

Herr Willers befohl, daß man ihn sofort zur Quelle bringen möge. Groth selbst ergriff den Rollwagen und schob ihn über den dämmrigen Hof.

Gesprochen wurde auf dieser Fahrt keine Silbe. Allein beide, Willers wie Groth, atmeten laut vor Erregung, die Gefühle beider waren die gleichen.

Der Krankenwagen war an die Anfrischung der Arbeitshütte gelangt. Mit Wonne sog der Alte die reine Luft ein; es war, als schlürfte er sie wie einen Vaberrant.

Seit langer, langer Zeit zum erstenmal war die Luft hier frei von ähendem Rauch und von den verhängnisvollen Aufstößen.

Es war, als sei auch die Atmosphäre jetzt von einer Schuld erlöst.

Edith fürzte auf ihren Großvater zu und schloß ihn weinend in ihre Arme. Während sie seine Hände nicht losließ, schob Groth den Wagen weiter, und in dieser Minute klag klar und leuchtend die Sonne aus den morgendlichen Nebeln.

Groth trat auf seinen alten Chef zu, Glückwünschten im Gesicht; sein Ziel war erreicht!

Willers ergriff seine beiden Hände, horchte einen Moment, wie ungläubig, auf das Rauschen der geretteten Delmassen, und alle Arbeiteraugen waren auf ihn gerichtet, der sich jetzt, mit Aufbietung aller Kräfte, gestützt von Groths Händen, emporhob.

Während den Umstehenden der Atem stockte, vollzog sich vor ihren Augen das Wunder, daß der Kreis, der monatelang gelähmt, hilflos, beseelten hatte, jetzt antreth hand und zu gehen begann, das Haupt wie in Entrücktheit hoch erhoben, den Mund zu einem schon fast überirdischen Lächeln verzogen...

So schritt der Alte aufrecht der Stelle zu, wo die befreiten Delmassen rauschten — und als seine Augen den gewaltigen Straß erbllickten, da schloffen sie sich plötzlich, wie wenn dieses beglückende Bild das letzte wäre, das er auf Erden zu schauen gewünscht hatte.

Wie von unfehlbarem Blick gefaßt, sank er zu Boden. Sophus Willers war tot.

Dreizehntes Kapitel

Die Rettung der Quelle, die auf so seltsame Art mit Oeren Sophus Willers' plötzlichem Heimgang zusammengefallen war, diese beiden Ereignisse brachten Freude und Trauer über Delheim.

Während noch die ersten Vorkehrungen zur Beerdigung des D-tingeschiedenen getroffen wurden, waren auf die telephonische Einladung Groths hin eine Anzahl namhafter Fachleute eingetroffen, die ihre Messungen an der neuen Quelle vornahmen und deren Untersuchung das einstimmige Urteil ergab, daß die Quelle ihre frühere Ergebligkeit nahezu völlig wieder erreicht habe. Alle beglückwünschten den Ingenieur Groth zu seiner technisch fast einzig dastehenden Leistung.

An der Bahre Sophus Willers konnte Groth seiner Eul nicht nur die Versicherung geben, daß ihre Zukunft und des Kindes gesichert sei, sondern, darüber hinaus, daß die werden von Delheim einer neuen reichen und glanzvollen Zukunft entgegensehen durften.

Der junge Mensch gab diese Erklärungen an Edith mit eigentümlich bebender Stimme ab, seine Augen sagten ihr ohne Worte, daß er noch manches gern hinzugesagt hätte, was anzusprechen ihm diese Stunde verbot.

Der kurze Augenblick, in dem Edith, vom Erleben der gewaltigen Stunde hingerissen, an seine Brust gesunken war, hatte ihn mit solcher Seligkeit erfüllt, daß seine Neigung für sie einem viel härteren Gefühl gewichen war.

Seltames Geschick, daß gerade jetzt der Tod zwischen sie trat und Groth den Mund verschloß. An einem offenen Grabe durfte er nicht werden.

Sicher hätte der alte Willers die Verbindung seiner Enkelin mit dem Ketter seines Vermögens gutschaffen. Nun gab es aber in Delheim statt eines Verlobungsfestes dunkeres Grabgeläute.

Schweren Herzens wurde sich Groth bemüht, daß er noch unangelegentlich warten wüste, ehe er seine Werbung vorbringen konnte. Wer konnte aber wissen, was sich im Verlauf solcher langer Zeit ereignen mochte!

(Fortsetzung folgt)

Sonderzug

mit 33 1/3 % Fahrpreismäßigung
zum Besuch der

**Großen Deutschen
Ausstellung**

„Gas u. Wasser“

Nähere Auskunft:

Propagandastelle
Städt. Wasser-, Gas- und
Elektrizitätswerke, K 7
Telephon 35631

Verkehrsverein und Reisebüro
Hansen, Mannheim

am
5. Juni
abends

Teilnahme
jedermann
gestattet!

nach Berlin

HAPAG NORDLAND FAHRTEN



Nordlandfahrt des ADAC
mit dem Vergnügungsreisendampfer „OCEANA“
vom 14. Juni bis 2. Juli
Fahrpreis (einacht. Landestafel) **RM 630**
und aufwärts.

2 Hapag-Nordkapfahrten
mit dem Vergnügungsreisendampfer „OCEANA“
vom 4. Juli bis 22. Juli und vom 24. Juli bis 11. August
Fahrpreis **RM 500,-** und aufwärts.

Hapag-Fjord- und Polarfahrt
m. d. Dreischrauben-Luxusdampfer „RESOLUTE“
vom 11. Juli bis 3. August
Fahrpreis **RM 850,-** und aufwärts.

Hapag-Inland- und Spitzbergenfahrt
m. d. Doppelschrauben-Motorschiff „ORINOCO“
vom 18. Juli bis 13. August
Fahrpreis **RM 825,-** und aufwärts.

2 Ostsee- und Skandinavienfahrten
mit dem Vergnügungsreisendampfer „OCEANA“
vom 14. August bis 4. September
vom 6. September bis 26. September
Fahrpreis **RM 500,-** bzw. **RM 650,-** und aufwärts.

Auskünfte und illustrierte Prospekte durch die

HAMBURG-AMERIKA LINIE

und die Vertretungen an allen größeren Plätzen
Vertretung in
Mannheim, Reisebüro H. Hansen
L. 15, 14, am Kaiserring
Weinheim a. d. Bergstraße, Rudolf Bucher, Marktplatz 2

Alle Sorten
Weiß- u. Rotweine
sowie Branntweine
empfiehlt 5219
Weinhandlung Hart
B 1. 8 Tel. 33832

Spezialrad
komplett **39,-**
nur

Idealrad
Volllauf m. Bremsen
1/2 Jahr Gar.
Total **57,-**

Opel
Torpido Volllauf
Conti-Bereifung
1/2 Jahr Gar.
heute **98,-**



Zubehör-Abteilung:

Auf
Fabrik-Bereifung
erhalten Sie bis zu
15 Monaten Garantie!

Luftschlüssel **-60**
Fahrad-Mantel **2.75**
Geh. Ladersattel **2.45**
Fahrad-Kette **-95**

Mohren
N 4. 18
Telephon 29278

**Edel-Bienen-
Honig**

gar. reiner Blüten-
Schlitzhonig, hell,
goldbl. 10-Pf.-Dose
RM 10.50 brutto, 5-Pf.-
Dose RM 6.50 brutto. Nach-
nahmeverpackung trag. mit
Garant. Rücknahme.
Probepäckchen 1/2 Pf.
netto RM 1.80 brutto. Bei
Bestellungen: Frau Hel-
ter, Feindt & Kühne,
Remlingen 77.



Adler-Räder

Bestvertr. Qualität.
Reiche Modelle bei
Edelmann
D 3, 3 Tel. 21418
la. Zubehör- u. Ersatzteile
sämtl. Reparaturen
2411

Möbel
Anton Oetzel
P 3, 12
kein Laden

Metall-Betten
Holz-
Stahlmatt, Kunderbetten,
Schattm., Chaiselong,
an riv., Wasserzahlung.
Katalog 128 frei.
Eisenmöbel-Fabrik Suhl (Thür.)
En 294

**Für Regenwetter
Oelhaut.**

in d. Tasche zu tragen
von **RM 2.75**
Mäntel u. Westen
für Damen u. Herren
widerstandsfähig,
wasserdicht, tief
Oelhaut auch zur
Selbstanfertigung.
Stoffmuster u. Preis-
gratis! Wie Notbehelf
Werkstoff, • Velocine
Stück **RM 2.50**, Spezial-
haus für wasserdichte
Bekleidung 688

N. M. Michel
Dresden, Mathildenstr. 66

Kaufe Gold, Silber,
 Brillanten, Mess., An-
züge, Pfandscheine,
 Musikinstrumente,
 Schallplatten, Müssen
 alte Waffen u. sonst.
Bartmann
Ankaufsladen RM 18
(am Habereck) U
Telephon 20094

„Es wird warm“, sagt
lächelnd Tankwart Carl, „jetzt ist es Zeit
für einen Ölwechsel!“

Gerade beim Wechsel der
Jahreszeiten ist es nötig,
alles alte Öl aus dem Motor
zu entfernen und neues
STANDARD MOTOR OIL einzu-
füllen. Wenn es wärmer
wird, erhitzen sich die Ma-
schinenteile leichter als
sonst; Sie müssen daher das
Öl wechseln und zu einem
dickeren Öl übergehen. Aber
stets STANDARD MOTOR OIL!
DAPOLIN-DIENST: Über-
all stehen die roten Dapolin-
Pumpen — überall gibt es
das zuverlässige STANDARD
MOTOR OIL aus geeichten Li-
terflaschen. Es gibt nichts
Bequemereres für den Auto-
fahrer. Tankwart Carl, der
sowie Wagen täglich da-
mit versorgt, wird es Ihnen
bestätigen



STANDARD MOTOR OIL

DEUTSCH-AMERIKANISCHE PETROLEUM-GESELLSCHAFT
DAPOLIN — ESSO — STANDARD MOTOR OIL

Unentbehrlich für die Reise!



Sommer-Ausgabe 1929

Der beste Taschenfahrplan

für den badischen Verkehr und der
angrenzenden Gebiete.

Preis 40 Pfennig

Verlag Druckerei Dr. Haas G. m. b. H.
Neue Mannheimer Zeitung

MOBEL FABRIK

BISMARCKPLATZ
AM BAHNHOF
**ELKAMP
HEIDELBERG**

Sehenswerte Ausstellung
in 5 Stockwerken 557
ZWANGLOSE BESICHTIGUNG

Die sensationelle Neuheit! **Locken-Kamm**



D. R. G. M. Ges. gesch. in allen Staaten
Oxidiert ohne Behelfe kurze oder lange
Haare nur durch einfaches Kämmen. Un-
verwundlich. Unentbehrlich für jede Dame.
Preis pro Stück RM. 2.50. Provinzversand
per Nachnahme od. gegen Vorauszahlung
des Betrages durch Exporthaus Franz
Humann, Wien, II., Altagasse 8/122
Zahlreiche Dankschreiben liegen auf.

Das gute Lohrer Bier
(Bayern) 618
Vertretung für Mannheim und Umgebung:
Bierverglag Richard Hofmann
Tel. 22 886 5 6, 9 Tel. 22 888

5178
Brillen von Born, P 7, 19

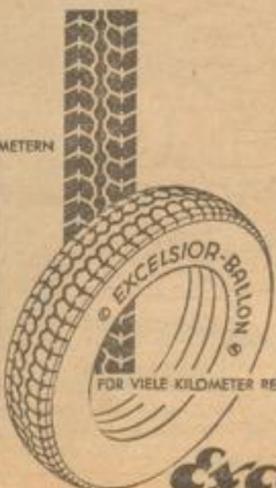
Sorge für
Behandlung als Privatpatient
bei zufälliger oder übermäßiger
Erkrankung des Kopfes
Schmerzen, Bausch, Schwindel,
Nervenkrankheiten, Migräne,
Bluthochdruck, Rheumatische
Erkrankungen, Operationen,
Blutentziehungen, etc.
Leipziger Fürsorge

Kostenlos Auskunft erteilt die Bez. Direktion der L. F. (gegr. 1905)
in Karlsruhe, Hirschstr. 9. Em 11
Tüchtige Vertreter bei hohen Bezahlungen an allen Plätzen gesucht!

WENN SIE MIT VIELEN KILOMETERN

RECHNEN KÖNNEN

KÖNNEN SIE
MIT WENIG PFENNIGEN



Excelsior

Ein Blick über die Welt

Kapitän Wilkins über seine U-Bootsfahrt zum Nordpol

Unser Berliner U. O. Mitarbeiter hatte Gelegenheit, mit Kapitän Wilkins über seine U-Bootsfahrt zum Nordpol zu sprechen. Der Kapitän stimmt zu Studienzwecken an der zweiten Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“ teil.“ D. Red.

Der berühmte Polarforscher Kapitän Wilkins, der die meiste Zeit seines Lebens in den Eisregionen verbringt und es sich zur Lebensaufgabe gemacht hat, Nord- und Südpol wie sein anderer vor ihm zu erforschen, hat vor nicht allzulanger Zeit die Welt mit einem seiner nächsten aufsehenerregenden Pläne in Aufregung versetzt. Er will nichts weniger, als mit einem U-Boot zum Nordpol fahren. Beim Auslaufen dieses ungeheuerlich erscheinenden Projektes in der Dessenität wurde von berufener wissenschaftlicher Seite hin- und herdiskutiert, ob so etwas überhaupt einen Schimmer der Möglichkeit für sich habe. Der Plan Wilkins wurde für abfard gehalten. Nun ist der berühmte Polarforscher selbst in Berlin eingetroffen und diese günstige Gelegenheit nutzte man beim Schöpf-poden, um ihn persönlich über seine Zukunftspläne auszufragen.

Kapitän Wilkins, ein bescheidenen kräftiger Dreißiger mit dunklen Haar und blauen träumerischen Augen, hat so gar nichts von einem Helden, als den man sich ihn vorstellt, an sich. Im Gegenteil! Er sieht eher aus wie ein Dichter, erzählt mit sanfter, einschmeichelnder Stimme von seinen Besonderen im Dienst der Wissenschaft wie von etwas Selbstverständlichem, an dem eigentlich gar nichts Besonderes daran ist. Nur manchmal blitzen die blauen Augen auf, wenn er, der Idealist, von zukünftigen Expeditionen nach den Polargegenden berichtet. Da wird auch seine Stimme feister, der Körper kräftigt sich und eine Ahnung von der ungeheuren Energie dieses Mannes, von seiner Fähigkeit und Willenskraft steigt in einem auf.

„Lieber Herr Kapitän! Woher kommt eigentlich Ihre Leidenschaft für die Arktis und Antarktis?“

„Ich habe mich schon in der Schule immer lebhaft für die Eisregionen interessiert. Wenn ich von Ransjen, Nordenskjöld und Amundsen hörte, lag immer der heiße Wunsch in mir auf, auch einmal solch ein Forscher zu werden, der die Geheimnisse der Polarwelt ergründen hilft. Als ich mir dann im Jahre 1913 die Gelegenheit bot, eine Expedition zum Nordpol mitzumachen, tat ich es natürlich mit größter Freude. Es war die Expedition von Sieselen.“

„Gänzlich abgeschlossen von der ganzen Welt, ohne jede Nachricht, verblieben wir fast drei Jahre in der Polgegend.“

Ende 1918 erhielten wir die ersten Nachrichten vom Weltkrieg und sofort nach meiner Rückkehr trat ich in den Kriegsdienst. Ich war Flieger-Berichtskorridor für Australien und an allen Fronten tätig gewesen. Kennen Sie mich wieder, der die Geheimnisse der Polarwelt ergründen hilft. Als ich mir dann im Jahre 1913 die Gelegenheit bot, eine Expedition zum Nordpol mitzumachen, tat ich es natürlich mit größter Freude. Es war die Expedition von Sieselen.“

„Wie sieht es denn eigentlich mit Ihrem aufsehenerregenden Plan, mit einem Unterseeboot zum Nordpol zu gelangen?“

„Diese Idee ist noch nicht ganz so weit, als das ich mich im einzelnen darüber genau äußern könnte. Aber ich befinde mich schon seit längerer Zeit mitten in den Vorbereitungen zu dieser Fahrt und alle meine nächsten Studien, die ich in den Polargegenden gemacht habe, dienen diesem Ziel. Meine allererste Arbeit ist, wie gesagt, der Südpolung im September. Meine Mannschaft und die Flugzeuge sind schon bereit. Diesmal werde ich den Versuch machen, eine Verbindung zwischen zwei Expeditionsstationen, zwischen denen eine Entfernung von 2000 Meilen liegt, herzustellen. Wir benötigen drei Flugzeuge vom selben Typ, mit dem Chamberlin und Levine den Ozean überquerten, und hoffen, von New York bis zur Antarktis nicht länger als zwanzig Stunden zu benötigen. Unser Aufenhalt am Südpol ist für ein halbes Jahr berechnet. Wir werden Karten des dortigen Gebietes herstellen, hauptsächlich aber eine Weiterkarte einrichten, von der man die für die Luftschiffahrt so außerordentlich notwendigen Luftbewegungen beobachten kann. Außerdem will ich aber auch Messungen und Untersuchungen im Eismeer selbst unternehmen, dies für meinen Zukunftsplan, mit dem U-Boot zu gelangen. Allerdings dürfte für diese Fahrt nicht der Südpol, sondern nur der Nordpol in Betracht kommen, da die Eisverhältnisse am Südpol wesentlich schwieriger sind und ein Vordringen mit dem U-Boot nicht gestattet. Es gibt dort nämlich Eisberge, die einen Durchmesser von 700 Meter haben und eine Länge von hundert Meilen erreichen. Derartige Konkrete kommen am Nordpol nicht vor.“

„Man hält Ihren vermeintlichen Plan aber im allgemeinen für undurchführbar.“

„Meine bisherigen Forschungen in dieser Beziehung beweisen das Gegenteil, und ich bin überzeugt, daß die Sache zu machen ist und auch gemacht wird. Es ist klar, daß die Konstruktion meines Bootes eine ganz andere sein muß, als die der in der Arktis verwendeten U-Boote. Vor allem müssen wir weit größere Tiefen ausfinden können, denn auch eine luftdichte Kuschelkammer besitzen, da wir ja sonst unseren Zweck, am Meeresboden des Pols Forschungen zu machen, nicht erreichen könnten. Mein Boot wird Räder unter dem Kiel besitzen, auf denen das Boot von der Mannschaft gezogen werden kann. Es wird ferner wie ein Eisbrecher ausgerüstet sein, eine Peilkante muß dafür sorgen, uns und das Boot vom Eis fernzuhalten und die maschinellen Anlagen sind weit komplizierter, als bei den neuesten Kriegsböten. Außerdem habe ich eine Vorrichtung, die die Außenwände meines U-Bootes bis zu 180 Stufen erwärmen kann, sodas im Falle höchster Not die Möglichkeit vorhanden ist, das Eis rings um das Boot zum Schmelzen zu bringen, aber auch uns, die wir auf dem Meeresboden arbeiten werden, vor Erfrieren zu schützen. Das Gelingen meines Planes beruht vollkommen auf den technischen Errungenschaften der neuesten Zeit. Natürlich ist es nicht ausgeschlossen, daß mein Plan mißlingt, aber schließlich ist es das Schicksal jedes Erfinders oder Entdeckers, mit dem Tod zu spielen. Das Erfrieren im Eiswasser ist übrigens meine geringste Sorge; denn im Sommer — und um diese Jahreszeit will ich ja meinen Plan ausführen — ist es im Nordpolgebiet gar nicht so kalt, wie man allgemein annimmt. Es gibt dort keine Eisberge, außer am Grönland herum, und das Wasser ist im Sommer nicht viel kälter wie in Mitteleuropa.“

„Welches ist der besondere Grund für diese Unterseebootsfahrt zum Nordpol?“

„Wir haben mit den Expeditionen zu Fuß die Landforschungen gemacht, nun fehlt uns aber noch die Erforschung des Meeres unter dem Eis. Wie weit reicht das Eis und welche Strömungen herrschen dort? Das soll die U-Bootsfahrt erkunden.“

„Wie sind die Verhältnisse in Ihrem neuentdeckten Heerisland?“

„Dort ist es sehr kalt. Es herrscht eine Luft, die der Mensch auf längere Zeit wohl kaum ertragen dürfte. Für eine kurze Zeitspanne jedoch kann man es dort ganz gut aushalten. Das Heerisland scheint meinen Entdeckungen nach ein an Bodenschätzen reiches Land zu sein. Ich konstatierte dort Vorkommen von Öl, Spuren von Gold, und fand sehr viel Kohle. Die Ausbeutung dieser Schätze wird aber äußerst schwierig sein.“

Deutschland

Einundzwanzig Personen als „Eisgati“

Ein seltsamer Fang gelang der Biegner Polizei. Gegen Mittag wurde ein Schnellastwagen, dessen Deckerplatte die Aufschrift „Eisdienstwagen, gelbe Radler Benzen-Oberschleien“ trug, angehalten, da das Nummernschild des Wagens nicht geheimelt war. In dem geschlossenen Wagen entdeckte die Polizei 21 Personen, und zwar achtzehn Männer, zwei Frauen und ein Kind. Zwei Männer hoben, als die Polizei sie verhaften wollte. Die übrigen wurden festgenommen. Es handelt sich um Polen, die aus ihrem Land ausgewiesen worden sind. Nach den bisherigen Ermittlungen sollen sie sich verkleideter Straftaten schuldig gemacht haben. Sämtliche Verhaftete wurden dem Gefängnis angeführt.

Auf der Flucht erschossen

Drei Einbrecher verübten im Neuen Steinweg in Hamburg einen Schaufensterbruch, wobei sie von Polizeibeamten überfallen wurden. Während der eine Täter festgenommen werden konnte, ergriffen die übrigen beiden die Flucht. Als sie auf die Straße der verfolgenden Beamten „Halt, oder es wird geschossen!“ nicht stehen blieben, gab einer der Beamten einen Schuß ab, der den einen der Flüchtenden, einen 27-jährigen Mann, traf. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er kurz nach seiner Einlieferung starb. Der dritte Komplize konnte entkommen.

Italien

Herabsetzung des Heiratsalters in Stalien

Während in England kürzlich durch ein Gesetz das Heiratsalter für das männliche und das weibliche Geschlecht einheitlich von 12 und 14 Jahren auf 16 Jahre heraufgesetzt worden ist, hat man in Stalien jetzt die umgekehrte Maßregel getroffen. Die italienische Regierung hat sich infolge des Kontrastes mit dem kanonischen Recht in Uebereinstimmung zu bringen. Daraus ergab sich unter anderem die Notwendigkeit, das Heiratsalter für das weibliche Geschlecht von 15 auf 14 Jahre herabzusetzen. Auch der Mann hat infolge der größeren Heiratsfreiheit erhalten, als er nunmehr mit erzielter Mündigkeit ebenso wie das Mädchen von der elterlichen Zustimmung unabhängig wird, während er diese Freiheit bisher erst vom 24. Jahre an genos.

Belgien

Der Houthuller Wald brennt

Ein großes Schandfeuer vernichtete weite Waldbestände des Houthuller Waldes an der ehemaligen Schlachtfront. Dank der energischen Hilfe von Soldaten und Feuerwehrgelangen es, den Munitionspark, der sich in unmittelbarer Nähe befindet und stark gefährdet war, vom Feuer zu verschonen.

England

Die lebende Prägelpuppe

Ein 33-jähriger Engländer namens Riley verdient sich seinen Lebensunterhalt auf eine ganz eigenartige Weise. Vor kurzem war er von der Polizei dabei erwischt worden, wie er sich auf einem Vergnügungsplatz umhertrieb. Da in seinem Besitz ein Gummifüßchen gefunden wurde, so war die Polizei der Ansicht, daß der Mann etwas Unlauteres im Schilde führe und eine Strafe verdiene. Sie stellte ihn deshalb wegen des Besitzes des Gummifüßchens vor das Polizeigericht. Hier gab der Angeklagte die Erklärung ab, daß er auf Märkten und Vergnügungsplätzen seinem Beruf nachgehe. Er sei als die lebende Prägelpuppe bekannt. Er verdiene sein Geld damit, daß er sich mit dem Gummifüßchen Schläge vertragen lasse. Manche Leute mache dies Prügeln sehr viel Vergnügen und sie seien bereit, dafür auch einen annehmbaren Preis zu zahlen. In diesem und seinem anderen Zweck führe er den Gummifüßchen immer bei sich. Der Polizeirichter meinte, an dieser Aussage möge etwas Wahres sein, trotzdem seien die Behauptungen der Polizei nicht widerlegt. Er verurteilte demgemäß den Angeklagten zu zwei Wochen Gefängnis.

Ein Spiel des Zufalls

Ein ehemaliger englischer Frontsoldat kaufte in einem Londoner Uhrmachergeschäft eine Uhr, die ihm sehr billig angeboten wurde. Sie war vor zwölf Jahren zur Reparatur gegeben und nicht wieder abgeholt worden. Bei näherem Zusehen kam die Uhr dem Manne sehr bekannt vor. Er öffnete den Deckel und erkannte an einer Inschrift mit absoluter Gewißheit, daß es dieselbe Uhr war, die er in Frankreich im Jahre 1917 verloren hatte.

Afrika

Gunde gegen Eingeborene und Verbrecher in der Kapkolonie

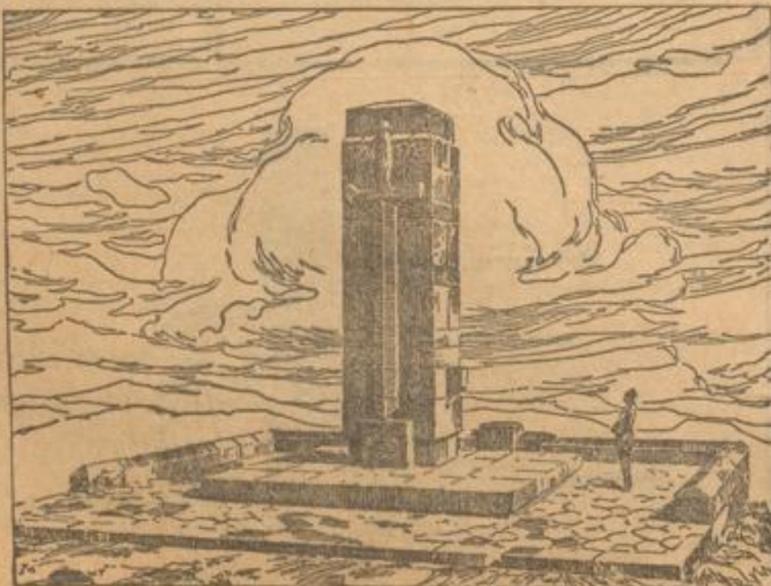
Die südafrikanische Polizei bedient sich neuerdings, wie die „United Press“ meldet, bei der Verfolgung von Verbrechern einer fliegenden Schwadron von Hunde-Detektiven. In vier Fällen, die sich kürzlich ereigneten, hat sich die außerordentliche Befähigung dieser Tiere glänzend bewährt. In einem Gehäht in Kapstadt wurde kürzlich eingebrochen und Mehl, Zucker und Kaffee gestohlen. Man verfolgte sich zwei Polizeihunde, die mit ihren Herren auf dem Tatort erschienen, die Spur eines Schusses aufnahmen und sie prompt auf eine Eingeborenen-Hütte zweieinhalb Meilen vom Tatort entfernten zurückführten. Hier blieben die Hunde stehen und bellten. Eine Durchsuchung der Hütte förderte einen Sack Mehl zutage, den der Eubendesther als den seinen wiedererkannte. Der Bewohner der Hütte gab an, daß der Sack von dem vorigen Bewohner des Anwesens zurückgelassen worden sei. Jetzt wurde der schäfer Vespiger verfolgt und aufgefunden und unter seinen Sachen entdeckte man alsbald auch die fehlenden Dinge aus dem ausgeplünderten Laden. In einem anderen Fall wurde der Polizei in Natal ein Hund gemeldet. Man fand am Tatort eine Fußspur. Ein Hund verfolgte die Spur drei Meilen weit ebenfalls bis zu dem Anwesen eines Eingeborenen und es stellte sich heraus, daß tatsächlich am Tage des Verbrechens ein Fremder zu der Hütte gekommen war, um etwas zu essen gebeten hatte und am selben Abend noch weiter gegangen war. Zwei Tage später konnte er verhaftet und gestellt werden.

Der dritte Fall war ebenfalls ein Diebstahl, der sich vor sechs Tagen ereignet hatte. Der Hund nahm die Spur des vermitteligen Täters auf und verfolgte sie 24 Stunden lang, bis er nicht mehr konnte und ausruhen mußte. Am nächsten Tag nahm ein zweiter Hund die Spur an der Stelle auf, wo der erste Hund gendelt hatte, und nachdem man gegen 50 Meilen weit gegangen war, hielt der Hund plötzlich neben einem Mann, dessen Sachen sofort untersucht wurden, und bei dem man auch das gestohlene Eigentum fand. Er wurde verhaftet und zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. In dem vierten Fall handelte es sich um einen Schafdiebstahl. Man fand den Dieb auf, wo die Schafe verschleppt worden waren, der Hund nahm die Spur auf, verfolgte sie durch raues, unwegsames Gelände drei Meilen weit über einen Berg, bis Rutradburg erreicht wurde. Hier verlor das Tier die Spur. Nachforschungen, die man unter den Einwohnern der Datschaft anstellte und die Prüfung der Schuhe der Männer endete mit der Verhaftung von zweien der Verbrecher.

Schluss des redaktionellen Teils

Was ist Togat?

Togat-Tabletten sind ein hervorragendes Mittel bei Rheuma, Gicht, Ischias, Grippe, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungskrankheiten! — Schützen Sie sich nicht durch minderwertige Mittel! 24. naturlicher Befähigung anerkannter über 5000 Ärzte, darunter viele bedeutende Professore, die gute Wirkung des Togal. Sprechen Sie Ihren Arzt, Preis RM. 1,40. Zu haben in den Mannheimer Apotheken und denen der Provinz. Mannheimer Stadt-Verlagsgesellschaft.



Das Gefallenen-Denkmal

des Sonderhändler-Verbandes Deutscher Händlerverbindungen, das am 15. August 1929 anlässlich des Verbandfestes in Sonderhausen eingeweiht wird.

WOCHEN-SPIELPLAN

ALHAMBRA

Die letzten Spieltage!

Fräulein Else Nach der Novelle von Arthur Schnitzler mit **Elisabeth Bergner** Albert Steinhilber und Albert Bassermann

Der Schuß in der großen Oper mit Marcella Albani und Helmut George

Voranzeige! **Griff Hald + Oscar Marlon** in **„Du sollst der Kaiser meiner Seele sein!“** Ferner: **Syd Chaplin** in **„Affentheater“**

National-Theater

Sonntag, 19. Mai

985. Vorstellung **Kuher Miete, hohe Preise** Neu inszeniert und in neuer Ausstattung:

„Die Zauberflöte“ Oper von Mozart Anfang 19.00 Uhr Ende nach 22.00 Uhr

Montag, 20. Mai

986. Vorstellung **Kuher Miete, mittlere Preise** **„Die Dreigroschenoper“** von B. Brecht und E. Weill Anfang 19.00 Uhr Ende gegen 22.15 Uhr

Dienstag, 21. Mai

987. Vorstellung **Miete D 84, mittlere Preise** **„Hamlet“** Tragödie von Shakespeare Anfang 19.00 Uhr Ende gegen 22.00 Uhr

Mittwoch, 22. Mai

988. Vorstellung **Miete A 30, kleine Preise:** **„Arm wie eine Kirchenmaus“** Lustspiel von E. Böhm Anfang 19.00 Uhr Ende gegen 22.00 Uhr

Donnerstag, 23. Mai

989. Vorstellung **Miete B 35, mittlere Preise:** **„Martha“** Oper von Hofmann Anfang 19.00 Uhr Ende 22.00 Uhr

Freitag, 24. Mai

990. Vorstellung **Miete B 35, hohe Preise:** **„Der Rosenkavalier“** Romödie für Bühne von H. Strauß Anfang 19.00 Uhr Ende gegen 22.00 Uhr

Samstag, 25. Mai

991. Vorstellung **Miete F 35, mittlere Preise:** **„Die Dreigroschenoper“** von B. Brecht und E. Weill Anfang 19.00 Uhr Ende 22.15 Uhr

Fortsetzung siehe nächste Seite!

SCHAUBURG

Nur noch heute und morgen!

Eddie Polo in dem Sensations-Film **Auf der Reeperbahn nachts um halb eins ...**

Pat u. Patachon Lustspiel

Ab Pfingst-Montag!

Carlo Aldini in **Abenteurer G. m. b. H.** Ferner: **Paul Richter** in **„Lockendes Gift“**

Hunderte von Mark



gehen alljährlich durch **Mottenfraß** verloren. Rechtzeitige Bekämpfung mit bewährten Mitteln schützt vor größeren Schäden. Als wirksam bekannt empfehle ich: **Mottenpulver, echter Kampfer, Patschullkraut, Mottenäther, Filt mit Zerstäuber** usw.

Fr. Becker, Michaelisdrogerie, G 2, 2

BRYM Elisabethstraße 1 am Friedrichsplatz **Perser u. Deutsche Teppiche** mit Zahlungsvereinfachung

Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe Spezialhaus in **Korbmöbel** und **Korbwaren** A. Hinze-Werner, Mannheim, Qu 2, 9

Teppich- Reparaturen Entstauben Waschen Entkalken **Dapper** Zweigniederlassung: **MANNHEIM** Elisabethstr. 5 Tel. 25993

SWEGMANN U2. 9. TEL. 27034 **Grosbuchbinderei** fabriziert **Geschäfts-Bücher** Lagertypen Extra-Anfertigen eigene **Linier-Anstalt** für **Handel und Industrie** für **Qualitätsarbeit**

KLISCHEE'S IN JEDER AUSFÜHRUNG: FÜR FABRIKEN BEHÖRDEN KAUF-WARENHÄUSER VEREINIGTE FERTIG AN: **GEBRÜDER MÜLLER** GRAPHISCHE KUNSTANSTALT MANNHEIM H 229. 23055

„Elektron“ Licht- und Badeanstalt **N 3. 3 H. Schäfer** Tel. 323 20 empfiehlt **alle medizinisch verordneten Bäder.** Bei allen Krankenkassen zugelassen. Geöffnet von morgens 9 bis 8 Uhr abends Sonntags geschlossen

DAMEN- UND HERREN-FRISIER-SALON **EUGEN RÖDERER** N 2. 2 **MANNHEIM** Paradeplatz EMPFIEHLT SICH BESTENS LANGJÄHRIGER FRISEUR IM SCHLOSS-HOTEL HEIDELBERG PARFÜMERIE · TOILETTEN-ARTIKEL

FRÜHJAHRSPELZE **CHR. SCHWENZKE** G 2, 1 Tel. 353 69 am Markt **Aufbewahrung über Sommer**

Der köstliche **Pagoda Tee**

Defektiv **HAINSA** Besorgung aller vertraulichen Angelegenheiten zuverlässig u. diskret Tel. 248 38 **R. Wörner, Luisenring 58**

Tafel-Dekorationen Brautsträuße + Brautkränze in bester Ausführung **Prestinari/Blumen** jetzt Friedrichsplatz 14. Tel. 23749

Schokoladenhaus Rinderspacher N 2, 7, Kunststr. Tel. 31 502 **Täglich frisch gerösteten Kaffee** sowie diverse Sorten Tee neuester Ernte Ein Versuch führt zu dauernd. Kundsch.

Richters Kaffee in Original-Packung führt jetzt **N 4. 13 Greulich** Kunststr.

Radisches Kunstgewerbe im **Stella-Haus E.V.** D 3. 12

Auto- u. Wander-Karten Reiseführer u. Kursbücher **Brockhoff & Schwalbe** C 1. 9

Die Welt steht in Blüte Reizt Sie das nicht zu photographieren? Sie finden bei uns die reichste Auswahl **moderner Photo-Apparate** und in Bezug auf die Zahlung das weitgehendste Zutreten u. Entgegenkommen. **Photo-Jori** Das zeitgemäße Photohaus E 2, 4-5



Haarschneide-Maschinen Für den Babikopf 1/8 mm schneid. 3, 4, 5, 6 u. 8. 1/2 u. 5 mm schneidend 3.50, 7., 5. u. 3.50 **Allegro** garantiert bester Rasierapparat für Rasierklingen M. 10.00

Rasier-Klingen Rathaus Spezial M. 0.30 u. 0.25 und alle bekannte Marken **Rasiermesser** In Qual. M. 7, 2.50 **Rasierapparate** M. 6., 6., 5., 3.50 u. 2.00

Fachmännliche Bedienung Zwanglose Besichtigung Reparaturwerkstatt **Rückels** vorm. Vogel, Rathausbogen 12. Spinger Stahlwaren und Bestecke. Hohlschleifer.

DER MANNHEIMER THEATER

WOCHEN-SPIELPLAN

MANNHEIMER MUSIKHAUS

O 7, 13 Heidelbergstraße

„Das führende Haus für gute Musik“

Odeon - Musikplatten
- Sprechapparate
in reicher Auswahl - Zahlungserleichterung

Mannheimer Privat-Telefon-Gesellschaft

Kaiserring 10 Tel. 22.855

Telefon- und Signal-Anlagen
System Prüg

Damenfriseur P. Vollmer

Tel. 30300 als Fachmann allbekannt
jetzt C 2, 5
Die moderne Haartracht • Dauerwellen
Haarfärben • Maniküren

DIE LU

MENPLATTEN sind **hervorragend**
dabei bedeutend billiger,
als andere gleichwertige.
Machen Sie einen Versuch!
Alle n-
verkauf: **Photo-Kloos, C 2. 15**



Automobile

Jungbusch-Garage
Mannheim, J 6. 5, 12-17



Parlophon - Musik - Haus E. & F. SCHWAB

K 1, 5b, Breitstraße und Ludwigshafen, Wredestraße 10a
Parlophon- u. Columbia-Musikapparate u. -Platten

AUTOREIFEN

In- u. ausländische
Fabrikate
**Gummi-
Fuchs**
Rheinbörsenstr. 22
Tel. 33368

Konditorei u. Café Fr. Gmeiner

Telephon 22619
Friedrichsplatz 12 Arkadenbau
empfiehlt als Spezialität:
**Bananendessert
:: Florentiner ::**



Für Privat- u.
Bürobodent
empfehlen sämtliche
Schreibwaren
Geschäftsbücher
Goldfüllhalter
Geschenkartikel
Füllhalter-Reparatur.
Eigene Werkstätte

Für den Hausputz und gegen Motten

liefern wir **alles**, was Sie benötigen
Ludwig & Schütthelm
0 4, 3 Drogerie Parfümerie 0 4, 3
u. Filiale Friedrichsplatz 18, Ecke Augusta-Str. Tel. 35488

Techn. Zeichenbedarf Lichtpaus-Anstalt

Leistungsfähigste
Lager: Eigene und fremde Erzeugnisse, Pat. Zeichen
stiche u. Maschinen etc. Pat. Lichtpausvorrichtungen etc.
Zeichen-Transparente und Lichtpauspapier etc. etc. etc.
Schablonen und Transparentpapiere für Malergeschäfte
Reparaturen.
Vorteilhafteste
Bezugsquelle
nur bei **Gebr. Schmid, K 3, 3, Teleph. 32578**



Jedes Haar-

werden wird genau festbestimmt durch die direkt
von Haarbildung erfolgte Vergrößerung des Bild. bis
20 cm Breite und bis 1 m Länge wodurch die
garantierte Heilung nach Behandlungs-
methode **Ernst Weiß**, Haar Spezialist,
Mannheim, Kunststraße, 0 4 16, sicher ist.
25jährige persönliche Tätigkeit. 22fach höchst-
prämiiert. Dipl.-Lehrer.
Fabrik für Ernst Weiß-Präparate, die gesetzl. geschützt.

National-Theater

Spielplan-Fortsetzung

Sonntag, 26. Mai

209. Vorstellung
Miete C 26, hohe Preise:
„Die Walküre“
von Richard Wagner
Anfang 19.00 Uhr
Ende gegen 21.30 Uhr

Montag, 27. Mai

208. Vorstellung
Miete E 26, keine Preise:
„Kleine Komödie“
von E. Geier
Anfang 20.00 Uhr
Ende 22 Uhr.

Neues Theater

Sonntag, 19. Mai

79. Vorstellung:
„Arm wie eine Kirchenmaus“
Singspiel von E. Fodor
Anfang 19.30 Uhr
Ende gegen 21.30 Uhr

Montag, 20. Mai

80. Vorstellung:
„Friederike“
Singspiel von Fr. Seber
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.00 Uhr

Dienstag, 21. Mai

81. Vorstellung:
Für die Theatergemeinde des
Rheinprovinzialbundes - ohne Karten-
verkauf - Kblg. 4-6, 11-12,
19-20, 24-26, 41-42, 44, 54, 58
618 59, 70, 81, 89-91, 98, 201,
801-806:
„Martha“
Oper von Nizem
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.00 Uhr.

Samstag, 25. Mai

82. Vorstellung
Für die Theatergemeinde Freie
Volkstheater - ohne Kartenver-
kauf - Gruppen C, G, L u. W:
„Friederike“
Singspiel von Franz Seber
Anfang 20.00 Uhr
Ende 22.30 Uhr

Sonntag, 26. Mai

83. Vorstellung
„Arm wie eine Kirchenmaus“
Singspiel von E. Fodor
Anfang 19.30 Uhr
Ende gegen 21.30 Uhr

Dienstag, 28. Mai

84. Vorstellung
Für die Theatergemeinde Freie
Volkstheater - ohne Kartenver-
kauf - Gruppen A, E, F u. K:
„Der Prozeß Mary Dugan“
von H. Weiler
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22.00 Uhr.

... und noch das Sainetroyan

bringen Sie Ihre Amateur-Arbeiten
natürlich zu

Entwickeln Photo-Mohnen

Kopieren - Vergrößern J 1, 8 Breitstraße J 1, 8
Tech. Photo-Arbeiten

Seit langem bewährt:



-Telephon-Anlagen
-Signal-Anlagen
-Uhren-Anlagen
-Feuermelde-Anlagen
SIEMENS & HALSKE A.-G.
Technisches Büro Mannheim
Mannheim, N 7 18 - „Siemenshaus“

Haus für vornehm gediegene
Wäsche

Strauss-Maier

Gegründet 1899 C 2, 8
Erstklassiges Spezial-Aussteuergeschäft
mit eigener Anfertigung und billigster Berechnung
Indanthren Daunendecken • Herrenwäsche nach Maß

Bülow-Pianos-Flügel und Harmoniums

erstklassig, elegant, tonschön - Zahlungs-Erleichterung!

Planolager Fr. Siering

Mannheim Kein Laden C 7, 6

Vervielfältigungen

(Werbebriefe, Rundschreiben etc.)
in Original-Schreibmaschinenschrift
fertigt rasch, sauber und preiswert

Paul J. Kunerl

Seckenheimerstr. 84 Fernruf 33009

F. GROSSEFINGER

GRAVIER-ANSTALT
MANNHEIM • C 3. 3

STEMPEL - SCHILDER
SIEGEL - SCHABLONEN
STANZEN - MARKEN

Herrenschneiderei I. Ranges

Schwarzagl & Korr
Mannheim

O 7, 4 (Ecke Heidelbergerstraße) Telephon 30240

Bieber & Zachowal

Feine

Herren-Schneiderei

N 4, 15¹ Tel. 22021

PIANOS

hervorragend tonschöne
eigene Fabrikate, desgl.
fremde Fabrikate, sehr
preiswert

Scharf & Hauk

Piano- u. Flügel-Fabrik
C 4, 4 MANNHEIM C 4, 4
Bequeme Zahlung

Rudolf SCHMIEDERER F 2. 12

Große Auswahl in
Lederwaren u. Reiseartikel
KOFFER
in jeder Größe und Preislage
Einige Schrankkoffer
unter Preis

Glasschutzwände Schaufenstergestelle für alle Branchen

beruft in allen gewünschten Ausführungen
Adolf Christen
Laden- u. Schaufenstereinrichtungen
C 5, 2 Tel. 26820
Vertreter an allen Plätzen gesucht.

Aquarellfarben



in Kasten und lose, größte Auswahl,
Aquarellblöcke, deutsche und
englische Papiere, **Staffeleien**,
Feldstühle, sowie sonstige **Mal-
utensilien** aller Art

Jos. Samsreither, Qu 4, 2
Telephon 22575

DER MANNHEIMER THEATER